

# mt omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN SEMINARS UND DES BG TANZENBERG · NR. 3 · JAHRGANG 2000

## Römerfest



*„Die Schule von Athen“ nach dem bekannten Bild Raffaello Santis in der Stanza della Segnatura im Vatikan stellten Schülerinnen und Schüler der 7A-Klasse als Station des Philosophenpfades nach, den die 5., 6. und 7. Klassen des BG Tanzenberg beim Römerfest 2000 am 18. Juni auf dem Magdalensberg gestalteten (siehe S. 29)*

Der „Kärntner Woche“ 23/00 vom 15. bis 20. Juni 2000 ist folgender in der Rubrik „Menschen und Society: Star der Woche“ von Gerd Leitner veröffentlichte Artikel entnommen (Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Redaktion und des Autors, der ein Klassenkollege des Neupriesters ist).

## „Einzelkind“ für die Diözese

**Der Lavanttaler Richard Pirker wurde am 2. Juli in Klagenfurt zum Priester geweiht. Er ist heuer der einzige Jungpriester für Gurk.**

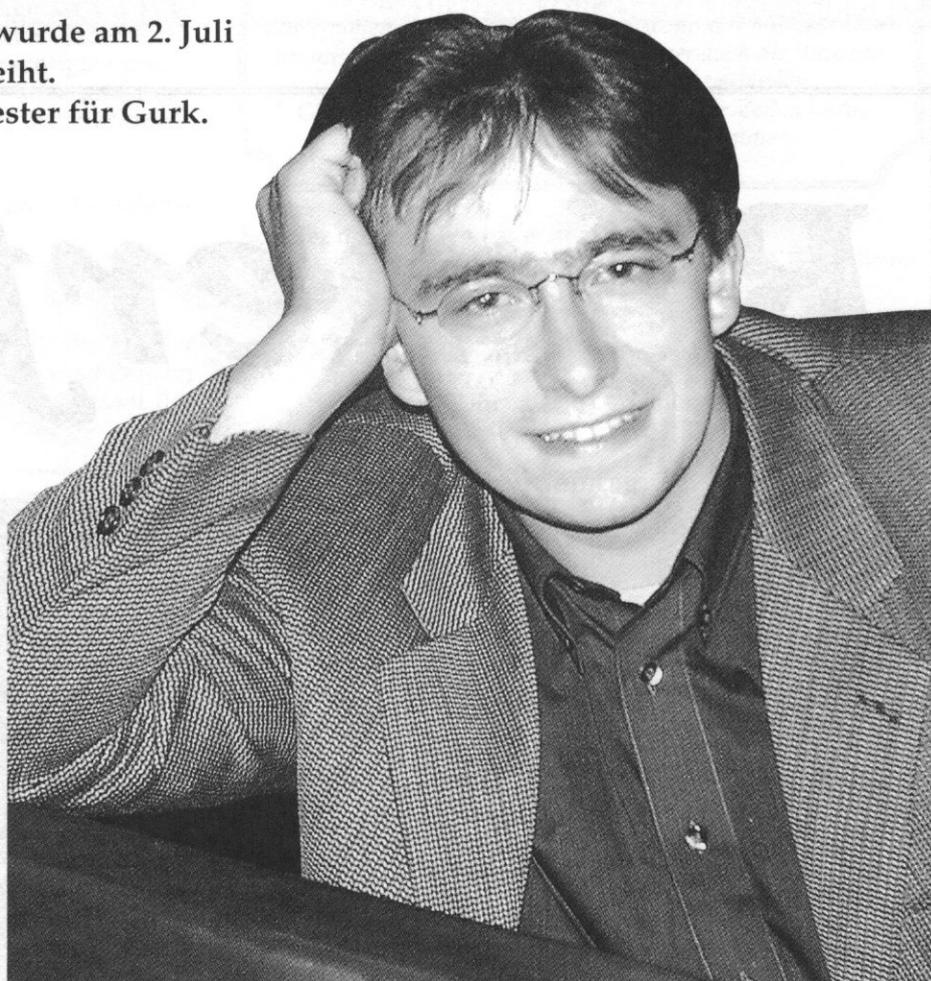
„Ich habe mich in der Kirche schon immer sehr wohl gefühlt“, erinnert sich der junge Richard Pirker (25) an seine Kindheit. Ganz besonders sei ihm aber eine Karfreitagsliturgie in Erinnerung. „Ich bin vom Gottesdienst nach Hause gegangen und habe ganz stark gefühlt, daß ich Priester werden soll“, so der damalige Ministrant.

**Keine Autobahn.** Seit seiner Volksschulzeit wollte der Schieflinger ins Priesterseminar in Salzburg eintreten. Acht Jahre Internat am BG Tanzenberg bereiteten ihn darauf vor. „Diese Zeit spielte für mich eine wichtige Rolle“, zieht er Bilanz über seine Jugend im Knabeninternat. „Ich habe dort gelernt, daß das Leben keine bequeme Schnellstraße ist – mit dem Glauben verhält es sich genauso.“ Man könne sich nicht einfach ins Fahrzeug setzen und geradeaus fahren, bis man am Ziel ist. „Höhen und Tiefen gehören dazu – auch Zweifel“, so der Lavanttaler.

„Ich habe in Tanzenberg Gemeinschaft ganz stark erlebt; das hat mich geprägt“, erzählt Pirker. „Ich habe auch gelernt, daß ein echter Tanzenberger ein positiv denkender, aber in gesundem Maße kritischer Mensch ist“, zehrt er noch heute von seinen Erfahrungen als Gymnasiast.

**Das Richtige.** Optimistisch, aber dennoch kritisch ist Pirker im Herbst 1993 ins Priesterseminar in Salzburg eingetreten. Sein Theologiestudium begann er mit dem Gedanken: „Wenn ich merke, daß das Priestertum nicht das Richtige für mich ist, trete ich wieder aus.“ Aus diesem Grund habe er die Exerzitien – Tage intensiver Besinnung und des Gebets – stets sehr ernst genommen. „Im Alltag kann man vieles überspielen“, erzählt er. „Man trifft sich mit Freunden und lenkt sich ab, um seine innere Stimme nicht zu hören.“ An Tagen des Schweigens komme schließlich alles Verborgene an die Oberfläche.

**Keine Zweifel.** Im Laufe seines Studiums haben sich die letzten Zweifel in Gewißheit gewandelt. „Den letzten



**Richard Pirker: „Ich will die Menschen als Mensch berühren“**

entscheidenden Schritt machte ich in meinem Extern-Jahr in Wien“, erinnert er sich. „Diese Zeit der Selbständigkeit hat mir bei meiner Entscheidung geholfen.“

Vor zirka einem Jahr wurde er in der Leonhardi-Kirche in Bad St. Leonhard zum Diakon geweiht und verbrachte die letzten Monate in der Pfarre St. Andrä zum Pfarrpraktikum. „Das war ein schönes Erlebnis“, sagt Pirker dankbar für diese Zeit. Einmal spielte er an einem Nachmittag mit den Jungscharkindern, danach hielt er eine Mai-Predigt und zu guter Letzt suchte ihn ein Paar zum Taufgespräch auf. „Eine wichtige Erfahrung“, meint der Neupriester. „Man muß sich auf jede Situation und die Menschen einstellen.“ Dies will er beibehalten. „Ich hoffe,

Menschen helfen zu können“, so Pirker. „Ich will ihnen als Mensch begegnen.“ Damit erinnert er an die Worte des ehemaligen Leiters des Grazer Priesterseminars, Gottfried Lafer: „Er hat gesagt: ‚Der Fehler eines Chirurgen ist augenscheinlich, der eines Priesters nicht.‘“ Sein Ziel: „Ich will ein guter Begleiter sein – offen für Gott und die Menschen.“

**Weihe.** Auf seine Tätigkeit – er weiß noch nicht genau, wo er wirken wird – bereitet er sich nun vor. Nach vorbereitenden Exerzitien fand die Weihe am 2. Juli im Dom zu Klagenfurt statt. Er ist der einzige Diakon, der heuer für die Diözese Gurk-Klagenfurt zum Priester geweiht wurde. Seine Primiz feierte er in seiner Heimatpfarre Schieflinger am 9. Juli.

Bischof Dr. Egon Kapellari

## Predigt zur Priesterweihe am 2. Juli im Dom von Klagenfurt

Vier junge Männer, die in Kärnten geboren und aufgewachsen sind, empfangen heuer das Sakrament der Priesterweihe. Einem von ihnen werden inmitten dieser heiligen Messe vom Bischof und den Priestern unter Schweigen, das von viel Gebet umgeben ist, die Hände aufgelegt. Er wird dann mit den priesterlichen Gewändern bekleidet. Die Innenflächen seiner Hände werden mit Chrisamöl gesalbt. Patene und Kelch werden ihm in die Hände gegeben, weil er bevollmächtigt und beauftragt wird, das Hochgebet und „in persona Christi“ die Worte der Wandlung zu sprechen. Freude ist die Grundstimmung dieser heiligen Feier: Freude darüber, dass ein junger Christ die Berufung in den Dienst eines priesterlichen Hirten erkannt und angenommen hat. Wo immer priesterliche Existenz glaubhaft gelingt, gibt es ja auch heute Respekt dafür bei vielen der Kirche Fernstehenden und dankbare Zustimmung bei jenen Christen, die unsere Kirche und ihre Gemeinden besonders tragen. Wenn auch viele Katholiken sich über neue Priester und Diakone, über neue Ordensfrauen und Ordensmänner freuen, so tun doch viel weniger Katholiken das ihnen Mögliche, um Berufungen zum Weihesakrament oder zum Ordensleben zu fördern. Gerade in den deutschsprachigen Ländern nimmt man den Priesterangel oft wie ein unabwendbares Geschick hin und spricht in Gremien und Medien vor allem darüber, wie man priesterliche Dienste durch Dienste von Laienchristen ersetzen kann, was zum Teil ja gewiss notwendig und möglich ist. Wir sollten diese Schweigespirale betreffend geistliche Berufungen umdrehen und haben uns daher vorgenommen, das Jahr 2002 in ganz Österreich als Jahr der geistlichen Berufe zu begehen.

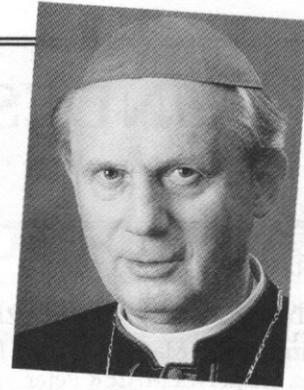
Nicht wenige Klöster und ganze Orden, die scheinbar im Begriff waren auszusterben, haben immer wieder die Wahrheit des Wappenspruches der weltbekannten Abtei Monte Cassino erlebt. Dieser Spruch lautet als Hinweis auf eine gefällte Eiche, aus deren Strunk ein neuer Zweig empor-

wächst, in lateinischer Sprache „*Succisa virescit*“ – „Umgehauen grünt sie von neuem“. Auch ganze Ortskirchen in Europa und in anderen Kontinenten haben solches in den vergangenen Jahrzehnten erlebt, und weltweit ist die Zahl der Priesterkandidaten stark gestiegen.

Heute sollten wir uns jedenfalls über die vier Kärntner Neupriester freuen und nicht über den Priesterangel klagen, den es gibt und der sich regional noch vergrößern kann. Und wir sollten uns auch freuen über neue junge Ordenskandidatinnen und über Novizen, die sich angekündigt haben. Wir feiern einen Anfang: den Anfang eines priesterlichen Weges. Für diesen Weg möchten wir den Neupriestern all das herzlich empfehlen, was für eine geglückte priesterliche Existenz von jeher unverzichtbar ist – Liebe zum Gebet, zur Heiligen Schrift, zur Liturgie und Großzügigkeit beim Teilen materieller Güter mit Not leidenden Menschen. All das ist allgemein bekannt und prinzipiell akzeptiert. Darüber hinaus erscheinen mir aber vier Haltungen gerade heute als besonders wichtig:

Erstens ist das die Bereitschaft zu lernen, ausgedrückt im Bekenntnis „*Docibilis sum*“. Zumal der Priester muss heute ein Lernender sein und bleiben. Gegründet auf das Evangelium und seine verbindliche Auslegung durch die Kirche, muss er achtsam sein für die Herztöne der Menschen und für die Zeichen der Zeit im rapiden Wandel der Gesellschaft.

Zweitens geht es um die Zeichenhaftigkeit priesterlicher Existenz. „*Zeichen her, es wird alles zerredet*“, hat schon vor Jahrzehnten ein Dichter gesagt. Dieses Postulat ist seither dringender geworden. Wir sollten diese Zeichen nicht freiwillig preisgeben. Von innen her leuchtende junge oder alte Priester, Ordensfrauen und Ordensmänner, denen man etwa im Gelände eines Flughafens oder auf den Straßen einer Großstadt begegnen kann, sind wichtige Zeichen für die Gegenwart Christi in unserer postmodernen Gesellschaft, wo orthodoxe Juden oder Muslimen ihren Glauben



bedeutend deutlicher bezeugen als viele Christen.

Drittens wird das Mysterium der Stellvertretung für bewusste Katholiken und ihre Priester und Gemeinden unter den heutigen Bedingungen immer wichtiger. Tief glaubende Christen können stellvertretend für andere betend und Gottesdienst feiernd vor Gott treten. Die Anderen, das sind Mitchristen und Mitmenschen überhaupt, die es aus verschiedensten Gründen schwer haben, religiös zu glauben. Auch kleiner werdende Gottesdienstgemeinden können durch diese Spiritualität der Stellvertretung gekräftigt werden und in aktiver Geduld für Außenstehende einladend offen bleiben.

Viertens muss heute wieder bewusst werden, dass das „Prinzip Mission“ für die ganze Kirche, für ihre Gemeinden und für ihre Priester und Diakone unverzichtbar ist. Der Auftrag Christi an die Jünger, verkündend und taufend zu allen Völkern und Kulturen zu gehen, wird nie zurückgenommen werden.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Der Priester in der jetzigen Gestalt katholischen Priestertums ist kein Auslaufmodell. Priester, die nicht auf eigene Wünsche und Nöte fixiert, sondern gereifte Persönlichkeiten sind – betende, menschenfreundliche, opferbereite Hirten mit einer tief christozentrischen und marianischen Spiritualität –, werden gebraucht und angenommen wie Brot. Mögen auch Sie, lieber Weihekandidat, ein solcher Priester werden. Viele haben Ihnen geholfen, Ihren Weg bis zum heutigen Tag zu finden und zu gehen: Ihre Eltern und die ganze Familie, viele Priester und Lehrer, besonders in der Heimatpfarre, im Marianum Tanzenberg und in Priesterseminar und Universität, aber auch in der Praktikumpfarre St. Andrä im Lavanttal. Mit Ihnen danke auch ich allen diesen Helferinnen und Helfern. Möge Gott das gute Werk segnen und schließlich vollenden, das er in Ihnen begonnen hat.

# BUNDESGYMNASIUM TANZENBERG

## Schuljahr 1999/2000

### LEHRKÖRPER

#### A) STAMMSCHULE BG TANZENBERG

1. Direktor HR Mag. MOCHAR Josef – Physik in 2B
2. Lic. theol. ALLMAIER Peter – karenziert
3. Mag. ASTEI Alfred – Deutsch in 7A; Englisch in 1B, 2A, 4A, 4C; unverbindliche Übungen Spielmusik (Band); Klassen- vorstand in 7A; Referent für Öffentlichkeitsarbeit; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses
4. Mag. BUXBAUMER Bettina – karenziert bis 3. 7. 2000; Technisches Werken in 2A; Textiles Werken in 1A, 1C, 2C; unverbindliche Übungen Leibesübungen (Schwimmen, alternative Sportarten) ab 4. 7. 2000
5. Mag. CVETKO Margit – Geographie und Wirtschaftskunde in 1A, 1C, 2B; Mathematik in 2B, 4A, 5A, 8A; Kustos für Geschichte und Sozialkunde/Geographie und Wirtschaftskunde; Betreuungslehrerin für das Unterrichtspraktikum
6. Mag. DOUJAK Désirée – Bildnerische Erziehung in 5A; Technisches Werken in 1A, 1C, 2B, 2C; Textiles Werken in 1B, 2A; Kustos für Technisches und Textiles Werken
7. Mag. EDER Astrid – Latein in 3A, 4C, 7A; G in 6A; Mitglied des Dienststellenausschusses
8. Mag. EGGER Wilhelm – Katholische Religion in 1A, 1C, 2C, 3A, 4B
9. Mag. ELPELT Adelheid – Leibesübungen Mädchen in 1A, 2B, 3A+ 3B, 8A
10. Mag. ELPELT Rudolf – freigestellt zur Tätigkeit am Pädagogischen Institut des Bundes und am Landesschulrat für Kärnten
11. Mag. FRANK Jutta – Deutsch in 1B, 2A, 5A; Geschichte und Sozialkunde in 4B, 4C, 5A; Projekt Christliche Lebensdimensionen in 1B; Klassenvorstand in 1B; Ersatzmitglied des Dienststellenausschusses
12. Mag. GAGGL Alois – Musikerziehung in 1C, 2A, 2C, 3A, 3B, 3C, 4A, 4B, 4C, 6A, 7A, 8A; Kustos für Musikerziehung
13. OStR. Mag. GRAF Helmut – Latein in 4A, 6A; Griechisch in 7A; Administrator; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum
14. Mag. GRATZER-KRAPF Reingard – Biologie und Umweltkunde in 1A, 2A, 3C, 4A, 4C, 5A; Physik in 2A, 3B
15. Mag. GROLLITSCH Horst – Mathematik in 2A, 3C; Wahlpflichtgegenstand Informatik in 6A + 6B, 7A, 8A; Kustos für Mathematik und Darstellende Geometrie; Kustos für Informatik; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses
16. Mag. Dr. GUGGENBERGER Engelbert – karenziert
17. Mag. HAMMERSCHMIED Radegund – Deutsch in 3A, 6A, 8A; Italienisch in 6B, 8A; Projekt Christliche Lebensdimensionen in 3A; Klassenvorstand in 3A
18. OStR. Mag. HARMINA Günther – karenziert; Amtsführender Präsident des Landesschulrates für Kärnten
19. Mag. HIRSCHBERGER Eduard – Geographie und Wirtschaftskunde in 4C, 5A, 7A; Leibesübungen Knaben in 2B, 3A, 5A, 7A; Klassenvorstand in 5A; Kustos für Leibesübungen; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum; Ersatzmitglied des Schulgemeinschaftsausschusses
20. Mag. JUNGWIRTH Ingrid – Mathematik in 1B, 1C, 3A, 4B, 6B; Klassenvorstand in 6B
21. Mag. KANOVSKY Mathilde – Mathematik in 1A, 2C, 4C, 6A, 7A; Projekt Soziales Lernen in 1A; Klassenvorstand in 4C
22. Mag. KICKMAIER Franz – Unterrichtspraktikum Katholische Religion in 4C, 6A
23. OStR. Mag. KOHLENBREIN Dieter – Biologie und Umweltkunde in 1B, 1C, 2B, 2C, 3B, 4B, 6A, 6B, 8A; Wahlpflichtgegenstand Biologie und Umweltkunde in 6B + 7A + 8A; Kustos für Biologie und Umweltkunde; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum
24. Mag. KOLESNIK Georg – Chemie in 4A, 4B, 4C, 8A; Physik in 4A, 4B, 4C; Kustos der Schulbibliothek; Schulbuchreferent
25. Mag. LEOPOLD Elfriede – Englisch in 2B, 4B; Wahlpflichtgegenstand Französisch in 6A + 6B
26. Mag. MARINGER Dominik – Unterrichtspraktikum Geschichte und Sozialkunde in 3B; Unterrichtspraktikum Musikerziehung am BRG Viktring
27. Mag. MIRNIG Michael – Englisch in 1A, 1C, 7A; Wahlpflichtgegenstand Informatik in 6A + 6B; unverbindliche Übungen Einführung in die Informatik Unterstufe in 4B; Klassenvorstand in 1C; Betreuung der Homepage des BG Tanzenberg
28. Akad. Bildhauer MÖSENER Heinz – Bildnerische Erziehung in 1A, 1B, 2A, 2C, 3A, 3C, 4B, 4C, 6A, 6B, 7A; Kustos für Bildnerische Erziehung
29. Mag. OMANN Hans – Katholische Religion in 2B, 3B, 3C, 4A, 4C, 5A, 6A, 7A, 8A; Wahlpflichtgegenstand Religion in 7A + 8A; Klassenvorstand in 3C; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum
30. Mag. PICHLER A. Johannes – Katholische Religion in 1B, 2A, 6B; Projekt Christliche Lebensdimensionen in 1B; Regens des Marianums
31. Mag. PILAJ Günther – Geographie und Wirtschaftskunde in 1B, 3B, 8A; Leibesübungen Knaben in 2C, 4B, 4C, 8A; unverbindliche Übungen Leibesübungen (Tischtennis, Schach); Klassenvorstand in 8A
32. Mag. POLZER Lydia – Deutsch in 1C, 2B, 3B; Projekt Christliche Lebensdimensionen in 2B; Klassenvorstand in 2B; Ersatzmitglied des Dienststellenausschusses; Ersatzmitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Referentin des Österr. Jugendrotkreuzes
33. OStR. Mag. QUENDLER Karl – Geographie und Wirtschaftskunde in 3A, 3C, 4A, 4B, 6A; Geschichte und Sozialkunde in 2C, 3B, 6A, 7A; Klassenvorstand in 6A; Kustos für audiovisuelle Unterrichtsmittel; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum
34. Mag. RAINER Simon – Geographie und Wirtschaftskunde in 2A, 2C, 6B; Leibesübungen Knaben in 1B, 2A, 4A; unverbindliche Übungen Leibesübungen (alternative Sportarten, Fußball-Schülerliga, Snowboard); Projekt Soziales Lernen in 2A; Klassenvorstand in 2A; Obmann des Dienststellenausschusses; Ersatzmitglied des Schulgemeinschaftsausschusses
35. Mag. ROSENKRANZ Karl Heinz – Englisch in 1A, 3C, 4C, 5A, 8A; Mitglied des Fachausschusses für Bundeslehrer an AHS beim Landesschulrat für Kärnten; Betreuungslehrer für das Schul- und Unterrichtspraktikum; Mitglied des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses
36. Mag. ROSENKRANZ-WEITHALER Katharina – Englisch in 3A, 3B, 3C, 4B, 5A, 6A
37. Mag. SAGMEISTER Peter – Leibesübungen Knaben in 1A, 1C, 3B, 3C, 6A + 6B; unverbindliche Übungen Leibesübungen (Klettern, Schwimmen)

38. Mag. SCHNÖGL Peter – Mathematik in 3B; Physik in 6A, 6B, 7A, 8A; Informatik in 5A; unverbindliche Übungen Einführung in die Informatik Unterstufe in 4A, 4C; Klassenvorstand in 3B; Kustos für Physik; Mitglied des Dienststellenausschusses; Mitglied des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses; Referent für Landesverteidigung
39. Mag. SCHÖFFMANN Roland – Unterrichtspraktikum Latein in 3C, Griechisch in 7A
40. Mag. SCHÖNTHALER Hermann – Latein in 3B, 4B, 5A; Griechisch in 5A; Klassenvorstand in 4B; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Ersatzmitglied des Dienststellenausschusses
41. Mag. SCHUSSER Ina – Leibesübungen Mädchen in 1B, 3C, 4A + 4B, 4C, 5A, 6A + 6B, 7A; Referentin für Brandschutz und Katastrophenschutz
42. Mag. SIGOT Ernst – Latein in 3C, 5A, 6B, 8A; Griechisch in 8A; unverbindliche Übungen Fremdsprachen – Latein in 8A; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum; Leiter der Arbeitsgemeinschaft Latein-Griechisch Kärnten
43. Mag. STEINER Hildegard – Geschichte und Sozialkunde in 2A, 2B, 3A, 3C, 4A, 6B, 8A; Psychologie und Philosophie in 7A, 8A; Wahlpflichtgegenstand Psychologie, Pädagogik und Philosophie in 8A
44. Mag. STREIT Christiane – Technisches Werken in 2A; Textiles Werken in 1A, 1C, 2C (bis 3. 7. 2000)
45. Mag. SUPANZ Elvira – Deutsch in 1A; Italienisch in 5A, 6A + 6B, 7A, 8A; Projekt Soziales Lernen in 1A; Klassenvorstand in 1A; Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
46. Mag. WADL Roswitha – Deutsch in 4B; Englisch in 2C, 3A, 4A, 6B; unverbindliche Übungen Einführung in die Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens in 7A; Klassenvorstand in 2C; Referentin des Österreichischen Buchklubs der Jugend
47. Mag. WIENER Ingeborg – Deutsch in 4A; Technisches Werken in 1B; Textiles Werken in 2B; unverbindliche Übungen Darstellendes Spiel; Projekt Christliche Lebensdimensionen in 4A; Klassenvorstand in 4A; Bildungsberaterin; Ersatzmitglied des Dienststellenausschusses; Referentin für den Österreichischen Kultur-Service
48. Mag. WRITZ Irina – Deutsch in 2C, 3C, 4C, 6B; Wahlpflichtgegenstand Psychologie, Pädagogik und Philosophie in 7A
49. Mag. ZWANDER Claudia – Biologie und Umweltkunde in 3A; Physik in 2C, 3A, 3C; Chemie in 7A; Kustos für Chemie

#### B) ANDERE STAMMSCHULE

50. Mag. BENIRSCHKE Jürgen – Wahlpflichtgegenstand Darstellende Geometrie in 7A, 8A; Stammschule BORG Klagenfurt
51. Mag. SAUER Heinz – Evangelische Religion in 4 Gruppen; Stammschule BG/BRG St. Veit an der Glan
52. Mag. SCHWARZ Margit-Alexandra – Wahlpflichtgegenstand Spanisch in 7A, 8A; Stammschule HBLA für wirtschaftliche Berufe Klagenfurt
53. Dipl.-Graph. SETZ Christian – Bildnerische Erziehung in 1C, 2B, 3B, 4A, 5A, 8A; Stammschule BORG Klagenfurt
54. Mag. STEINKELLNER Sylvia – Musikerziehung in 1A, 1B, 2B, 5A, 6B; unverbindliche Übungen Chorgesang; unverbindliche Übungen Spielmusik; Stammschule BG/BRG Völkermarkt
55. Mag. STURM Andrea – Freigegegenstand Slowenisch; Stammschule HBLA Mössingerstraße Klagenfurt

#### SONSTIGE BESCHÄFTIGTE

- a) Schularzt: Dr. Wolfgang KÜHNEL  
 b) Sekretärin: Christa WERNIG  
 c) Schulwart: Bernhard JABORNIG

#### Dienststellenausschuss (bis 24. 11. 1999)

##### Mitglieder:

Mag. Rade Gund HAMMERSCHMIED, Obfrau

Mag. Peter SCHNÖGL, Obfraustellvertreter  
 Mag. Jutta FRANK, Schriftführerin

##### Ersatzmitglieder:

Mag. Simon RAINER  
 Mag. Roswitha WADL  
 Mag. Mathilde KANOVSKY

#### Dienststellenausschuss (ab 25. 11. 1999)

##### Mitglieder:

Mag. Simon RAINER, Obmann  
 Mag. Peter SCHNÖGL, Obmannstellvertreter  
 Mag. Astrid EDER, Schriftführerin

##### Ersatzmitglieder:

Mag. Ingeborg WIENER  
 Mag. Lydia POLZER  
 Mag. Hermann SCHÖNTHALER  
 Mag. Jutta FRANK

#### Elternvereinsvorstand

Obmann: DI Dr. Johann CHOCHOLOUS  
 Schriftführer: Mag. Ewald LANGER  
 Kassier: Andrea KRIEGL  
 Rechnungsprüfer: Margarete BARSCH, Anna TRAUNTSCHNIG  
 Vorstandsmitglieder: Brigitte KASSIN, Elfriede WEISSKIRCHER

#### Schülervertretung

##### Klassensprecher (Stellvertreter)

1A Thomas SCHÖFFMANN (Elisabeth LOBMEYR)  
 1B Bernd HASSLER (Christina KROPP)  
 1C Verena POGATSCHNIG (Jan SCHERWITZL)  
 2A Alexander ENGELS (Johannes BURGSTALLER)  
 2B Lukas EGGER (Lisa-Marie GRUBER)  
 2C Martin WULZ (Daniel WARMUTH)  
 3A Christian MOSER (Julia BENEDIKT)  
 3B Boris SCHERWITZL (Bernhard LEXER)  
 3C Marc-André WOHLFAHRT (Thomas HAINSCO)  
 4A Teresa PETSCHNIK (Alexander LEITNER)  
 4B Marco GRUBER (Alexander SALZMANN)  
 4C Andreas KAMPITSCH (Sarah ROSSBACHER)  
 5A Gina SCHMID (Florian GÖSSNITZER)  
 6A Bernhard MIKL (Christoph NEUWIRTHNER)  
 6B Philipp MALLE (Caroline WOHLFAHRT)  
 7A Gudrun KOLLMITZER (Katharina KNAPPINGER)  
 8A Andreas MARINGER (Barbara GRATZL)

**Schulsprecher:** Christopher AMMANN, 7A-Klasse

**Stellvertreter:** Robert KOMAN, 8A-Klasse

**3. SGA-Mitglied:** Katharina KNAPPINGER, 7A-Klasse

**Unterstufensprecherin:** Teresa PETSCHNIK, 4A-Klasse

**Stellvertreter:** Christian MOSER, 3A-Klasse

#### Schulgemeinschaftsausschuss

##### Elternvertreter:

DI Dr. Johann CHOCHOLOUS  
 Mag. Ewald LANGER  
 Andrea KRIEGL

##### Lehrervertreter:

Mag. Alfred ASTEI  
 Mag. Hermann SCHÖNTHALER  
 Mag. Horst GROLLITSCH

##### Schülervertreter:

Christopher AMMANN, 7A-Klasse  
 Robert KOMAN, 8A-Klasse  
 Katharina KNAPPINGER, 7A-Klasse

#### Gewerkschaftlicher Betriebsausschuss

Mag. Peter SCHNÖGL  
 Mag. Karl Heinz ROSENKRANZ

# REIFEPRÜFUNG 2000

**Schriftliche Reifeprüfung:**

15.–19. Mai

**Mündliche Reifeprüfung:**

28.–30. Juni

**Kandidaten:**

29/14

**Klassenvorstand:**

Mag. Günther PILAJ

**Vorsitzender:**

Dir. HR Mag. Herwig HIERZEGGER,  
BG/BRG Villach-St. Martin

## FACHBEREICHS-ARBEITEN

**Religion:**

Religiöse Dimensionen im Sport –  
Andreas MARINGER

**Physik:**

Entdeckung und Nutzung der Röntgenstrahlen – Dajana GÖTZHABER

**Psychologie und Philosophie:**

Reformpädagogische Ansätze in der Schule – Petra BUCHLEITNER

Psychische Veränderungen des Menschen im Alter – Simone SPRINGER

**Bildnerische Erziehung:**

Die Wiener Secession – Martina

STRIMPL

Französische Gotik – Barbara VOGL-GRUBER

## GEWÄHLTE GEGENSTÄNDE

|    |                      | schriftlich |   |   |    | mündlich |                   |                 |    |    |
|----|----------------------|-------------|---|---|----|----------|-------------------|-----------------|----|----|
|    |                      | FBA         | 1 | 2 | 3  | 4        | 1                 | 2               | 3  | 4  |
| 1  | BENEDIKT Claire      |             | D | E | M  |          | B <sup>V</sup>    | D               | E  | M  |
| 2  | BUCHLEITNER Petra    | PP          | D | E | M  |          | PP <sup>FBA</sup> | E               | ME |    |
| 3  | GÖTZHABER Dajana     | PH          | D | E | M  |          | PH <sup>FBA</sup> | D               | E  |    |
| 4  | GRATZL Barbara       |             | D | E | M  |          | PP <sup>V</sup>   | R               | E  | M  |
| 5  | GRIMSCHITZ Alexandra |             | D | E | M  |          | R <sup>F</sup>    | D <sup>F</sup>  | E  | M  |
| 6  | JOHAM Ute-Barbara    |             | D | E | M  |          | B <sup>V</sup>    | R               | E  | M  |
| 7  | KAINZ Herbert        |             | D | E | IT | M        | R <sup>V</sup>    | E               | GW |    |
| 8  | KASSIN Bernhard      |             | D | E | L  | M        | GW <sup>F</sup>   | B <sup>F</sup>  | E  |    |
| 9  | KOHLWEISS Ingulf     |             | D | E | M  | DG       | BE <sup>F</sup>   | DG <sup>F</sup> | E  |    |
| 10 | KOLLMITZER Julia     |             | D | E | M  |          | R <sup>V</sup>    | E               | GS | M  |
| 11 | KOMAN Robert         |             | D | E | M  |          | GS <sup>F</sup>   | PH <sup>F</sup> | L  | PP |
| 12 | KOSEL Thomas         |             | D | E | M  |          | R <sup>F</sup>    | ME <sup>F</sup> | D  | E  |
| 13 | KRASCHL Jakob        |             | D | E | L  | M        | B <sup>V</sup>    | L               | M  |    |
| 14 | LAMPRECHT Marco      |             | D | E | M  |          | R <sup>V</sup>    | E               | GS | PP |
| 15 | MARINGER Andreas     | R           | D | E | M  |          | R <sup>FBA</sup>  | E               | PH |    |
| 16 | OTTACHER Alexander   |             | D | E | M  | DG       | R <sup>F</sup>    | D <sup>F</sup>  | E  |    |
| 17 | PICKL Max            |             | D | E | M  |          | PP <sup>V</sup>   | E               | L  | BE |
| 18 | PRESSNIG Martina     |             | D | E | M  | DG       | M <sup>F</sup>    | DG <sup>F</sup> | E  |    |
| 19 | PRIMIG Stefan        |             | D | E | M  |          | R <sup>F</sup>    | BE <sup>F</sup> | D  | E  |
| 20 | REICHELSTEFAN Stefan |             | D | E | M  |          | R <sup>F</sup>    | D <sup>F</sup>  | E  | M  |
| 21 | SCHMID Iris          |             | D | E | M  |          | R <sup>F</sup>    | D <sup>E</sup>  | E  | M  |
| 22 | SCHMUCK Mario        |             | D | E | M  |          | PP <sup>E</sup>   | E               | GW | M  |
| 23 | SCHWARZ Michael      |             | D | E | M  |          | R <sup>V</sup>    | D               | E  | M  |
| 24 | SPRINGER Simone      | PP          | D | E | M  |          | PP <sup>FBA</sup> | E               | B  |    |
| 25 | STEINER Gerhild      |             | D | E | M  |          | D <sup>F</sup>    | ME <sup>F</sup> | E  | M  |
| 26 | STRIMPL Martina      | BE          | D | E | M  |          | BE <sup>FBA</sup> | L               | PP |    |
| 27 | VOGLGRUBER Barbara   | BE          | D | E | M  |          | BE <sup>FBA</sup> | G               | PP |    |
| 28 | ZECHNER Cathrin      |             | D | E | IT | M        | R <sup>F</sup>    | GS <sup>F</sup> | IT |    |
| 29 | ZWITTER Andrej       |             | D | E | M  |          | PP <sup>V</sup>   | L               | PH | ME |

FBA Fachbereichsarbeit  
F fächerübergreifende Schwerpunktprüfung  
V vertiefende Schwerpunktprüfung

## SCHRIFTLICHE REIFEPRÜFUNG

### DEUTSCH:

Mag. Radegund HAMMERSCHMIED

#### Thema 1

Das Problem des Erwachsenwerdens war zu allen Zeiten Gegenstand der Literatur. Erläutern Sie durch Ihre Lese- bzw. Theatererfahrung unterschiedliche Zugänge einzelner Autoren zu diesem Themenbereich und zeigen Sie, wie sich die Schriftsteller vor dem Hintergrund ihrer Epoche damit auseinandersetzen.

#### Thema 2

Stellen Sie sich vor, Sie sähen unsere Welt oder sich selbst mit einem fremden Blick. Das kann beispielsweise sein:

- die Wahrnehmung eines Kleinkindes in der Erwachsenenwelt
- der Blick eines Archäologen im nächsten Jahrtausend auf unsere Zeit

- der Bericht eines Besuchers aus der Dritten Welt in unserer Konsumgesellschaft

• ...

Verfassen Sie eine Satire, in der Sie aus einem anderen Blickwinkel unser heutiges Leben beschreiben. Vermeiden Sie dabei, die Dinge, Zustände und Vorgänge mit ihren richtigen Namen zu bezeichnen, sondern versuchen Sie sie aus der Sicht des Fremden zu umschreiben.

#### Thema 3

##### Ein faustischer Pakt

„Spiegel“-Gespräch mit dem US-Astrophysiker Clifford Stoll („Der Spiegel“, 42/1999). Verfassen Sie eine kritische Textanalyse des vorliegenden Interviews und nehmen Sie Bezug auf die literarischen Verweise.

##### „Ein faustischer Pakt“

Der US-Astrophysiker Clifford Stoll über den Unsinn von Multimedia und Online-Unterricht, die Qualitäten guter Lehrer und den Teufel in der Gestalt von Bill Gates

**Clifford Stoll** kennt das Datennetz so lange und so intim wie kaum ein anderer. Schon 1972 war er am Aufbau des „Arpanet“ beteiligt, eines Vorläufers des heutigen Internet. Bekannt wurde er, als er 1987 einen Hackerring aushob, der von Deutschland aus Daten an den KGB verkaufte. Inzwischen ist Stoll, 49, zum überzeugten Gegner des Computer-Kults geworden. So veröffentlichte er 1995 „Die Wüste Internet“. Demnächst erscheint sein Buch über Multimedia im Schulunterricht.

**Spiegel:** Mr. Stoll, dass es das Internet gibt, hat die Welt unter anderen auch Ihnen zu verdanken. Inzwischen gelten Sie als einer der schärfsten Kritiker des Datennetzes. Wie wird ein Computerfreak zum Technik-Hasser?

**Stoll:** Das bin ich doch gar nicht! Ich liebe Computer! Mich stören doch nicht die Geräte. Nein, es ist der Kult darum, der mich schaudern lässt. Diese Idee aus der Microsoft-Zentrale in Redmond oder von Apple oder sonstwo aus dem Silicon Valley macht mir Gänsehaut, diese Botschaft, die mir aus allen Magazinen entgegenschreit: Wenn du keine E-Mail hast, wenn du nicht dauernd durchs Internet surfst, dann bist du ein Ewig-Gestriger.

**Spiegel:** Nicht nur die Leute aus den Computerfirmen, auch einige angesehene Wissenschaftler halten Sie dafür.

**Stoll:** Viele hassen mich sogar richtig. Sie beschimpfen mich als totalen Idioten, als Maschinenstürmer. Und das nur, weil ich Fragen stelle, über die diese Leute nicht nachdenken wollen. Die zeigen lieber weiter ihre Bilder von freudig erregten, lachenden Kindern, die glücklich vor Reihen von Bildschirmen sitzen, glücklich irgendwelche Ufos abschießen und dabei angeblich noch Mathematik lernen.

**Spiegel:** Und was für Fragen stellen Sie sich, wenn Sie so etwas sehen?

**Stoll:** Zum Beispiel, ob diese Kinder eigentlich gern miteinander sprechen, so richtig von Angesicht zu Angesicht. Oder ob sie nur noch per E-Mail miteinander klarkommen. Ich bin davon überzeugt, dass die Verkabelung der Klassenzimmer unsere Kinder ganz und gar nicht glücklich machen wird. Es wird entsetzliche Auswirkungen auf die Ausbildung und Erziehung haben. Es ist kein Zufall, dass die Urheber des Blutbads in der Columbine High School in Littleton all ihre Freizeit im World Wide Web verbracht haben.

**Spiegel:** Dann müssten auch Leseratten zu Mördern werden – nichts isoliert mehr als ein aufregendes Buch.

**Stoll:** Da sind Sie einer Meinung mit Sokrates. Der wollte auch nicht, dass die Leute lesen. Er wollte, dass Leute denken und miteinander sprechen. Er hat einfach immer nur Fragen gestellt, statt die Antworten fertig auf den Tisch zu legen.

**Spiegel:** Sehen Sie das auch so?

**Stoll:** Ich stimme mit ihm überein, dass Fragen in der Schule wichtiger sind als Antworten. Und zwar nicht diese blöden Fragen, die ein Computer stellen kann: Was ergibt 4 plus 3? Ein guter Lehrer würde das nie fragen! Er würde nach der Bedeutung der Zahl 7 fragen. Und dann würde er erklären, dass es 4 plus 3 entspricht oder 12 minus 5 oder die Wurzel aus 49. Und dass es 7 Zwerge bei Schneewittchen und 7 Weltmeere gibt; außerdem ist 7 eine magische Zahl. Ein guter Lehrer stellt die Frage nach schlichter Addition auf den Kopf und fragt dadurch nach Arithmetik, Algebra, Sprache, Mythologie. Anders gesagt: Gute Fragen können nicht vom Computer gestellt werden. Der ist absolut wertlos für so etwas.

**Spiegel:** Multimedia soll doch genau dazu verhelfen: trockenen Lernstoff mit anderen interessanten Facetten zu

verknüpfen. Die Jugendlichen lesen nicht nur den Kaufmann von Venedig, sie können sehen, wie Schauspieler von der Royal Shakespeare Company in Stratford das Stück spielen, können sich Abbildungen vom Globe Theatre angucken ...

**Stoll:** ... aber das ist doch nichts anderes als Fernsehen gucken! Das ist Shakespeare-TV! Das wirklich Wichtige kann das beste Multimedia-Programm nicht vermitteln: *(Stoll steigt auf seinen Stuhl, deklamiert)* „Leben ist nur ein wandelnder Schatten, ein armer Schauspieler, der seine Stunde lang auf dem Schauplatze sich spreißt, und ein Großes Wesen macht, und dann nicht mehr bemerkt wird. Es ist ein Märchen, das ein Dummkopf erzählt, voll Schall und Bombast, aber ohne Sinn.“ *(steigt vom Stuhl herab)* Shakespeare ist Theater! Zeigen Sie mir den Intel-Chip, der schnell genug ist, um Macbeths Gefühle zu übermitteln! Zeigen Sie mir die CD-Rom oder DVD, die meinen Kindern beibringen könnte, so einen Auftritt hinzukriegen! Die Multimedia-Anwendung, die so aufregend ist wie ein richtiger Lehrer, der wirklich Shakespeare zeigt!

**Spiegel:** Aber Multimedia ist im Gegensatz zu passiver TV-Berieselung interaktiv.

**Stoll:** Das ist eine Lüge! Die einzige Art von Interaktion ist die Bewegung deiner Hände, der Klick auf eine Schaltfläche. Echte Interaktion ist so was ... *(greift einen herumliegenden Stock und pikst den Fotografen damit)* heißt, jemanden aus dem Publikum anzufassen *(packt ihn an der Schulter)*. Mit Menschen zu interagieren bedeutet, ein Gefühl von Langeweile oder Aufregung zu vermitteln, Neugierde zu provozieren, zu inspizieren. Dazu muss man seine Phantasie bemühen, sich anderen zuwenden und Leidenschaft sprühen lassen. Keine Multimedia-Anwendung wird Schüler dazu verleiten können, mehr über Shakespeare erfahren zu wollen.

**Spiegel:** Die Befürworter des Internet würden Ihnen entgegenhalten, dass es nur eine Frage der Zeit sei, bis schnellere, leistungsfähigere Datenleitungen all das über den Computer vermitteln können.

**Stoll:** Wie viel Bandbreite wird es brauchen, um ein dreidimensionales, holografisches, echtfarbiges Objekt wie mich in einen Raum zu projizieren, das eine Szene aus Macbeth spielt? Und selbst wenn man das könnte – würde es so gut sein wie ein echter Lehrer?

**Spiegel:** Sie vergleichen die Möglichkeiten des Internet mit einem Idealzustand, aber wer hat schon solche Lehrer? Den meisten Schülern bleibt nichts übrig, als Shakespeare zu lesen, schwarz auf weiß.

**Stoll:** Ja, und das ist gut so. Das reizt ihre Vorstellungskraft. Dann müssen sie erfinden, denken, phantasieren, statt sich Löffelchen für Löffelchen mit Häppchen des angeblichen Shakespeare füttern zu lassen. Im Internet sehen sie ein Bild und denken: Ja, so sieht Julia aus. Wer das Drama aber liest, stellt sie sich selbst vor! Darin besteht die Kraft des geschriebenen Wortes: die Phantasie anzuregen. Multimedia verdrängt die Vorstellungskraft für immer.

**Spiegel:** Aber ist das nicht das gleiche Argument, das schon Charlie Chaplin gegen die Einführung von Ton im Film benutzte?

**Stoll:** Er hatte Recht damit. Töne oder Bilder addieren zwar Information, aber im selben Maße geht die eigentliche Botschaft verloren. Und Marshall McLuhan hatte Recht, als er Mitte der sechziger Jahre sagte: Das Medium ist die Botschaft. Wie eine Information wahrgenommen wird, hängt von dem Medium ab, das sie übermittelt. Und die Botschaft, die das Internet übermittelt, ist eindeutig: Klick! Arbeite nicht, denke nicht, klick einfach auf etwas anderes. Wenn du nicht magst, was du siehst, klick dich woanders

hin. Durchs Web zu surfen ist eine hervorragende Methode, das Denken zu vermeiden.

**Spiegel:** Aber die Bilder und die Musik im Internet oder in Multimedia-Anwendungen helfen auch, Gelerntes zu erinnern.

**Stoll:** Stellen Sie sich vor, ich wollte Ihnen Chinesisch beibringen (*springt auf, holt einen Eimer mit Kreidestücken und bemalt den Boden mit chinesischen Schriftzeichen*). Hier, das sind Zong, Gao, Nan, Yi. Oder stellen Sie sich vor, ich wollte Sie physikalische Gesetze lehren, etwa, wie sich Wellen ausbreiten (*haut mit dem Stock in den Gartenteich*). Werden Sie sich in einem Jahr besser erinnern an eine Multimedia-Lektion auf dem Computerbildschirm, die Ihnen Flüssigkeitsverhalten im Schwerkraftfeld erklärt, oder an jemanden, der sagt (*greift in den Teich, lässt Wasser aus seinen Händen zu Boden rinnen*): Hier, schau her, wie Wasser tropft?

**Spiegel:** Ihre Demonstration ließe sich ebenso gut als Argument für das Internet im Klassenzimmer verwenden: Statt eines schlechten, uninspirierten Biologielehrers könnten die Schüler dieser Welt etwa eine Live-Vorlesung des berühmten Ameisenforschers Edward Wilson auf ihre Computer gespielt bekommen.

**Stoll:** Nein, das wäre Fernsehen, nicht mehr und nicht weniger als Fernsehen. Es gibt einem das Gefühl, etwas gelernt zu haben, obwohl man *nichts* gelernt hat; etwas zu wissen, was man in Wahrheit nicht weiß. Und es nimmt echter Erfahrung die Bedeutung. Der Amazonas-Regenwald in seiner Multimedia-Version verleiht die Illusion, den Regenwald erlebt zu haben. Aber ihn wirklich zu erfahren heißt Mücken totschießen und Malaria bekommen. Das Internet verwandelt unsere Kinder in Leute, die glauben, dass mit dem Zugang zu Informationen automatisch das Verstehen der Dinge einhergeht.

**Spiegel:** Und schlechte Lehrer verwandeln Kinder in Leute, die ein für alle Mal die Nase voll haben von Lernen und Schule.

**Stoll:** Dann tauschen Sie meinetwegen Ihren schlechten Biologielehrer gegen ein Multimedia-System ein. Aber Sie könnten ihn auch anders ersetzen – nämlich durch einen *guten* Biologielehrer. Sollten wir unser Geld nicht lieber für bessere Lehrer als für Fernseher oder Computer ausgeben?

**Spiegel:** Immerhin bringt der spielerische Umgang mit Multimedia den Kindern Spaß. Ist Spaß nicht ein gutes Motiv zum Lernen?

**Stoll:** Ich bestreite, dass Lernen überhaupt Spaß machen kann. Damit belügen wir unsere Kinder. In den fünfziger Jahren, als ich zur Schule ging, gab es auch schon Multimedia. Damals dachte man, dass Kinder nicht gern Bücher lesen. Also verwandelte man Weltliteratur in bunte Comic-Hefchen. Dostojewskis Schuld und Sühne, Macbeth, was auch immer. Die Hefte waren ein Reinfluss. Weil echtes, sinnvolles Lernen noch nie Spaß gemacht hat. Es bedarf der Arbeit, der Disziplin. Bücher müssen gelesen und die Hausaufgaben gemacht werden. Und all das – Inspiration, Hingabe, Disziplin, Arbeit, Verantwortung – sind Sachen, die man nicht von einer CD-Rom ziehen kann. Keine Multimedia-Anwendung, keine Java-fähige, blinkende, bunte ActiveX-Website kann das vermitteln. Das können nur Menschen, die von Angesicht zu Angesicht mit den Kindern interagieren, die eine Beziehung zu ihnen aufbauen.

**Spiegel:** Vor rund hundert Jahren erklärte ein Journalist in einer Ausgabe der „New York Times“ die damals neueste technische Entwicklung in den Schulen zur „vorübergehenden Mode“ – die Wandtafel. Vielleicht täuschen Sie sich in Ihrer Einschätzung?

**Stoll:** Vielleicht täuschen sich auch die anderen, weil sie ein Interesse daran haben? Jeder, der etwas Neues erfindet, behauptet doch erst mal, dass man damit die Lehre revolutionieren

könnte. Thomas Alva Edison glaubte, das war im Jahr 1922, dass Tonfilme innerhalb der nächsten fünf Jahre die Schulbücher überflüssig machen würden. Die Leute wollten Radio in die Schulen bringen – auch das hat nicht geklappt. Dann, natürlich, das Schulfernsehen. Dabei lernt man nichts. Man sitzt da und sagt: Ach, guck mal, das sieht ja toll aus. Genauso ist das mit dem Internet.

**Spiegel:** Aber daraus können Sie doch nicht ableiten, dass jede neue Technik per se zum Scheitern verdammt sein wird.

**Stoll:** Nein, ich sage ja nur, dass wir einen Preis dafür bezahlen werden. Nur ein Dummkopf denkt, dass es eine billige, einfache Lernmethode geben könnte, dass die Technik ein reiches Füllhorn ist, das vor guten, wunderbaren Dingen nur so überströmt, ohne dass es etwas kostet. Denken Sie nur an das Autobahnsystem. Das sollte zum Beispiel gut für die Entwicklung der Städte sein. Also verlegte man sie direkt in die Zentren. Die Bewohner zogen weg. Die Folgen sehen Sie nicht nur in Amerika: riesige, charakterlose Vorstädte. Auswüchse an Hässlichkeit.

**Spiegel:** Und was heißt das in Bezug auf das Internet?

**Stoll:** Das Internet schaltet die Art, wie wir denken, gleich. Es lässt uns alle über dieselben Themen nachdenken. Es macht uns intellektuell homogen, fördert die Monotonie der Gedanken und Ideen. Die Hässlichkeit der Autobahnkultur ist eine direkte Folge der Entscheidung, alles mit Autobahnen zu überziehen. Ebenso ist die Hässlichkeit der Geisteskultur im World Wide Web eine direkte Folge der Entscheidung, das Internet in jedermanns Haus und in jede Schule der Welt zu bringen.

**Spiegel:** So kann man gegen jede Form von Fortschritt argumentieren.

**Stoll:** Ich sage doch nicht, dass wir zurückgehen und wieder in Höhlen leben sollten. Ich behaupte noch nicht einmal, Recht zu haben. Alles, was ich sage, ist: Jede Veränderung, ob gesellschaftlich oder technisch, ist ein faustischer Pakt – es gibt nichts umsonst. Faust wollte mit Mephistos Hilfe zwei Dinge erlangen: Allwissenheit und Allmacht. Was verspricht das Internet? Exakt dasselbe. Und auch der Preis ist genau der gleiche: für Faust das Wichtigste, was er im Leben besaß, nämlich seine Seele. Er verlor sie.

**Spiegel:** Und wer spielt in Ihren Augen den Part des Mephisto? Bill Gates?

**Stoll:** Warum nicht? Viele Leute sehen ihn als den Teufel.

**Spiegel:** Und was verlieren die Kinder, die sich auf den Pakt einlassen?

**Stoll:** Das Wichtigste, was wir Menschen besitzen: unsere Zeit auf dieser Erde. Sie ist begrenzt. Und wir verschwenden sie, sitzen herum, surfen durchs Netz und klick, klick, klick, sind fünf Stunden vergangen. Das geht Ihnen doch genauso, wenn Sie lange online waren: Am Ende sitzt man da und fragt sich, was es einem gebracht hat. Bin ich ein besserer Mensch geworden? Bin ich weiser geworden? Hat es meine Persönlichkeit vertieft? Verstehe ich besser, was die Welt im Innersten zusammenhält? Nein. Ich bin bloß fünf Stunden älter geworden.

**Spiegel:** Mr. Stoll, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

## ENGLISCH:

MAG. KARL HEINZ ROSENKRANZ

### 1. Listening Comprehension

#### DIVORCED KIDS

- Summarise the text answering the following questions in detail: (Mark the different parts with the respective number in the margin.)

- 1.1 Discuss the differences in the relationships between a single parent home and a two parent home.
- 1.2 In which way has the relationship with her parents changed after the divorce?
- 1.4 What advice does she give?

## 2. Longtext

### The Tribes of Britain

(Alienated, jobless, mostly young, are they a foretaste of Europe's future)

The British, in particular a sizable percentage of the population under 24, have ceased to be, if they ever were, a homogeneous happy breed. Unable to locate their niche in today's unsettled economy, young Britons are dropping out in prodigious numbers. They have regrouped into a complex and curious web of alternative cultures, the tribes of Britain.

Not even the police, who follow tribal movements as closely as sociologists do, can say with accuracy how many Britons belong to such groups. But the numbers are probable in the hundreds of thousands. Unemployment in Britain is currently 13.3%, yet for the 7.5 million Britons between the ages of 16 and 24, the rate is 16%: It is these dispossessed young people who are most likely to identify with a tribe. The continuing stagnation of the British economy has convinced many of the jobless young that they will never have a place in the working world and that they are facing a life on the dole. At the same time, postwar urban renewal has left many British cities and towns sterile and featureless. Those environments have helped produce a generation of alienated youths who have turned to tribalism to give their lives meaning.

Working-class teenagers, the largest portion of the students who finish the minimum required education at 16, are especially attracted to the tribes. For them, Britain's age-old class system poses a formidable barrier. Two decades ago, there was momentary class convergence as a booming economy, educational reforms and increasingly relaxed attitudes about status raised hopes that the next generation of working-class children could join the middle class. Those hopes have been dimmed by the overall economic outlook. For much of the nation's youth, as a result, the future has seldom appeared bleaker. "In Britain, young people have very little means to participate in society," says Geoffrey Pearson, senior lecturer at the University of Bradford and a tracker of the counterculture. "Britain seems to find it almost unthinkable to say to its youth, 'You are part of some bigger whole.'" The result is a protest in which clothes, music and life styles become the alternative.

Only yesterday, the world seemed to be far more coherent to young Britons. In the 1960s the Beatles set a common tone for the Aquarian Age. A decade later, however, the heavily ornate music and baroque behavior of such glam-rock megaperformers as Elton John and Pink Floyd began to mock the '60s notions of brotherhood and flower power, presaging the end of the mass youth culture. By 1976 the Punks, with their deliberately offensive appearance and guttersnipe rhetoric, were pulling down whatever idols remained. In doing so, they inspired an array of nonconformist, self-interested, occasionally nihilistic countercultures. Says author Peter York, an expert on the new tribes: "What they are saying about the future is that there is no future. Britain marching into the past is what this is all about. We now have a terribly divided and fragmented nation."

### Tasks

- 1.1 What does the author mean by the "Tribes of Britain"?
- 1.2 What are the main reasons for teenagers to identify with a "tribe"?
- 1.3 Do you see yourself as belonging to a particular group "tribe" or do you follow a certain "style"?
2. Have things changed? Compare the situation in Great Britain in the eighties with the situation in Austria at the turn of the century.
3. "Wild, frivolous, reckless, shocking manners – educated, well adapted": This is how some adults see you. How do you see yourself? What are such prejudices based on?  
Write an article for the magazine "Today's youth" in which you describe what it is like to be 18/19 and how you see your future with regards to job, family and leisure time.

### 3. Impulse:

#### THE AGE OF TV ADDICTION

- A lot of two-year-old children sing TV jingles before they can talk properly.
  - Nine out of ten three-year-old children in Los Angeles can identify a leading cartoon figure.
  - At 16 the average American child has spent more time watching TV than he or she has spent in school.
1. **Comment** on the statements and the cartoons from a personal point of view. Include a critical comparison of "quality papers" and electronic mass media.
  2. Write an **article** for a British tabloid about the TV-habits of children and teenagers using some ideas from the cartoons and the statements above. Find a suitable title.
  3. Write a **letter of complaint** to your son's/daughter's headmaster.
- In a regular class concentrating on mass media a group of teenagers watched a film which included extremely violent scenes. You don't want your child to be confronted with such films at school, especially as you think teenagers watch too much TV at home anyway.

### LATEIN:

#### MAG. ERNST SIGOT

Die seinsrelevante Frage „quid est homo?“ beantwortet der 22-jährige **Pico della Morandola** 1486 in seiner posthum „de dignitate hominis“ getitelten Rede unter Verwendung antiker Philosopheme in forciert moderner und antiautoritärer Weise, indem er nicht die Bedingtheiten, sondern die Möglichkeiten und die Würde des Menschen ins Zentrum seines Diskurses stellt:

Iam summus pater architectus deus hanc mundanam domum, divinitatis templum augustissimum, arcanae legibus sapientiae fabrefecerat. Supercaelestem regionem mentibus decorarat, aetherios globos aeternis animis vegetarat, excrementarias ac feculentas inferioris mundi partes omnigena animalium turba complebat. Sed opere consummato desiderabat artifex esse aliquem, qui tanti operis rationem perenderet, pluchritudinem amaret, magnitudinem admiraretur. Idcirco iam rebus omnibus absolutis de producendo homine postremo cogitavit. Verum nec erat in archetypis, unde novam subolem effingeret, nec in thesauris, quod novo filio hereditarium largiretur, nec in subselliis totius orbis, ubi universi contemplator iste sederet. Iam plena

omnia, omnia summis, mediis infimisque ordinibus fuerant distributa. Sed non erat paternae potestatis in extrema fetura quasi effetam defecisse, non erat sapientiae consilii inopia in re necessaria fluctuasse, non erat beneficii amoris, ut, qui in aliis esset divinam liberalitatem laudaturus, in se illam damnare cogere. Statuit tandem optimus opifex, ut, cui dari nihil proprium poterat, commune esset, quidquid privatum singulis fuerat. Igitur hominem accepit indiscretae opus imaginis atque in mundi positum meditullio sic est allocutus: „Medium te mundi posui, ut circumspiceres inde commodius, quidquid est in mundo. Nec te caelestem neque terrenum neque mortalem neque immortalem fecimus, ut tui ipsius quasi arbitrarius honorariusque plastes et fictor in quam malueris tu te formam effingas. Poteris in inferiora, quae sunt bruta, degenerare, poteris in superiora, quae sunt divina, ex tui animi sententia regenerari.“

**Vokabelangaben:**

- supercaelestis, – e: oberhalb des Himmels
- excrementarius: schmutzig
- feculentus: unrein
- meditullium, i: Mitte
- plastes, is: Bildhauer
- arbitrarius: nach eigener Entscheidung
- honorarius: nach eigener Würde

**Fragen zum Text:**

1. Die Position des Menschen im Kosmos nach diesem Text – mit Ausblicken auf antike Kosmogonien
2. Pico della Mirandola's Rede „de dignitate hominis“ gilt als Kerntext der Renaissance – warum?

**ITALIENISCH:**

**MAG. RADEGUND HAMMERSCHMIED**

**MAG. ELVIRA SUPANZ**

**1. Impuls**

**Vecchiotti di Enzo Lunari**

- I. a) Il vecchietto, costretto a rimanere a casa e a badare al gatto, scrive una lettera al giornale, in cui parla della sua situazione e dei suoi bisogni.
- b) Un giovane lettore risponde a questa sua lettera.
- II. La terza età – emarginati o nuovi protagonisti? Redigi un articolo per un giornale in cui prendi posizione riguardo alla situazione degli anziani.
- III. Siamo nell'anno 2060. Anche tu ormai sei diventato vecchio. Come è cambiata la situazione degli anziani?

**2. Langtext**

da: Venerdì di Repubblica, 16 aprile 1999

**Curzio Maltese: Prigionieri della solitudine**

La solitudine è ormai da tempo un male sociale più grave della povertà. Eppure non viene considerata come tale, indagata, elevata a oggetto di discorso politico. Si preferisce curarne i sintomi, o meglio speculare sui sintomi. La depressione, la malattia di fine secolo, nasce dall'isolamento degli individui e fa prosperare una gigantesca industria farmaceutica. Un segnale grave di solitudine viene dai giovani. Tempo fa

un'indagine ha stabilito che il 52 per cento degli italiani fra i 20 e 34 anni vivono ancora nella famiglia d'origine, accanto a babbo, mamma e spesso ai nonni. Il dato è molto superiore alla media europea. Si conferma la centralità della famiglia italiana, ma in un senso inquietante. I commenti si sono tenuti in bilico fra il pistolotto contro gli eterni figli di mamma e il giovanilismo patetico sui «poveri» ragazzi senza lavoro, senza considerare che i coetanei francesi o inglesi o spagnoli non sono affatto più ricchi dei nostri.

Ma forse la spiegazione è anche un'altra. Rimanere in famiglia è un modo per fuggire la solitudine. Una solitudine più acuta di quella sopportata dei padri, dai nonni. La società italiana ha perso negli ultimi venti o trent'anni spazi di partecipazione, condivisione, socialità. Il rifiuto della politica da parte dei giovani, ampiamente ricambiato, è più doloroso di quanto si pensi. Chi ha fatto in tempo a vivere i momenti degli anni '60 e '70, con tutti gli errori e le follie dell'epoca, ricorda la spinta vitale verso la società e la collettività. La famiglia «ariosa come una camera a gas» era certo una famiglia più autoritaria e scomoda del modello che l'ha sostituita, l'attuale, dove i genitori sono tanto carini da dileguarsi quando i bimbi portano a casa la fidanzata. Ma non è soltanto il permissivismo consumistico degli anni Ottanta e Novanta ad aver chiuso la porta di casa in faccia ai giovani. È la mancanza di grandi prospettive fuori, nelle strade, nella società.

Nelle loro camere con il fax, il telefonino, il computer, la televisione, la radio e Internet, i giovani si sentono e sono soli. La comunicazione virtuale, come la vita di branco, le mode e le pratiche new age, sono soltanto un surrogato dell'autentica vita di relazione. C'era un film molto divertente, *Hello Denise*, che descriveva questo continuo chiacchiericcio, questo inviarsi messaggi da una solitudine all'altra, nell'imminenza di un incontro e di un confronto che non sarebbero mai avvenuti nella realtà. Senza contare la qualità dei contenuti, del tutto autoreferenziali come quelli dei talk show, dove ciascuno parla di sé senza ascoltare l'altro.

Sono i prezzi che si pagano al trionfo dell'individualismo di massa e al successo di modelli di società e di consumo che fondano la loro efficacia sulla capacità di isolare le persone, sterilizzate la solidarietà, farle sentire trasparenti, deboli, orfane di qualcosa e qualcuno. Con l'illusione di poter spezzare l'incantesimo grazie al nuovo telefonino, fax, Internet, i magnifici prodotti del supermercato mondiale della comunicazione, che poi servono più che altro a parlare e scrivere da soli, o assomigliano a messaggi in una bottiglia, nel mare magno della virtualità.

**Rispondi alle domande:**

1. Quali sono, secondo Curzio Maltese, i motivi che inducono molti giovani a restare in famiglia? Conosci altri motivi?
2. Com'è cambiata la famiglia italiana negli ultimi decenni? In che modo è cambiato negli ultimi anni l'atteggiamento dei giovani verso la propria famiglia?
3. Secondo l'autore i nuovi metodi di comunicazione (telefonino, fax, Internet) assomigliano a messaggi in una bottiglia. Come mai usa questo paragone?
5. A te personalmente piacerebbe restare in famiglia dopo i 20/30 anni? Esponi le tue opinioni al proposito e parla di vantaggi e svantaggi che derivano dalla convivenza con i genitori.
6. Il film «No, mamma, no» (fa vedere) racconta la storia del rapporto impossibile tra Raffaele, un uomo adulto e sposato, e la sua mamma. Indica le problematiche connesse ad un tale legame.

## MATHEMATIK: Mag. Margit CVETKO

### 1. Beispiel:

Gegeben ist die Funktion  $f(x) = 4xe^{-\frac{1}{8}x^2}$

- Diskutiere die Funktion (Nullstellen, Extremstellen, Wendepunkte, Wendetangente) und zeichne den Graphen (Einheit 1 cm)!
- Berechne den Flächeninhalt jenes Flächenstücks, das von der Kurve, der Geraden  $g: x = -4$  und der Geraden  $h: x = 4$  begrenzt wird!

### 2. Beispiel:

Aus 6 Stangen (Stangenlänge 3 m) ist ein pyramidenförmiges Zelt mit möglichst großem Rauminhalt herzustellen.

- Berechne den Rauminhalt des Zeltes!
- Wieviel  $m^2$  Leinwand braucht man zur Bespannung der Seitenflächen? Wie groß ist die Neigung der Zeltstangen zur Grundfläche?

### 3. Beispiel:

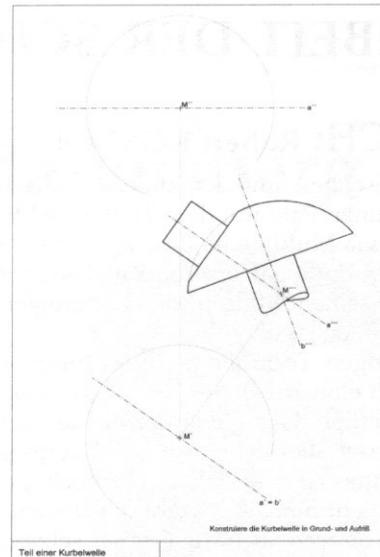
In einem Gefäß von der Gestalt eines symmetrischen einschaligen Rotationshyperboloids (Hyperbel in 1. Hauptlage: Gesamthöhe 24 E, Durchmesser an der engsten Stelle 6 E, Durchmesser an der weitesten Stelle  $6\sqrt{5}$  E) befindet sich eine punktförmige Lichtquelle in  $L(0/6)$ .

- Wie viel Prozent der Bodenfläche des Gefäßes werden durch die Lichtquelle beleuchtet?
- Wie viel Prozent des Gesamtvolumens des Gefäßes beträgt das Volumen des Lichtkegels? (Das Licht leuchtet nur nach unten.)

### 4. Beispiel:

Ein Würfel trägt auf seinen 6 Flächen die Zahlen 2, 2, 2, 2, 5, 5. Der Würfel wird so lange geworfen, bis die Augensumme mindestens 7 beträgt. Dann ist ein Spiel zu Ende.

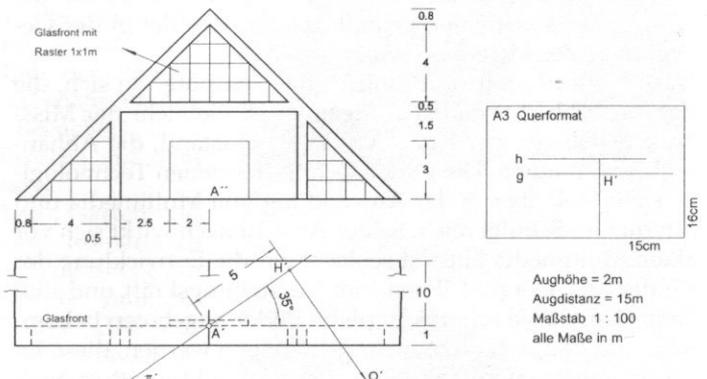
- Braucht man nur 2 Würfe, gewinnt man; sonst hat man verloren. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass man bei 10 Spielen mindestens dreimal gewinnt?
- Wie oft muss man spielen, damit die Wahrscheinlichkeit, mindestens einmal zu gewinnen, 95 % übersteigt? Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass man bei 90 Spielen öfter als 60mal gewinnt?
- Um zu überprüfen, ob der Würfel ideal ist, werden 1800 Würfe ausgeführt und die Anzahl der „5“ gezählt. Welches Intervall (Toleranzgrenzen) muss man annehmen, damit die Anzahl der gewürfelten „5“ mit 87%iger Wahrscheinlichkeit in diesem Intervall liegt?



Das beiliegende Arbeitsblatt enthält den bereits vorgezeichneten Seitenriss sowie den Grund- und Aufriss von M.

### 2. Beispiel:

**Perspektive:** Konstruiere die zeltförmige „Austria-Halle“.



### 3. Beispiel:

**Netzkonstruktion mit CAD:** Für ein Entlüftungssystem sind zwei Metallschächte mit verschiedenen großen quadratischen Querschnitten laut Abbildung mit Dreiecken und Trapezen zu verbinden. Protokolliere zu a) und b) die wesentlichen Gedanken, Konstruktionsschritte und die Größe der benötigten Drehwinkel.

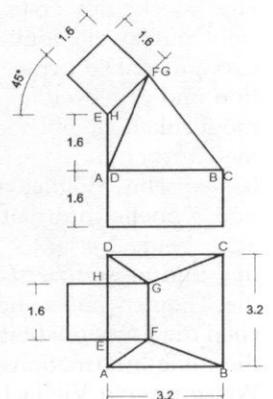
- Konstruiere die Schachtverbindung in 3D.
- Konstruiere das Netz der Verbindungsflächen A..H.

c) Übertrage folgende Objekte auf das Zeichenblatt A4 quer:

- aus a) Grund-, Auf-, Kreuzriss (von links), eine günstige allgemeine Ansicht (mit verdeckten Kanten) und eine schattierte Ansicht (möglichst mit „Durchblick“);
- aus b) das Netz.

- Gestalte die Linienarten, beschrifte alle Eckpunkte des Netzes entsprechend der Angabe und zeichne Bemaßungslinien für die Kanten BF und AE.

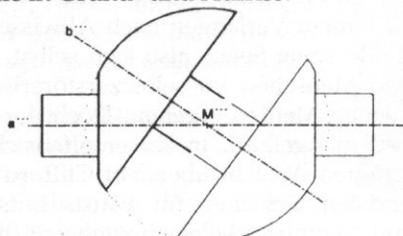
- Erzeuge einen Ausdruck zu d) und sichere alle wichtigen Dateien auf einer Diskette.



## DARSTELLEND GEOMETRIE: Mag. Jürgen BENIRSCHKE

### 1. Beispiel:

**Zugeordnete Normalrisse:** Die Kurbelwelle einer Kapselpumpe besteht aus zwei Kugelteilen, die durch einen Zylinder (Achse b) verbunden sind. Dieses Werkstück rotiert mittels der außen angesetzten Zylinder (Achse a) in einem kugelförmigen Gehäuse. Konstruiere eine Hälfte dieser Kurbelwelle in Grund- und Aufriss.



## ARBEIT DER SCHRIFTLICHEN REIFEPRÜFUNG

### DEUTSCH: Robert KOMAN

Geht die Menschheit mit der zunehmenden Ausbreitung des Internets einen Pakt mit dem Teufel ein? Verlernt unsere Generation via Multimedia das Lernen? Oder bringt sich der Mensch am Ende gar um seine eigene Identität, indem er, isoliert vor seinem Bildschirm, sein ureigenstes soziales Wesen verkommen lässt?

Ob die neuartigen Technologien wie Internet und Multimedia wirklich eine ernsthafte Gefahr für unser derzeitiges Gesellschaftsgefüge darstellen oder ob sie doch eine Bereicherung für unser aller Leben sind, das vermag heute wohl keiner so richtig zu beurteilen. Dennoch polarisiert das Internet, und nicht nur die Anzahl der Befürworter ist sehr umfangreich, sondern auch die Gegner setzen langsam dazu an, die Fesseln der Minorität zu sprengen und eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Für und Wider des Internets auszulösen. Einer dieser Gegner ist der amerikanische Astrophysiker Clifford Stoll, der jedoch auch die andere Seite sehr genau kennt, da er einer der Pioniere des Internets war, bevor er den Entschluss fasste, die Seite zu wechseln und die Gegner zu unterstützen. Doch was können die Gründe für solch einen grundlegenden Wandel in der Gesinnung eines Menschen sein?

Nach Clifford Stoll sind es nicht die Computer an sich, die der Menschheit Schaden zufügen, es ist vielmehr der Missbrauch selbiger, der Kult, der um sie entstand, die Abhängigkeit von ihnen. Die größte Gefahr der neuen Technologien sieht Stoll aber in der Anwendung von Multimedia und Internet im Schulbereich. Seiner Ansicht nach wirkt sich vor allem Multimedia äußerst schlecht auf die Entwicklung der Kinder aus; es raubt ihnen ihre Vorstellungskraft und ihre Fantasien, da sie schon komplette Bilder angeboten bekommen und dadurch nicht mehr gezwungen werden, diese im Geiste entstehen zu lassen. In diesem Punkt greift er auch auf Sokrates zurück, der die Leute ebenfalls zur Kommunikation, zur Interaktion anregen wollte. Sokrates erfasste auch die unbedingte Notwendigkeit des Fragens als immerwährenden Antrieb des Menschen. Und genau hier stellt sich das Problem: Inwiefern ist ein Lernprogramm fähig, unseren Kindern auch wirklich etwas Dauerhaftes zu vermitteln, das sie auch als Ganzes in all seinen Facetten zu erfassen im Stande sind? Wo sind die Unterschiede zwischen einem menschlichen Lehrer und einem auf Lehren programmierten Computerprogramm? Wer oder was ist besser dazu in der Lage, Kinder zu unterrichten?

Hier steckt der erste Fehler in Stolls Argumentation. Er sieht nur zwei Möglichkeiten, entweder Lehrer oder aber Computer. Die dritte Möglichkeit, die sinnvolle Kombination und gegenseitige Ergänzung dieser zwei Ausbildungsmöglichkeiten, übersieht Stoll komplett. Doch ein Multimediaprogramm leistet in der heutigen Zeit unerreichbare lexikalische Möglichkeiten und ist als Nachschlagewerk und schnelle Informationsquelle übertrifft. So können auch beide Varianten einwandfrei und zur Verbesserung der Bildungseffizienz koexistieren. Der Lehrer vermittelt die Themen auf seine Art und Weise und fördert somit eben die Emotionalität der Schüler, während der Computer die reine Informationsgabe regelt, die er auf seine Art und Weise um ein Vielfaches effizienter als ein trockenes Lexi-

kon vermitteln kann, da er auch mit bewegten Bildern und Audioeffekten arbeitet, was die Bandbreite der verschiedenen Lerntypen zur Gänze abdeckt.

Meiner Meinung nach wird es also in Zukunft viel mehr darauf ankommen, wie gut und effizient man „klassische Schule“ mit Multimedia sinnvoll zu ergänzen im Stande ist, und nicht, wie eben Stoll meint, wie gut es uns gelingt, unsere „klassische Schule“ vor dem Weg des multimedialen Zeitalters zu bewahren. Der Weg wird nicht über die Verweigerung führen, denn dieses Gleis führt über kurz oder lang bedingungslos ins gesellschaftliche Abseits, der Weg wird über die Akzeptanz des Neuen und dessen sinnvolle Verwendung führen, das Ziel wird eine Verbesserung unserer Lebensqualität auf allen Ebenen sein müssen.

Natürlich muss uns der Sinn für echte Erfahrung und Verständnis erhalten bleiben, doch die Gefahr, die Stoll hier besorgt zur Erwähnung bringt, scheint mir nicht so akut und drastisch zu sein. Natürlich nimmt das Internet zum Teil echter Erfahrung ihre Bedeutung, da man ja via Standleitung und Netcom an so ziemlich jedem denkbaren Ort der Welt jederzeit live dabei sein kann, sei es bei einem Rockkonzert oder in einem Container, wo zwölf Menschen hundert Tage lang eingesperrt und rund um die Uhr von Kameras beobachtet werden, doch andererseits wird einem das Internet auch nie den Urlaub auf den Malediven, das Gefühl körperlicher Nähe oder den leibhaftigen Anblick einer Sonnenfinsternis ersetzen können, ganz im Gegenteil, es wird in uns via Werbung und Informationen sogar den Drang erwecken, solche Dinge zu unternehmen.

Weiters sollte man auch nicht annehmen, dass das Internet und die Multimediatechnologie unsere Einstellung zum Lernen von heute auf morgen komplett verändern werden, es wird es uns erleichtern, doch deswegen nicht unbedingt schmackhafter machen.

Auch in diesem Fall möchte ich Clifford Stoll widersprechen, wenn er meint, Lernen könne keine Freude bereiten, da echtes und somit sinnvolles Lernen nach Arbeit und Disziplin verlange. Genau an dieser Stelle möchte ich jedoch mit einer Gegenfrage einhaken. Was ist sinnvolles Lernen? Besteht der Vorgang des Lernens an sich nicht aus viel mehr unterschiedlichen Teilaspekten als nur aus dem Lernen von Daten? Was ist mit dem Vorgang des Lernens aus Erfahrung? Macht es nicht Freude zu entdecken, dass man etwas verstanden hat und nun auch in der Lage ist, dieses neu erworbene Wissen seinen Fähigkeiten entsprechend umzusetzen? Und können uns diese neuen Technologien nicht auch in solchen Belangen überaus wertvolle Dienste leisten?

Clifford Stoll ist nicht dieser Meinung. Er behauptet sogar, der Einsatz und die Verbreitung der so genannten neuen Medien sei ein faustischer Pakt, der einen hohen Preis von uns allen fordert: unsere Zeit auf dieser Erde.

So wie Faust in seinem Verlangen nach Allwissenheit und Allmacht am Ende seine Seele, also sich selbst, verlor, so soll es auch den Menschen im selbstzerstörerischen Umgang mit den neuen Medien ergehen. Doch der Vergleich ist in einem Teil mangelhaft. In seiner offensichtlich von Emotionen geprägten Ansicht übersieht Clifford Stoll eine der grundlegendsten Ursachen für Fausts Entscheidung, auf den Pakt mit Mephistopheles einzugehen: die tiefgrei-

fende Verzweigung, die Sinnleere in Fausts Leben, diese Situation, alles Irdische zu beherrschen und nun alles dafür zu tun, seiner Existenz wieder Sinn zu geben, in seinem Leben wieder ein Ziel zu haben.

Genau dieser eine Punkt unterscheidet die Situation, vor der wir heute stehen, komplett von derjenigen, vor die Faust gestellt war. Wir haben so gesehen gar keinen Grund, uns auf einen Pakt mit dem Teufel einzulassen. Und was sollen wir verlieren, wenn wir den neuen Medien Einzug in unser aller Leben gewähren? Clifford Stoll führt die Zeit als Preis an, den wir zu bezahlen haben. Doch was ist verschwendete Zeit? Sind fünf Stunden online verschwendete Zeit? Wenn ja, was sind dann fünf Stunden Musik hören oder fünf Stunden in irgendwelchen Lexika blättern? Was macht Zeit eigentlich sinnvoll? Wer kann sich das Recht herausnehmen, generell Tätigkeiten als „Zeitverschwendung“ und als sinnvoll genützte „Zeit“ zu klassifizieren? Sollte hier nicht jeder seine eigenen Maßstäbe an sich selbst verwenden? Ich denke, es ist gefährlich, immer gleich pau-

schale Urteile abzugeben, ohne auch wirklich alle sich stellenden Fragen in das Urteil mit einbezogen zu haben.

Generell bin ich der Ansicht, dass diese hier von Clifford Stoll zur Schau getragene Furcht vor einer Veränderung der allgemeinen Angst vor Veränderung entspringt. Niemals in der Geschichte gingen Veränderungen ohne Zweifel in der Bevölkerung vonstatten; der Technik stand man schon immer überaus dualistisch gegenüber, man bewunderte sie ob ihrer scheinbaren Allmacht, fürchtete sie im gleichen Atemzug aber wegen ihrer Gefahr für die Menschheit; merkwürdige Veränderungen trugen noch sehr viel merkwürdigere soziale Unruhen mit sich, und wer weiß, vielleicht wächst irgendwo auf dieser Welt der Karl Marx des Informationszeitalters auf, umringt von Teletubbies und e-commerce.

So betrachtet, traue ich es uns allen getrost zu, den Schritt ins nächste Zeitalter zu wagen, und ich glaube nicht, dass wir diesen Entschluss eines Tages werden bereuen müssen. Ob wir Bill Gates nicht vielleicht doch mit James Watt vergleichen sollten?

## ERGEBNIS DER MÜNDLICHEN REIFEPRÜFUNG

Zur mündlichen Reifeprüfung, die unter dem Vorsitz von HR Mag. Herwig Hierzegger, Direktor des BG/BRG Völs-St. Martin, von 28. bis 30. Juni abgenommen wurde, waren von den 29 Schülerinnen und Schülern der 8A-Klasse 27 zugelassen.

Die Reifeprüfung bestanden 23 Kandidaten, davon mit **ausgezeichnetem Erfolg Cathrin Zechner**, mit **gutem Erfolg Claire Benedikt**, **Petra Buchleitner**, **Julia Kollmitzer**, **Robert Koman**, **Jakob Kraschl** und **Michael Schwarz**.



8A – zum (vorläufig) letzten Mal mit dem Reifepass vor dem Objektiv des Klassenvorstands

# MATURAFEIER

## Regens Mag. A. Johannes PICHLER (Predigt)

Liebe Maturanten, liebe Eltern, liebe Kollegen!

Mir ist gestern am Abend, als beim Festessen zum Abschluss der Matura von manchen ein Rückblick über die Zeit in Tanzenberg gehalten wurde, eine Geschichte eingefallen: die Geschichte vom Wunderknaben, der sich aufmacht, um die Welt zu entdecken.

### Der enge Weg ins Weite

*Es war einmal ein Wunderknabe, der im zartesten Alter schon die ganze Welt erkannte. In der Tür des Elternhauses wusste er schon über alles Bescheid, und von weither kamen die Menschen, um ihn reden zu hören. Er war zum Glück auch ein glänzender Redner und ließ den schwierigsten Fragen die größten Worte angeheihen und manchmal auch die längsten. Man wusste nicht, woher er sie hatte, wie es bei Wunderknaben so ist. Sie lagen ihm einfach im Mund. Sein Ruf ging in die Welt hinaus, und bald wollte man überall von seinem Wissen profitieren. So machte er sich auf die Wanderschaft und nahm sich vor, die ganze Welt, über die er immer gesprochen hatte, nun auch zu berühren. Doch kaum eine Stunde von zu Hause kam er an einen Kreuzweg, der ihn zwang, zwischen drei Möglichkeiten zu wählen, denn nicht einmal ein Wunderknabe kann zugleich in verschiedene Richtungen gehen. Er ging geradeaus weiter und musste dabei links ein Tal und rechts ein Tal ungesehen liegen lassen. Schon war seine Welt zusammengeschrumpft. Auch bei der nächsten Gabelung büßte er die Möglichkeiten ein, ebenso bei der dritten und bei der vierten. Jeder Weg, den er einschlug, jede Wahl, die er traf, trieben ihn in eine engere Spur. Und wenn er auf den Dorfplätzen sprach, wurden die Sätze immer kürzer. Die Rede floss ihm nicht mehr wie einst, als er ins Freie getreten war. Sie war belastet von Unsicherheit über das unbegangene Land, das er schon endgültig hinter sich wusste. So ging er und wurde älter dabei, war schon längst kein Wunderkind mehr, hatte tausend Wege verpasst und Möglichkeiten auslassen müssen. Er machte immer weniger Worte, und kaum jemand kam noch, ihn anzuhören.*

*Er setzte sich auf einen Meilenstein und sprach nun nur noch zu sich selbst: „Ich habe immer nur verloren: an Boden, an Wissen, an Träumen. Ich bin mein Leben lang kleiner geworden. Jeder Schritt hat mich von etwas weggeführt. Ich wäre besser zu Hause geblieben, wo ich noch alles wusste und hatte, dann hätte ich mich nie entscheiden müssen und alle Möglichkeiten wären noch da.“*

Vielleicht wird es euch ähnlich ergehen. Viele Entscheidungen mussten von euch getroffen, viele Wege eingeschlagen werden: die Entscheidung, hier in Tanzenberg zu bleiben; die Entscheidung, welche Fächer in der Oberstufe gewählt werden sollten; die Entscheidung der Maturagegenstände usw. Ja, ich denke, auch viele persönliche Entscheidungen haben euch bisher geprägt – bis hierher zur Reifeprüfung.

Vielleicht gab es auch Momente der Resignation und des Zweifels, und vielleicht seid ihr auch „kleiner“, weiser geworden im Bewusstsein, dass niemand tatsächlich ein Wundermensch ist, dass das Leben mit jeder Entscheidung auch viele Alternativen seitlich liegen lässt. Vielleicht seid ihr weiser geworden im Bewusstsein, dass es da doch Menschen, Personen gibt, die euch helfen, die Richtung weisen können. Ihr seid Menschen begegnet, die euch helfen haben, denen ihr etwas abschauen konntet, aber

auch solchen, die durch ihr Vorbild euch bewusst gemacht haben: So will ich es nicht!

Am Du wird der Mensch zum Ich. Am anderen konntet ihr wachsen und lernen, euch selbst einzuschätzen und euren Weg zu gehen.

Die Geschichte endet wie folgt:

*Müde, wie er war, ging er dennoch den Weg zu Ende, den er einmal begonnen hatte, es blieb ja nur noch ein kurzes Stück. Abzweigungen gab es jetzt keine mehr, nur eine Richtung war noch übrig und von allem Wissen und Reden nur ein einziges leeres Wort, für das der Atem noch reichte. Er sagte das Wort, das niemand hörte, und er schaute sich um und merkte erstaunt, dass er auf einem Gipfel stand. Der Boden, den er verloren hatte, lag in Terrassen unter ihm. Er überblickte die ganze Welt, auch die verpassten Täler, und es zeigte sich, dass er im Kleiner- und Kürzerwerden ein Leben lang aufwärts gegangen war.*

Eure Matura ist so ein Gipfelmoment. Euch ist klar: Das Ziel ist erreicht. Im Rückblick könnt ihr sagen: Die Wegentscheidungen waren richtig, auch wenn so mancher Umweg dabei war, auch wenn es vielleicht kürzere, einfachere oder bessere Wege gegeben hätte.

Für viele von euch war es auch ein Weg im Glauben, begleitet vom Bewusstsein, dass jemand mit euch auf dem Weg ist, begleitet vom Wissen, dass im Blick auf Gott, auf Jesus, so manche Entscheidung leichter ist – auch dann, wenn man nicht den einfachsten, den bequemsten und egoistischen Weg wählt.

Ein erstes Ziel ist erreicht. Ich gratuliere euch, ich freue mich mit euch, auch wenn ich weiß, der Weg geht weiter, es gibt andere Gipfel, ja, auch andere Täler, die es zu erreichen und zu überqueren gilt.

Eure Wege werden sich trennen, viele verschiedene Wege werdet ihr einschlagen. Ein Weg des Segens, hinein ins gelobte Land, hinauf zum nächsten Gipfel, wird es sein, wenn ihr als Menschen geliebt, akzeptiert seid, wenn ihr Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden könnt.

Ich hoffe, ihr nehmt diese Weisheit, nicht nur das Wissen hier von Tanzenberg mit. Jene Weisheit, die dadurch kommt, dass ihr nach dem Höheren, nach den Geheimnissen des Lebens zu fragen gelernt habt. Jene Weisheit, die nach dem Geheimnis von Beziehung fragt. Jene Weisheit, die Leid, Sorgen und Probleme nicht als unwichtig ansieht, sondern sich ihnen stellt. Ein Segen bist du, wenn du Geheimnisse entschlüsseln lernst, die Geheimnisse deines Lebens. Da gibt es keine fertigen Antworten und keine eindeutigen Entscheidungen. Im Vertrauen auf Gott dürft ihr euren Weg weitergehen und könnt ihr ein Segen werden.

Es heißt Abschied nehmen, einen Abschied, der auch schmerzt, weil Vertrauen, Beziehung und Gemeinschaft gewachsen sind.

Aber schon Saint-Exupéry sagt: „Bei aller Trauer darüber hat man doch etwas gewonnen: all jene Zeichen, die einen an diese Zeit erinnern.“

Ich wünsche euch viele Zeichen, Erfahrungen, Erinnerungen, die euch vielleicht erst im Nachhinein diese Zeit an unserer Schule wertvoll machen. Vielleicht wird es auch die eine oder andere religiöse Frage oder Lebensfrage sein, die euch erinnern wird an diese Zeit und sie euch wertvoll macht. „Liebet einander. Ich habe euch erwählt, dass ihr Frucht bringt, dass euer Leben Frucht bringt“, sagt das heutige Evangelium. Ich wünsche es euch!

## Direktor HR Mag. Josef MOCHAR

Liebe Maturanten!

Wenn nach zwölfjähriger oder noch längerer Schulzeit das Ende einer langen Lehrzeit erreicht ist, dann ist das hohe Gefühl einer grenzenlosen Freiheit verständlich und auch angebracht. Es gibt nach bestandener Reifeprüfung nicht gleich den Druck eines sich schon wieder ankündigenden neuen Schuljahres. Es gibt im Moment keine Einengung durch eine straffe schulische Organisationsstruktur und Ordnung, wenn diese auch in der Vergangenheit nicht immer beachtet worden ist. Es gibt jetzt den Stolz auf den Erfolg und die Empfindung, auf dem Höhepunkt des Wissens angelangt zu sein. Niemals wird so viel Partialwissen aus so vielen Fächern zu einem Zeitpunkt verfügbar sein wie unmittelbar nach der Matura. Oder sagen wir es anders: Die Allgemeinbildung hat bei euch Maturanten den Höhepunkt erricht.

Ihr tretet als unsere Jugend und somit als unsere Hoffnung hinaus ins Leben. Ihr seid die Gestalter eurer und damit unserer Zukunft. Wie wird diese Zukunft sein? Sicherlich wird sie geprägt sein von lebenslangem Lernen. In keiner Disziplin wird es genügen, nur einen Abschluss zu machen. Die Veränderungen der Gesellschaft und der Welt erfordern Veränderungen in Berufen und Berufsfeldern. Die globale Vernetzung und die Verfügbarkeit und Abfragbarkeit des Wissens zu jeder Zeit und an jedem Ort schafft die eine Welt. Mit dem Medium des Computers und des Internets ist dieses permanente Lernen bereits jetzt eine Selbstverständlichkeit und wird auch von Jugendlichen nicht als belastend empfunden.

Im gesellschaftlichen Bereich ändern sich die Rahmenbedingungen für das Zusammenleben von Menschen. Alte Ordnungen sind im Auf- oder Zusammenbrechen, neue vielfach noch nicht installiert.

So ist diese neue Zeit für euch auch eine Zeit des Wandels und damit der Chance, gestaltend einzugreifen und mitzuwirken an dem, was eure Zukunft sein wird. Schwer ist für euch sicherlich, dass ihr keine fixen Planungsmuster für Karrieren vorfindet. Das Beamtendasein ist in Frage gestellt, Posten im öffentlichen Bereich werden rar, Modestudien sind überfüllt. Was also ist zu tun?

Macht euch auf den Weg und nehmt eure Zukunft selbst in die Hand. Sucht euren Weg, aber bleibt in diesem Suchen auch euren Wurzeln verbunden. Sucht zuallererst euch selbst und werdet damit offen für andere. Gestaltet die Welt aufbauend und nicht zerstörerisch. Verliert nicht den Blick für die Not von Menschen in eurer Nähe, denn Kälte breitet sich rasch aus.

Vergesst die nicht, die noch etwas nachzuholen haben. Fühlt euch einfach verantwortlich dafür, was eure Klassenkollegen planen. Die Segel sind gestrafft. Der Wind zum offenen Meer ist kräftig genug, dass er euch hinausführen kann aus dem geschützten Bereich des Hafens. Legen wir dieser Fahrt vorerst keine Hindernisse in den Weg.

Ich wünsche mir für das Marianum und die Schule Tanzenberg eines: Verankert diese Zeit in eurem Herzen. Ich kann für uns sagen: Wir wollten für euch das Beste.

Liebe Maturanten, ich wünsche euch ein geglücktes Leben.

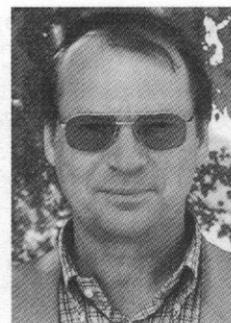
## Klassenvorstand

### Mag. Günther PILAJ

Sehr geehrter Herr Direktor, sehr geehrter Herr Elternvereinsobmann, lieber Herr Regens, werte Eltern und Anverwandte, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Maturantinnen und Maturanten!

Erlauben Sie mir, vorerst ein paar Worte an jene Schülerinnen und Schüler zu richten, die den ersten Termin zur

Durchführung der Reifeprüfung nicht wahrnehmen konnten bzw. denen noch eine „Restschuld“ übrig geblieben ist. Lasst den Kopf nicht hängen, schaut mit Zuversicht nach vorne, bereitet euch gewissenhaft vor, dann werdet auch ihr jenes Glücksgefühl verspüren, das einmal mit einer abgelegten Matura verbunden ist. Nun möchte ich allen Maturantinnen und Maturanten sehr herzlich gratulieren, welche die Reifeprüfung mit Erfolg abgelegt haben.



Werfen wir kurz gemeinsam einen Blick auf eure Schullaufbahn: 1992/93 begann der Großteil von euch, verteilt auf drei Klassen, seine Tanzenberger Zeit. Bis zur vierten Klasse waren Prof. Roswitha Wadl, OStR. Dieter Kohlenbrein und ich eure Wegbegleiter als Klassenvorstände. Es war eine relativ problem- und konfliktlose Zeit mit vielen gemeinsamen Erlebnissen (Schikurse, Wandertage etc.).

1996/97 wurden die drei Unterstufenklassen auf zwei Klassen mit 19 bzw. 20 Schülern aufgeteilt. Im Schuljahr 1998/99 mussten die beiden 6. Klassen schließlich mit je 17 Schülern auf eine Klasse mit 32 Schülern zusammengelegt werden. Diese durch höhere Anordnung erfolgte Zusammenlegung sorgte für einige Aufregung und für Disharmonie unter den Schülern und auch zwischen Schülern und Lehrern. Nach vielem Auf und Ab traf man sich schließlich, für die meisten gerade noch rechtzeitig, wieder auf einer Ebene fruchtbarer Zusammenarbeit.

Wenn von 96 Prüfungen der letzten drei Tage nur fünf negativ waren, so ist dies ein durchaus gutes Ergebnis.

Lässt man die letzten Monate Revue passieren, so kann man eine gravierende und wesentliche Steigerung der Bemühungen aller erkennen. Betrachten wir die Situation zum Halbjahr, zum „Nachmahnungstermin“ und zum Schulschluss der achten Klasse, so wird dies sehr deutlich bestätigt. Und wenn ich noch nach der abgelegten Reifeprüfung von einem Maturanten hören konnte: „Ich war zu faul, ich habe zu wenig gemacht“, so stimmt mich diese Aussage optimistisch, dass ein Gutteil von euch den richtigen Weg bereits erkannt hat und damit die Tatsache, dass ohne Anstrengung und Bemühen im Leben nichts geht.

Ich danke dem Vorsitzenden der Prüfungskommission, HR Mag. Herwig Hierzegger, und dem Direktor dieser Schule, HR Mag. Josef Mochar, für die äußerst sachkundige, kollegiale und immer schülerfreundliche Abwicklung der Reifeprüfung. Ich möchte es nicht verabsäumen, auf diesem Wege auch allen Kolleginnen und Kollegen für ihr intensives Bemühen, euch über die Klippen der Matura zu helfen und euch zu Höchstleistungen anzuspornen, herzlich zu danken. Ich danke dem Elternverein für die Unterstützung bei den diversen Aktivitäten und Frau Wernig und Herrn Jabornig für alles, was sie im Laufe der letzten Jahre für euch und für mich getan haben. Mein herzlicher Dank gebührt dem Marianum mit Regens Mag. Pichler und allen Beschäftigten, den Schwestern, Erzieherinnen und Erziehern der letzten Jahre, für ihr in jeder Hinsicht großes Bemühen. Schließlich möchte ich mich noch ganz herzlich bei Herrn Mag. Pichler für die feierliche Messgestaltung und bei Mag. Sylvia Steinkellner für die musikalische Umrahmung der Messe und des Festaktes mit Chor und Spielmusik bedanken.

Euch aber, liebe Maturantinnen und Maturanten, gratuliere ich nochmals recht herzlich. Wenn ihr dann in der nächsten Zeit in Erinnerungen schwelgen werdet, so werdet ihr wahrscheinlich zur Ansicht kommen, dass diese Zeit in Tanzenberg so schlecht nicht war. In diesem Sinne: alles Gute!

**Elternvereinsobmann  
DI Dr. Johann CHOCHOLOUS**

Sehr geehrter Herr Direktor!  
Sehr geehrter Herr Regens!  
Sehr geehrte Professoren!  
Liebe Eltern!

Liebe Maturanten!

Auch ich möchte Sie recht herzlich zu dieser Feier in Tanzenberg begrüßen und als Allererstes unseren Maturanten zur bestandenen Reifeprüfung gratulieren.

Dass wir heute feiern können, dazu waren neben euren Anstrengungen auch die Bemühungen und die Unterstützung vieler anderer erforderlich. Und dafür möchte ich von hier aus danken.

Danke an Herrn Hofrat Direktor Mochar, dass er in seiner typischen Art für das Klima und die Atmosphäre an der Schule sorgt, die den Erfolg von Tanzenberg und seinen Schülern ermöglichen.

Ein aufrichtiges Vergelt's Gott an das Marianum, an Herrn Regens Pichler für die Unterstützung der Schule und für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Ein ehrliches Dankeschön aber auch an die Schwestern und die Erzieher für ihre umsichtige Fürsorge nicht nur bei den Heimschülern, sondern bei allen, die sich um Hilfe an sie wenden.

Ein Dankeschön natürlich an alle Damen und Herren des Professorenkollegiums dafür, dass es ihnen gelungen ist, trotz des mitunter massiven Widerstandes seitens der Schüler gegen jegliche Wissensvermittlung unseren Maturanten gleichsam unter homöopathischer Aufnahme durch den Patienten ein beachtliches und umfangreiches Wissen zu vermitteln.

Ein Dankeschön auch an Sie, liebe Eltern, dass Sie Ihren Kindern, unseren heutigen Maturanten, die Ausbildung ermöglicht haben.

Und jetzt zu euch, liebe Maturanten!

Dank auch an euch, dass ihr all die Bemühungen, die man in eure Ausbildung gesteckt hat, mit dem positiven Abschluss der Matura gekrönt habt. Ihr seid jetzt Maturanten. Was heißt das?

Maturus – ein lateinisches Wort. Die Übersetzung im Stowasser lautet: reif für, reif an etwas. Reif wofür eigentlich? Reif für ein Studium an einer Universität oder an einer Hochschule? Reif für den Beruf? Oder etwa reif für das Leben?

Ich will mich hier nicht verbreitern, wofür ihr reif seid. Ich möchte von hier aus nur feststellen, dass ihr alle eine reife Leistung erbracht habt. Und damit habt ihr nach zwölf Schuljahren eure Schulzeit und somit einen wichtigen Lebensabschnitt abgeschlossen.

Einen Lebensabschnitt; aber es sind noch viele weitere Schritte in eurem Leben zu setzen, bei denen es wahrscheinlich nicht immer so ablaufen wird, wie ihr euch das wünscht und vorstellt. Ihr werdet neben Erfolgen auch Misserfolge und Niederlagen einstecken müssen.

Lasst euch davon nicht beirren, wenn ihr der Meinung seid, dass das angestrebte Ziel für euch wichtig und richtig ist. Aber nehmt bitte bei allen Entscheidungen auch immer Rücksicht auf eure Umgebung, auf jene Menschen, die davon negativ betroffen sein könnten. Mit andere Worten: Seid keine Egoisten, die mit der Brechstange durchs Leben gehen und die immer nur auf ihren eigenen Vorteil aus sind. Redet nicht nur mit den Menschen in eurem Umkreis, sondern kommuniziert mit ihnen, hört ihnen zu und versucht sie zu verstehen. Mit anderen Worten: Seid tolerant. Auch das ist eine Form von Reife, die man erlernen und erfahren kann.

Und damit bin ich auch schon fast am Ende meiner Ausführungen. Einer Tradition folgend hat der Elternverein auch heuer wieder für alle Schüler, deren Eltern ihm auch noch in der achten Klasse die Treue gehalten haben, das heißt Mitglieder beim Elternverein waren – und es waren heuer leider nur sehr wenige –, ein kleines Erinnerungsgeschenk bereitgestellt. Es ist so wie in den vergangenen Jahren ein Bild von Prof. Heinz Möseneder, jeweils ein Unikat, das an die Zeit in Tanzenberg erinnern soll.

Und damit komme ich zum Schluss:

Ich wünsche euch Maturanten für eure Ziele, Pläne, Vorstellungen und alle weiteren Lebensschritte zumindest soviel Glück und Erfolg wie bei eurer Matura.

Alles Gute!

**Klassensprecher**

**Andreas MARINGER:**

Liebe Kollegen, Lehrer, Eltern, Verwandte und Vertreter des Marianums!

Mit gemischten Gefühlen stehe ich heute hier als Vertreter der Maturaklasse des Jahres 2000, einerseits nach dem mehr oder weniger erfolgreichen Abschluss der Reifeprüfung erwartungsvoll einem neuen, aufregenden Lebensabschnitt entgegenschreitend,

andererseits traurig, eine liebgewonnene Gemeinschaft und einen Hort der Geborgenheit verlassen zu müssen. An dieser Stelle ist es angebracht, Dank zu sagen, Dank für viele schöne, aber auch harte und lehrreiche Stunden.

Besonderer Dank gilt an erster Stelle unseren Professoren für ihr Bemühen, die nur selten endende Geduld und ihre „kosmische“ Güte. Aus dem Kreis der Professoren ist natürlich ein Mann ganz besonders hervorzuheben: unser Klassenvorstand Prof. Günther Pilaj. Seiner Unterstützung und seinem aufopfernden Einsatz ist es zu verdanken, dass einige von uns überhaupt maturieren konnten. Dafür sei ihm herzlich gedankt.

Auch meinen Mitschülern möchte ich danken für die vielen schönen Stunden, die wir gemeinsam verbracht haben, und dabei vor allem denen, die sich besonders für die Klassengemeinschaft eingesetzt haben.

Danken möchte ich auch der Schule und dem Marianum, die großzügig alles zur Verfügung gestellt haben, was dieses wunderschöne Ambiente zu bieten hat.

Nicht zuletzt gilt unsere Dankbarkeit unseren Eltern, die uns in jeglicher Weise unterstützt haben.

Nach den Dankesworten bleibt mir nur noch, den „Übriggebliebenen“ alles Gute für den Herbst und so wie uns, den Absolventen dieses Gymnasiums, Erfolg auf dem weiteren Lebensweg zu wünschen.



**WIR GRATULIEREN**

**Clemens MARTINZ,**  
Maturajahrgang 1992,  
zur Sponson zum  
**Diplomingenieur für Architektur**  
an der Technischen Universität Graz

# SCHULCHRONIK 1999/2000

## SEPTEMBER

13. Beginn des Schuljahres  
Wiederholungsprüfungen
14. Wiederholungsprüfungen  
Klassenkonferenzen gem. § 20 Abs. 6 SchUG
15. 8 Uhr katholischer Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der ersten Klassen  
Unterrichtsbeginn für die übrigen Klassen  
Zwei Stunden Unterricht durch den Klassenvorstand  
11 Uhr Eröffnungskonferenz
16. 4 Stunden Unterricht  
11.45 Uhr Eröffnungskonferenz (Fortsetzung)
17. 6 Stunden Unterricht  
3A-, 3C-Klasse: Exkursion aus Biologie und Umweltkunde zur Internationalen Gartenschau nach Kalsdorf bei Graz
18. 4 Stunden Unterricht
23. Schriftliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin  
Gastspiel des Ersten Frauenkammerorchesters Österreichs im Festsaal des Marianums: Felix Mendelssohn Bartholdy: Konzert in D-moll für Violine und Streichorchester; Wolfgang Amadeus Mozart: Bastien und Bastienne
24. Eröffnungsgottesdienst für die 2. bis 8. Klasse mit Bischof Dr. Egon Kapellari; Verabschiedung des bisherigen Regens Dr. Engelbert Guggenberger und Amtseinführung des neuen Regens Mag. Johannes Pichler
28. Vorstellung einer ARBOS-Produktion (Mag. Herbert Gantschacher) im Festsaal des Marianums für die 1. bis 3. Klasse unter dem Motto „Begegnung der Kulturen“: grönländischer Maskentanz
29. Schülerliga: BG Tanzenberg – BRG Feldkirchen 1:2
30. 8A-Klasse: Klassenkonferenz  
Fußballspiel Maturaklasse – Lehrer 0:5

## OKTOBER

5. Wahl der Schülervertretung:  
Christopher Ammann, 7A-Klasse, Schulsprecher;  
Robert Koman, 8A-Klasse, Schulsprecher-Stellvertreter;  
Katharina Knappinger, 7A-Klasse, 3. Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses  
Ersatzmitglieder: Albert Lesjak, 5A-Klasse; Bernd Aichwalder, 5A-Klasse; Alexander Burz, 5A-Klasse  
8A-Klasse: Gesprächsabend für Eltern, Schüler und Lehrer im Gasthof Puck, Zollfeld
6. Schülerliga: BG Tanzenberg – HS 2 Feldkirchen 5:1
7. 7A-Klasse: Lehrausgang im Wahlpflichtfach Religion zu den St. Georgener Gesprächen mit Univ.-Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel  
8A-Klasse: Lehrausgang aus Musikerziehung zum Gustav-Mahler-Komponierhäuschen in Maiernigg bei Klagenfurt
11. Wahl der Lehrervertreter für den Schulgemeinschaftsausschuss (11.–12. 10.)
12. 2A-Klasse: Elternabend (KV Mag. Rainer)  
3C-Klasse: Elternabend (KV Mag. Omann)  
4A-Klasse: Exkursion aus Geographie und Wirtschaftskunde in den Nationalpark Hohe Tauern (12.–13. 10.)

13. Teilnahme einer Mannschaft (Stephan Begusch, 4C-Klasse; Florian Wrann, 4C-Klasse; Thomas Lerchbauer, 3C-Klasse; Severin Kacianka, 3A-Klasse; Gianpiero Risonondo, 2A-Klasse) an der 12. Alpen-Adria-Jugend-Schachgala 1999 im Konzerthaus Klagenfurt unter der Betreuung von Mag. Günther Pilaj  
Schülerliga: BG/BRG St. Veit an der Glan – BG Tanzenberg 2:0
14. Schulentwicklungsseminar mit Elmar Osswald (14.–15. 10.)
19. 1A-Klasse: Einführungsseminar „Soziales Lernen“ für die Klassenlehrer mit Mag. Anette Nessmann  
6A-, 8A-Klasse: Besuch des Dramas „Der Ignorant und der Wahnsinnige“ von Thomas Bernhard im Stadttheater Klagenfurt
20. Mündliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin  
Schülerliga: BG Tanzenberg – BG/BRG Lerchenfeldstraße Klagenfurt 0:10
22. 5A-Klasse: Lehrausgang aus Bildnerischer Erziehung in das Zentrum für seelische Gesundheit im LKH Klagenfurt: künstlerische Ausgestaltung des Speisesaales
23. Chor: Teilnahme am Kongress der Pueri Cantores in Bregenz (23.–26. 10.)
25. Schulautonom unterrichtsfrei
27. 3A-Klasse: Projekttag „Christliche Lebensdimensionen“ unter der Leitung von Prof. Heinz Möseneder (27.–28. 10.)  
Abstimmung über die Fortsetzung des Projekts „Schulentwicklung“ mit Elmar Osswald (27.–28. 10.)  
2B-Klasse: Klassenkonferenz  
Treffen der Lehrer der Projektklassen mit Mag. Anette Nessmann
29. 1. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses  
7A-, 8A-Klasse: Lehrausgang aus dem Wahlpflichtfach Religion in das Tonstudio Brunner: Aufzeichnung einer Kasette zum Projekt „Gottesbilder“  
1A-Klasse: Elternabend (KV Mag. Supanz)

## NOVEMBER

3. 7A-Klasse: Lehrausgang im Wahlpflichtfach Biologie und Umweltkunde in den Gartenbaubetrieb Wukoutz, Klagenfurt: Orchideenzucht
4. Dienststellenversammlung
5. Brücken für unsere Kinder – Gesprächsnachmittag mit Volksschullehrern
9. 8A-Klasse: Lehrausgang im Wahlpflichtfach Psychologie, Pädagogik und Philosophie zur AIDS-Hilfe nach Klagenfurt
11. 1B-Klasse: Fortbildungsseminar „Christliche Lebensdimensionen“ mit Mag. Anette Nessmann für die Klassenlehrer im Murauner Hof, Muraunberg  
Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Alt-Tanzenberger
12. 3A-Klasse: Schularztgespräch  
1B-Klasse: Elternabend (KV Mag. Frank)
13. 8A-Klasse: Romreise (13.–19. 11.)
15. 4A-Klasse: Vortrag über Drogen durch Mag. Christa Schober von der Suchtgiftberatungsstelle der Caritas
16. 1A-, 1B-Klasse: Besuch der Generalprobe des Märchens „Der Zauberer von Oz“ im Stadttheater Klagenfurt  
1C-Klasse: Elternabend (KV Mag. Mirnig)

17. Gespräch mit der „Kärntner Woche“ über eine Schulpräsentation  
Schulkonferenz
19. 6A-, 6B-Klasse: Besuch eines Konzerts der Budapester Symphoniker im Konzerthaus Klagenfurt
21. Familienfest im Marianum
22. 2B-Klasse: Vortrag über Drogen durch Mag. Christa Schober von der Suchtgiftberatungsstelle der Caritas  
3A-Klasse: Vorbereitungen zum Kathreinfest mit Tanzlehrerin Helga Schellander
23. 2A-, 2B-Klasse: Treffen der Klassenlehrer der Projekt-klassen mit Mag. Anette Nessmann
24. Personalvertretungswahlen (24.–25. 11.)  
2A-, 2B-, 2C-Klasse: Schikursinformation durch die Leibeserzieher  
Sitzung der Projektgruppe zur Vorbereitung des Tages der offenen Tür
25. 2B-Klasse: Lesenacht mit Mag. Wolfgang Wiener  
3A-Klasse: Kathreinfest für Eltern, Schüler und Lehrer
26. Teilnahme einer Mannschaft an der Tischtennis-Landesmeisterschaft der Oberstufe in Villach: 4. Rang unter neun Mannschaften  
Jahreshauptversammlung des Elternvereins
27. Offizielle Inbetriebnahme der Kletterwand im Gym-nastiksaal

## DEZEMBER

3. 3A-, 4A-Klasse: Treffen der Lehrer der Projekt-klassen mit Mag. Anette Nessmann
4. Tag der offenen Tür
6. 1A-Klasse: Klassenkonferenz  
Schulkonferenz
9. 7A-Klasse: Lehrausgang im Wahlpflichtfach Psychologie, Pädagogik und Philosophie in das Zentrum für seelische Gesundheit im LKH Klagenfurt: Suchtprävention (Vortrag und Diskussion)  
Sitzung der Steuerungsgruppe Schulentwicklung
10. 1. Elternsprechtag  
4A-Klasse: Treffen der Eltern und Lehrer der Projekt-klasse
11. 2B-Klasse: Adventfeier mit den Eltern, anschließend Präsentation des neu gestalteten Klassenraumes  
4B-Klasse: Rorate in Projern, anschließend gemeinsames Frühstück
12. 4A-, 4B-, 4C-Klasse: Schikurs in Obertauern (12.–18. 12.)
14. 1B-Klasse: Adventfeier
17. 1A-Klasse: Adventfeier  
3A-Klasse: Gespräch über ein Leben als Ordensschwester mit Sr. Josefa Felderer, Oberin der Franziskaner-Tertiarschwestern in Tanzenberg
18. 3C-Klasse: Adventfeier mit Eltern in Arndorf
20. 8A-Klasse: Besuch einer Filmvorführung im Volkskino Klagenfurt: „La leggenda del pianista sull' oceano“
21. 3A-Klasse: Rorate in Projern mit anschließendem Frühstück  
Oberstufe: Rorate in Pörtschach am Berg mit anschließendem Frühstück  
Schulkonferenz
22. 1A-, 1B-Klasse: Lernwerkstätte Advent / Projekt-tage (22.–23. 12.)
23. 4A-Klasse: Weihnachtsgottesdienst und Weihnachts-feier in Pörtschach am Berg
24. Beginn der Weihnachtsferien (24. 12.–6. 1.)

## JÄNNER

7. 3A-Klasse: Theaterworkshop mit Theaterpädagogin Ulli Klammer, Wien (7.–8. 1.)  
4A-Klasse: Projekt Christliche Lebensdimensionen – Lehrausgang in das Deutschordensspital Friesach
9. 2A-, 2B-, 2C-Klasse: Schikurs auf dem Nassfeld (9.–15. 1.)
19. Schulkonferenz
22. 1.–3. Klasse: Aufführung des Musicals „Max und Moritz“ von Siegfried Gruber nach Wilhelm Busch, dar-geboten von der Vereinigten Künstler-Union auf ihrer Österreich-Tournee im Festsaal des Marianums
23. 5A-Klasse: Schikurs auf dem Katschberg (23.–29. 1.)
25. Geburtstagsfeier für Schwester Oberin Josefa Felderer
29. 7A-, 8A-Klasse: Berufs- und Studienberatung
30. 7A-Klasse: Wien-Aktion (30. 1.–5. 2.)
31. 2A-, 2B-Klasse: Treffen der Lehrer der Projekt-klassen mit Mag. Anette Nessmann

## FEBRUAR

1. Vorbereitungsgespräch der Deutschlehrer für das Tref-fen mit den Volksschullehrern  
Konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe „Matura mit Lehre“  
5A-Klasse: Informationsabend für die Eltern über die Wahlpflichtgegenstände
2. Teilnahme einer Mannschaft unserer Schule am Schülerliga-Hallencup, Vorrunde, in Feldkirchen: 2. Platz unter sechs teilnehmenden Mannschaften (Daniel Warmuth, 2C-Klasse, 7 Tore)  
4A-, 4B-, 4C-Klasse: Schullaufbahnberatung und Infor-mationsabend für die Eltern
3. Teilnahme von 13 Schülern an den Bezirksschimeister-schaften auf dem Dobratsch (Vorbewerb zum Landes-schitag 2000)
4. 8A-Klasse: Faschingstheater
5. 8A-Klasse: Faschingstheater  
4A-Klasse: „Eistag“ im Rahmen des Projekts „Christliche Lebensdimensionen“
6. 8A-Klasse: Faschingstheater
8. Gesprächsrunde für Lehrer: Psychologische Betreuung von Schülern, mit Mag. Anette Nessmann
9. 6A-, 6B-Klasse: Lehrausgang aus Deutsch und Religion in die Pfarre Klagenfurt-Siebenhügel und Besuch der Ausstellung „Physis und Psyche“ in der Stadtgalerie Klagenfurt  
6B-, 7A-, 8A-Klasse: Lehrausgang im Wahlpflichtfach Biologie und Umweltkunde in die Landesanstalt für veterinärmedizinische Untersuchungen in Klagenfurt
10. Auftritt der Musikgruppe LATINO AMERICANTO für die Unter- und Oberstufe im Festsaal des Marianums  
Klassenkonferenzen gem. § 21 Abs. 4 SchUG (Leis-tungsfeststellung über das erste Semester)
11. Schriftliche Reifeprüfung im 2. Nebentermin
14. Beginn der Semesterferien (14.–19. 2.)
21. 3C-Klasse: Elterntreffen mit Christine Kügerl, Caritas Kärnten
22. Teilnahme mehrerer Mannschaften unserer Schule an den Snowboard-Bezirksmeisterschaften auf der Simonhöhe  
Gesprächsrunde über die Zukunft der Oberstufe
23. 8A-Klasse: Besuch der Universität Klagenfurt am Tag der offenen Tür
29. Schulinterne Lehrerfortbildung: „Mediation“ mit Mag. Astrid Liebhauser und Dr. Adalbert Janesch  
6A-, 6B-Klasse: Besuch einer Aufführung des Stadt-theaters Klagenfurt: „Gespensersonate“ von August Strindberg

## MÄRZ

1. Besuch der Volksschule III in St. Veit an der Glan (Montessori-Pädagogik) durch vier Professorinnen unserer Schule
3. Vorbereitungsgespräch zum Treffen mit Volksschullehrern  
Treffen der Arbeitsgruppe „Matura mit Lehre“
2. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses
6. 2B-Klasse: Projektfeld Klassenkommunikation
10. 2A-Klasse: Disziplinarkonferenz  
Schulbuchkonferenz  
Schulkonferenz
11. 7A-Klasse, Mädchen: Besuch des italienischen Films „In principio erano mutande“ im Volkskino Klagenfurt anlässlich der Frauenfilmtage auf Einladung des Frauenreferats der Kärntner Landesregierung
12. 3A-, 3B-, 3C-Klasse: Schikurs in Radstadt (12.–18. 3.)
14. 1A-Klasse: Treffen der Lehrer der Projektklasse mit Mag. Anette Nessmann
15. 4A-Klasse: Besuch der Oper „Der Barbier von Sevilla“ im Stadttheater Klagenfurt  
Treffen mit Volksschullehrern zum Thema „Gestaltung schriftlicher Überprüfungen“
16. Mündliche Reifeprüfung im 2. Nebentermin
17. Teilnahme von zwei Mannschaften unserer Schule an den Tischtennis-Landesmeisterschaften der Unterstufe in Villach
20. 7A-, 8A-Klasse: Wirtschaftskundliche Wanderausstellung „Wirtschafts- und Währungspolitik in Österreich und Europa“ durch das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum
21. 3B-Klasse: Lehrausgang aus Musikerziehung zum Thema „Auf den Spuren von Justinus Mülle“ nach Zweikirchen, Lebmach und St. Veit an der Glan
22. 5A-Klasse: religiöser Orientierungstag in Gurk
24. 4A-Klasse: religiöser Orientierungstag in Gurk
25. 4A-Klasse: Teilnahme einiger Schüler an einem Theaterwochenende in Feistritz bei Bleiburg
29. Sitzung der Arbeitsgruppe „Matura mit Lehre“
30. 1A-, 1B-, 1C-, 2C-Klasse: Aufführung der Kinderoper „Papageno“ durch die „Opernwerkstatt für Kinder“ im Festsaal des Marianums  
2A-, 2B-Klasse: Treffen der Lehrer der Projektklassen mit Mag. Anette Nessmann
31. Schülerliga: Hauptschule 13 Viktring – BG Tanzenberg 5:1  
7A-Klasse: Besuch des italienischen Films „Sostiene Pereira“ von Roberto Faenza im Volkskino Klagenfurt (Verfilmung eines Romans von Antonio Tabucchi)

## APRIL

5. 3B-Klasse: Lehrausgang aus Geschichte und Sozialkunde nach Klagenfurt und ins bischöfliche Palais: „Barockes Klagenfurt“
6. 1B-Klasse: Treffen der Lehrer der Projektklasse mit Mag. Anette Nessmann  
Schulinterne Lehrerfortbildung: „Mediation“
7. Teilnahme zweier Mannschaften unserer Schule an der Kärntner Schulschachmeisterschaft in Klagenfurt  
6A-, 6B-, 7A-Klasse: Besuch des Films „Die letzten Tage“ von Steven Spielberg im Volkskino Klagenfurt
8. 7A-Klasse: Projektwoche Spanien für die Schüler des Wahlpflichtgegenstands (8.–15. 4.)
9. Messe des Schulchors in Spittal an der Drau (Dr. Engelbert Guggenberger)

10. 7A-Klasse: religiöser Orientierungstag in St. Georgen am Längsee  
8A-Klasse: Lehrausgang im Wahlpflichtgegenstand Psychologie, Pädagogik und Philosophie zur Alkoholberatungsstelle der Stadt Klagenfurt
11. 3A-, 3B-, 3C-Klasse: religiöser Orientierungstag in St. Georgen am Längsee  
4C-Klasse: religiöser Orientierungstag in Gurk  
4A-, 4B-Klasse: Besuch des Films „Die letzten Tage“ von Steven Spielberg im Volkskino Klagenfurt
12. 2A-, 2B-, 2C-Klasse: religiöser Orientierungstag in St. Georgen am Längsee  
6A-, 6B-Klasse: religiöse Orientierungstage in St. Lambrecht (12.–13. 4.)  
8A-Klasse: religiöser Orientierungstag in St. Georgen am Längsee
13. 4B-Klasse: religiöser Orientierungstag in Gurk
14. 1A-, 1B-, 1C-Klasse: religiöser Orientierungstag in Tanzenberg  
5A-Klasse: Lehrausgang aus Bildnerischer Erziehung zur Marc-Chagall-Ausstellung in der Stadtgalerie Klagenfurt; Gastspiel des schwedischen Nationaltheaters Riksteatern – Tystteatern mit „Shakespearean Hit Parade“ im Festsaal des Marianums für die 3., 4., 6., 7. und 8. Klasse
15. Beginn der Osterferien (15.–25. 4.)
26. 4A-Klasse: Projektwoche Assisi (26.–30. 4.)
27. Teilnahme von sechs Schüler(innen) am Latein-Olympiade-Landesbewerb in Gurk
28. 6A-Klasse: Projektwoche Griechenland (28. 4.–7. 5.)
30. 6A-, 6B-Klasse: Intensivsprachwoche in Mondavio (30. 4.–6. 5.)

## MAI

5. 1A-, 1B-, 1C-, 2A-, 2C-Klasse: Gehörlosentheater mit dem russischen Schauspieler Alexej Swetlow, vermittelt von ARBOS-Leiter Mag. Herbert Gantschacher  
Klassenkonferenz gemäß § 20 Abs. 6 SchUG (Jahresbeurteilung) der 8A-Klasse
8. 2B-Klasse: Lehrausgang aus Geographie und Wirtschaftskunde zum Flughafen Klagenfurt
9. 2B-Klasse: Elternabend (KV Mag. Polzer)  
8A-Klasse: Lehrausgang im Wahlpflichtfach Psychologie, Pädagogik und Philosophie zum Landesgericht Klagenfurt
10. Schülerliga: BG/BRG Lerchenfeldstraße Klagenfurt II – BG Tanzenberg 5:1
11. 4A-Klasse: Präsentation des Projekts „Heilende Begegnungen – Drogen, Sucht, Abhängigkeit“ im Diözesanhaus in Klagenfurt  
Teilnahme einiger Schülerinnen und Schüler am Austria-Schullauf-Cup im Klagenfurter Stadion
12. 2C-Klasse: musikalischer Blumenstrauß für Mütter und Väter durch den Klassenchor und das Instrumentalensemble vor dem Elternsprechtage  
2. Elternsprechtage
13. Letzter Schultag der 8A-Klasse
15. Beginn der schriftlichen Reifeprüfung (15.–20. 5.)  
2A-, 2B-Klasse: Treffen der Lehrer der beiden Projektklassen
16. 1A-, 2C-Klasse: Projekt Tierschutz im Unterricht (Mag. Sigrid Gamisch)  
Teilnahme mehrerer Mannschaften unserer Schule an den Leichtathletik-Bezirksmeisterschaften im Klagenfurter Stadion

18. 7A-Klasse: Lehrausgang im Wahlpflichtfach Psychologie, Pädagogik und Philosophie in das Zentrum für seelische Gesundheit im LKH Klagenfurt
20. Teilnahme an der Bundesmeisterschaft im Austria-Schullauf-Cup in Wien (Hanna Knaus, 2A-Klasse; Andrea Fritz, 2A-Klasse; Achim Görgei, 3A-Klasse)
21. Teilnahme an der Latein-Griechisch-Bundesolympiade in Wien (21.–26. 5.; Martina Strimpl, Barbara Voglgruber, beide 8A-Klasse)
22. 2A-, 2B-Klasse: Projekt Tierschutz im Unterricht (Mag. Sigrid Gamisch)  
2B-Klasse: Lehrausgang aus Biologie und Umweltkunde auf den Biobauernhof Innerwinkler in St. Gandolf im Rahmen des Projekts „Lebensraum – Lebenstraum“ Schulkonferenz
23. Informationsabend für die Eltern der Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse im kommenden Schuljahr
24. 7A-Klasse: Vorstellung des Technikums Kärnten durch DI Wilhelm Egger  
4A-Klasse: Präsentation des Projekts „Heilende Begegnungen“ im Rahmen des Vortrags „Suchttherapie“ im Diözesanhaus in Klagenfurt
29. Gesprächsrunde für Lehrer: Grundhaltungen von Schülern
30. 1C-Klasse: Projekt Tierschutz im Unterricht (Mag. Sigrid Gamisch)  
Teilnahme mehrerer Mannschaften unserer Schule an den Landesmeisterschaften im Leichtathletik-Mannschaftsdreikampf der Schulen in Villach  
Schulinterne Lehrerfortbildung „Mediation“ mit Mag. Astrid Liebhauser und Dr. Adalbert Janesch in St. Georgen am Längsee (30.–31. 5.)
31. 7A-Klasse: Lehrausgang aus Musikerziehung nach Pörtschach am Wörthersee, Schloss Leonstain, zum Thema „Johannes Brahms“
- 2A-, 2B-Klasse: Schulschlusstreffen der Lehrer der Projekt Klassen
- 6A-Klasse: Abschlusstreffen zur Projektwoche Griechenland
23. 4C-Klasse: Abschlussfahrt nach Grado  
„Signale“ – ein Abend mit Liedern und Texten gegen Krieg, Hass und Gewalt, mit Dieter Themel, Arthur Ottowitz und Reinhard Schmied, im Innenhof des Schlosses Tanzenberg; Vorprogramm: Theatergruppe, Chor und Schülerband des BG Tanzenberg
25. 4A-Klasse: Abschlusswanderung der Projekt Klasse unter Teilnahme von Eltern und Lehrern in Friesach
26. Klassenkonferenzen gemäß § 20 Abs. 6 SchUG (Jahresbeurteilung)
27. 1A-Klasse: Vorbereitung der Projekt tage in Mallnitz  
2A-, 2B-, 4A-Klasse: Schulschlussausflug der Projekt Klassen in die Fragant (27.–28. 6.)  
3A-Klasse: Projekt tage in Salzburg (27.–29. 6.)  
3C-Klasse: Gedenkgottesdienst für Julia Stichhaller  
4B-Klasse: Lehrausgang aus Deutsch nach Klagenfurt (Besuch einer Druckerei)  
7A-Klasse: Lehrausgang aus Philosophie und Psychologie in das Zentrum für seelische Gesundheit im LKH Klagenfurt
28. Beginn der mündlichen Reifeprüfung (28.–30. 6.)  
Ganztägiger Wandertag
29. Aufführung einer dramatisierten Erzählung „Verlass dich nur auf Deinesgleichen“ durch die Bühnenspielergruppe für die Schüler der 2. bis 6. Klasse  
4B-, 4C-Klasse: Exkursion nach Mauthausen
30. 2C-Klasse: Lehrausgang aus Geographie und Wirtschaftskunde nach Klagenfurt: Besuch des Flughafens, Betriebsbesichtigung  
4C-Klasse: Lehrausgang nach Klagenfurt mit Stadtführung  
Teilnahme einer Mannschaft des BG Tanzenberg am Bundesbewerb im Schulrudern (Vierer mit Steuermann) in Klagenfurt unter der Betreuung von Mag. Hermann Schönthaler

## JUNI

2. Firmung in der Seminarkirche
3. Teilnahme zweier Mannschaft unserer Schule am UNIQA Street Soccer Cup 2000 in Klagenfurt
5. Zwischenkonferenz nach der schriftlichen Reifeprüfung
6. 1C-Klasse: Projekt Tierschutz im Unterricht (Mag. Sigrid Gamisch)
8. Schulautonom unterrichtsfrei
9. Schulautonom unterrichtsfrei
10. Beginn der Pfingstferien (10.–13. 6.)
14. 1B-Klasse: Projekt tage im Werkhof Bistrica in St. Michael ob Bleiburg (14.–16. 6.)  
4A-Klasse: Elternabend mit Rückblick auf die Assisi-Fahrt
15. 4A-Klasse: Abschlussgespräch der Lehrer der Projekt Klasse mit Mag. Anette Nessmann
16. Generalprobe für den Römertag auf dem Magdalensberg
18. Familienfest im Marianum  
Römertag auf dem Magdalensberg: Gestaltung des „Philosophenpfades“
19. 4A-Klasse, Bühnenspielergruppe: Aufführung „Jugend ohne Gott“ im k.e.-Theater (19., 20., 21. 6.)  
Einführung ins Internet für Lehrer im Rechenzentrum der Raiffeisen-Landesbank Kärnten
20. 4A-Klasse: Klassenbesuch von „Jugend ohne Gott“
21. 1A-Klasse: Sportfest und Schulschlussfest mit Eltern und Lehrern  
8A-Klasse: Fußballspiel Maturanten – Professoren 1:3  
Schüler des Freigegegenstands Slowenisch: Exkursion nach Postojna – Piran (21.–22. 6.)

## JULI

1. 4A-, 4B-, 4C-, 5A-, 6A-, 7A-Klasse (Wahlpflichtgegenstand Religion): Teilnahme an der Dreiländerwallfahrt nach Gurk  
Dankgottesdienst der 8A-Klasse und feierliche Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse an die Maturanten im Festsaal des Marianums  
6A-, 6B-, 7A-Klasse: Sommersportwoche in Seeboden (1.–6. 7.)
3. 4A-, 4B-, 4C-, 5A-Klasse: unterrichtsfrei  
3A-Klasse: Wallfahrt auf den Luschariberg im Rahmen der „Christlichen Lebensdimensionen“  
2C-Klasse: Lehrausgang aus Biologie und Umweltkunde: „Kornkammer Krappfeld“
3. Sitzung des Schülgemeinschaftsausschusses
4. 1A-Klasse: Projekt tage „Gemeinsam die Natur erleben“ in Mallnitz (4.–5. 7.)  
1C-Klasse: Informatikvormittag  
3B-, 4B-Klasse: Radausflug auf dem Drauradweg von Spittal über Rosegg nach Klagenfurt (4.–5. 7.)  
3C-Klasse: Exkursion aus Geographie und Wirtschaftskunde in den Nationalpark Hohe Tauern (4.–5. 7.)
6. 4A-Klasse: Projekt abschluss tag  
Schlusskonferenz
7. Jahresschlussgottesdienst  
Zeugnisverteilung

## PROJEKTKLASSEN

### Mimo hilft in der 1A-Klasse

Dem Projekt „Soziales Lernen“ steht eine Wochenstunde zur Verfügung, die von Mag. Mathilde Kanovsky und mir gemeinsam gestaltet wird. Den Schülern war es ein Anliegen, die eine Unterrichtsstunde neu zu benennen. Es sollte eine eigene Bezeichnung sein, speziell für die 1A. Die Schülerinnen und Schüler einigten sich auf CLVG (Cooles Lernen – volle Gaude). Oft galt es, Probleme oder Störungen zu besprechen, aufzuarbeiten bzw. zu lösen; dass diese Unterrichtsstunde nicht immer „volle Gaude“ war, konnten wir bald feststellen. Das Klassengespräch in der Mimo-Runde (= am Mittwoch Morgen) konnte das kommunikative Klima in der Klasse fördern und uns unserem Ziel, dem Erreichen einer Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz, ein paar Schritte näher bringen. Mimo, unser Klassenstofftier, war immer mit dabei und konnte bei Konflikten wertvolle „Beiträge“ leisten. Die kreisförmige Gesprächsrunde ist jedenfalls fixer Bestandteil der CLVG-Stunde geworden. Der Klassenrat beeinflusst das Gruppenleben positiv und ermöglicht das Erlernen demokratischer Strukturen.

Stand im ersten Semester das Eingewöhnen der SchülerInnen in die noch unbekanntere Umgebung und das Kennenlernen neuer Abläufe des Schulalltags im Vordergrund, war das Sich-Kennenlernen im zweiten Semester der thematische Schwerpunkt. Gefühle wahrnehmen, kennenlernen und damit umgehen erscheint uns als wesentliche Voraussetzung dafür, sich selbst und andere Menschen verstehen zu können.

Ein engagiertes Lehrerteam hilft mit, das Projekt „Soziales Lernen“ in der 1A zu verwirklichen. So treffen sich die Lehrer der Klasse im Rahmen von schulinternen Lehrerfortbildungen mit der Psychologin Mag. Anette Nessmann zu Koordinationsgesprächen, die eine Aufarbeitung von Problemen ermöglichen sowie die Planung und Organisation von Festen, Projekten und anderen Veranstaltungen leichter bewältigen lassen.

Unser erster gemeinsamer Abend mit Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen war die Adventfeier. Das besinnliche

Fest wurde fächerübergreifend vorbereitet und gestaltet und von den Eltern mit kulinarischen Köstlichkeiten bereichert.

In den letzten beiden Tagen vor Weihnachten wurde ein klassenübergreifendes Projekt gemeinsam mit der Klasse 1B (Christliche Lebensdimensionen) durchgeführt. An Lernstationen beschäftigten sich die Schüler auf unterschiedliche Weise ausschließlich mit dem Weihnachtsfest.

Auch zum Thema „Fasching“ wurde an einem Tag an Lern- und Spielstationen „gearbeitet“.

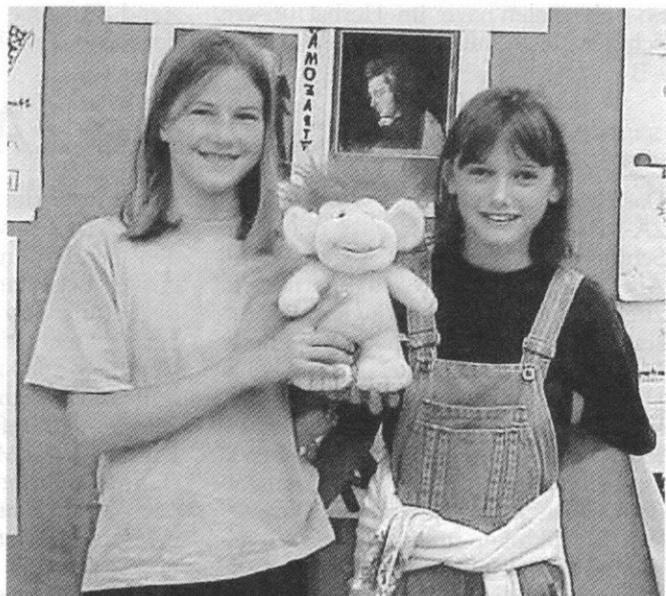
Ein weiterer gemeinschaftsfördernder Programmpunkt sollte Anfang Februar der Eislauftag am Wörthersee sein, der jedoch – wörtlich – ins Wasser fiel. Gemeinsam Sport zu betreiben war aber ein Wunsch der Klasse. Deshalb veranstalteten wir am 21. Juni ein klasseninternes Sportfest. Es wurde von den Turnlehrern der Klasse bestens organisiert und bereitete den Schülern und Schülerinnen sichtlich großen Spaß. Im Anschluss daran fand ein Grillfest auf dem Sportplatz statt, das von den Elternvertretern professionell vorbereitet wurde. Die erschöpften Sportler, aber auch Eltern und Lehrer wurden mit leiblichen Genüssen verwöhnt und genossen das gemütliche Beisammensein bis in die Abendstunden.

Abschluss und Höhepunkt des heurigen Schuljahres waren die Projekttag in Mallnitz. Unter dem Thema „Gemeinsam die Natur erleben“ bereiteten sich die Schüler fächerübergreifend (es waren die Fächer Geographie, Biologie, Musik und Deutsch beteiligt) auf den Aufenthalt im Nationalpark Hohe Tauern vor. In Mallnitz konnten sie sich gleich als Forscher betätigen und die Tierwelt im Gebirgsbach



schen. Im Nationalparkzentrum BIOS ging die Entdeckungsreise weiter, und die Naturdetektive und Forscher der 1A versuchten auf die Frage „Was ist Leben?“ eine Antwort zu finden. Das wunderschöne Seebachtal konnten wir wegen des Schlechtwetters leider nicht erwandern, aber wir hatten das Glück, trotz strömenden Regens die beiden jungen freigelassenen Bartgeier „Bingo“ und „Georg“ in einer Felsnische beobachten zu können. Wir konnten das größte Schutzgebiet der Alpen mit einer atemberaubenden Landschaft und einer faszinierenden Tier- und Pflanzenwelt kennen lernen. Trotz nasser Füße waren die Tage in Mallnitz ein Erlebnis für alle.

Mag. Elvira Supanz



Birgit und Kerstin mit unserem Mimo

1B-Klasse:

## Eine Chance für mehr Miteinander



Das Ungeheuer von Bistrica: Riesenseepferd

Ziemlich genau vor einem Jahr habe ich nach acht Jahren als Klassenvorstand meine ehemaligen Schüler nach der Matura ziehen lassen. Eine neue Herausforderung lag schon in Form einer Namensliste der Schüler, die sich für die Projektklasse „Christliche Lebensdimensionen“ angemeldet hatten, auf dem Schreibtisch. Ich freute mich darauf – statt 18-jähriger Schüler saßen im Herbst lauter 10-jährige in „meiner“ Klasse, die mindestens ebenso gespannt waren, was das Schuljahr für sie bringen würde, wie ich.

Eigentlich ist es ja nicht „meine“ Klasse, sondern „unsere“ Klasse. Gemeinsam mit Regens Mag. Johannes Pichler, der Religion in der Klasse unterrichtet, leite ich als Klassenvorstand das Projekt. Dafür haben wir eine Stunde in der Woche zur Verfügung, in der wir mit der Klasse an verschiedenen Zielen arbeiten können.

So „überfielen“ wir im Herbst unsere Schüler gleich mit einem Großprojekt –

die Kinder erarbeiteten Szenen zur biblischen Jonageschichte. Dazu war es natürlich notwendig, dass fächerübergreifend auch in anderen Gegenständen zu diesem Thema gearbeitet wurde. Die Schüler waren mit Begeisterung bei der Sache, und schließlich entstand ein Film, der im Rahmen einer Adventfeier nach einem gemeinsamen Gottesdienst den Eltern und anderen Klassenlehrern präsentiert wurde.

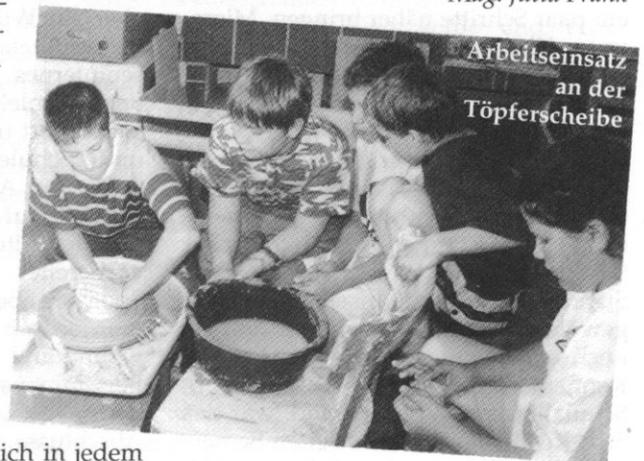
Vor Weihnachten fand klassenübergreifend mit der 1A (Projektklasse „Soziales Lernen“) eine „Weihnachtswerkstätte“ statt, bei der in offenen Arbeitsformen Stationen zu diesem Thema bearbeitet wurden.

Im zweiten Semester stand für uns im Vordergrund, Probleme, die sich in jedem

Klassenverband ergeben, zu bearbeiten und in der Folge die Gemeinschaft zu stärken. Höhepunkt waren sicherlich die Projektstage im Werkhof Bistrica. Gleich nach Pfingsten fuhren wir ins Unterland, wo wir ganz intensive zweieinhalb Tage miteinander erlebten. Neben Spiel und Sport hatten die Kinder auch Gelegenheit, ihr handwerkliches Geschick unter Beweis zu stellen: Sie töpfernten, webten, bemalten T-Shirts – Langeweile kam neben Ausflügen zum Badeteich, Pizzaabend, Gespensternacht usw. jedenfalls keine auf. Aber auch hinter den Kulissen wird für diese Gemeinschaft gearbeitet. Das Klassenlehrerteam trifft sich unter der Leitung von Mag. Anette Nessmann regelmäßig zu Sitzungen, um Probleme aufzuarbeiten und gemeinsame Strategien zu entwickeln. Das Projekt bietet also in mehrfacher Hinsicht Chancen für ein gutes Miteinander.

Ich möchte auf die Möglichkeiten, die sich Lehrern und Schülern der Klasse durch das Projekt bieten, nicht mehr verzichten und freue mich schon auf die gemeinsame Arbeit im nächsten Schuljahr.

Mag. Jutta Frank



## Projektklasse 2A (Soziales Lernen)

Das Schuljahr 1999/2000 wurde in der 2A-Klasse mit 16 Schülern und acht Schülerinnen begonnen.

Am 12. Oktober fand ein Elternabend zum Thema „Lernschwierigkeiten“ statt. Bei diesem Elternabend referierte Mag. Hemma Raschke zum Thema „Lerntypenfeststellung, Lernschwierigkeiten und deren Lösungsmöglichkeiten“. In den darauf folgenden Wochen fand ein Kurs zu diesem Thema statt, an dem sieben Schüler(innen) teilnahmen. Am 27. Oktober unternahmen wir einen Kinobesuch in Klagenfurt.

Als Jahresabschluss wurde eine zweitägige Wanderung in die Fragant (Über-

nachtung in der Fraganter Hütte) angeboten. Diese Wanderung wurde von den Schülerinnen und Schülern mit großer Begeisterung angenommen. In Begleitung des Projekts trafen sich die Lehrer(innen) der 2A-Klasse im Schuljahr 1999/2000 zu insgesamt fünf Klassenlehrer-Zusammenkünften. Diese Zusammenkünfte fanden unter der Leitung von Mag. Anette Nessmann statt, es wurden Themen wie Klassenprobleme, Planung von Elternabenden und fachspezifische Schwierigkeiten besprochen.

Planung für das kommende Schuljahr: Elternabend am Schulanfang, Advent-

wanderung, Eis- oder Schitag, dreitägige Wanderung entlang des Karnischen Höhenwanderweges und Sportfest als Jahresschlusspunkt.

Abschließend möchte ich mich bei den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, den Klassenlehrern und bei der Direktion herzlich für die intensive, manchmal auch recht mühevollte Zusammenarbeit bedanken. Speziell aber möchte ich mich bei den Schülerinnen und Schülern für die intensive Mitarbeit und Teilnahme an den KV-Stunden (Dienstag, 6. Stunde) bedanken und wünsche schöne und erholsame Ferien.

Mag. Simon Rainer

# „Blitzlichter“ aus der 2B-Klasse

• In diesem Schuljahr haben wir viel über unsere Lebensräume und Lebensträume gemacht. Wir haben den Klagenfurter Flughafen und einen Bauernhof besucht. Weiters haben wir Vorträge über Feng Shui, Ausländer, Paris, Australien u. a. gehört. Am Faschingsdienstag machten wir ein Fest. Da verkleideten wir uns alle als Fische oder Meerjungfrauen. Es war sehr lustig. (Verena Kampusch)

• Am schönsten war es im vorigen Semester, als wir auf Schikurs waren. Wir sind in verschiedene Zimmer eingeteilt worden. Ich war mit Lukas, Michael, Thomas, Markus und Christoph Tischler in einem Zimmer. Man hat die Wahl gehabt zwischen Snowboarden und Ski fahren. Vom 27. bis 28. Juni waren wir in der Innerfragant. Wir wanderten vom Tal auf den Berg, wo unsere Almhütte lag und wo wir auch eine Nacht waren, also zwei Tage. Es hat mir gefallen, weil wir schöne Wanderausflüge gemacht haben. (Christoph Goritschnig)

• Das Schuljahr war im Großen und Ganzen lustig. Besonders der Schikurs war schön. Dieses Jahr ist schnell vergangen, weil wir viel unternommen haben. Ich hoffe, das nächste Jahr wird noch schneller vergehen. (Johanna Zwittinig)

• Das Schuljahr hat mir gut gefallen, da wir viel unternommen haben. Am besten hat mir gefallen, dass wir unsere Lebensräume/Lebensträume vorgestellt haben. Wir sind dieses Jahr mit unserem Lernstoff viel weitergekommen. Das Verhältnis zwischen Buben und Mädchen ist besser geworden, doch finde ich es schade, dass einige aus unserer Klasse gehen. Es war ein tolles Schuljahr. (Stephanie Wallner)

• Ich bin froh, dass das Schuljahr endlich aus ist. In der 3. Klasse wird es wahrscheinlich noch schwerer. Mein Motto hat sich auch geändert: aus „alles Einser“ wurde „einfach durchkommen“. Der Schikurs war lustig, der Flughafen interessant und die Lebensraumvorstellungen gefielen mir auch. (Fabian Rampetsreiter)

• Das Schuljahr hat mir sehr gut gefallen, aber am besten gefiel mir der Schikurs. Wir unternahmen im Rahmen unseres Projektes „Lebensraum – Lebensraum“ sehr viel. Zum Beispiel fuhren wir auf den Flughafen und auf den Bauernhof der Familie Innerwinkler. Dort sahen wir zu, wie ein Schaf geschoren wurde, und dann wurde uns die Arbeit am Spinnrad gezeigt. (Stefan Tanda)

• Mir hat das heurige Schuljahr sehr gefallen. Am besten gefiel mir der Schikurs, die Disco war wirklich cool. Der zweitägige Wandertag war auch nicht langweilig. Leider bin ich im nächsten Jahr nicht mehr da, aber ich werde trotzdem versuchen, mit allen in Kontakt zu bleiben. (Melanie Zotter)

• Es wurden viele Feste gefeiert (Faschingsfest, Adventfeier, usw.). Am lustigsten war der Schikurs. Die

Vorträge über Drogen (Frau Schober), über Ausländer (Frau Egger) und über Feng Shui (Frau Wallner) waren sehr interessant. Der Ausflug in die Fragant war ziemlich lustig. Es hätte ruhig länger dauern können. So ungefähr eine Woche. (Lisa Gruber)

• Das Schuljahr war ganz okay, da wir viel Spaß hatten. Besonders der Schikurs und vor allem die zwei Tage auf der Hütte in der Fragant haben mir sehr gefallen. Auch ist das Verhältnis zwischen Buben und Mädchen viel besser geworden, weil wir uns noch besser kennen gelernt haben. (Friedrich Schludermann)

• Eigentlich war das Schuljahr sehr gut. Unsere Klasse veranstaltete Feste und vieles mehr. Unsere Projekte, die wir gemeinsam und allein schrieben, faszinierten mich immer noch. Nur der Ausflug auf die Fraganter Hütte hat mir nicht gefallen. Die Zimmer waren sehr klein, und wir sind viel gewandert. Wenigstens das Essen war ausgezeichnet. Ansonsten fand ich die Vorträge zu Lebensraum – Lebensraum auch sehr gut. Ich wollte eigentlich auch meinen Vortrag halten, aber dazu fehlte die Zeit. Jetzt geht das Schuljahr zu Ende, und ich freue mich aufs dritte Schuljahr. (Michael Begusch)

• Mir hat das Schuljahr sehr gut gefallen, weil wir viel unternommen haben. Der Schikurs am Nassfeld war für mich das schönste Erlebnis, weil die Lehrer mit uns am letzten Abend lustige Spiele spielten. (Markus Hasler)

• Wir hatten viele Erlebnisse. Auch hatten wir viele Lebensraum-Vorstellungen. Am besten hat mir der Lebensraum von Frau Professor Polzer gefallen, denn der war in der Fragant. In der Mitte des Schuljahres durfte ich mich zu meinem besten Freund Markus setzen. (Thomas Käferle)

• Die fünf Lebensraum-Vorstellungen waren sehr interessant. Besonders die Besichtigung des Klagenfurter Flughafens war sehr spannend: Die Aussicht vom Tower ist sehr schön, und die zwei Hangars sind riesig. Diese Vorstellung von Maxi hat bestimmt jedem gefallen. (Christoph Tischler)



2B-Klasse: Schulschluss in der Fragant

## Klassenfirmung in der 3A-Klasse

Unser Hochwürdigster Herr Bischof spendete am 2. Juni in der Seminarkirche in Tanzenberg 45 Schülerinnen und Schülern das Sakrament der Firmung.

Im Rahmen des Projektunterrichtes Christliche Lebensdimensionen wurden die Mädchen und Buben der 3A-Klasse auf den Empfang des Firmsakramentes intensiv und ausführlich vorbereitet. Unter anderem besuchte Diakon Mag. Richard Pirker, der am 2. Juli im Dom zu Klagenfurt zum Priester geweiht wurde, die 3A-Klasse und sprach über das Thema Berufung.

Am Beginn der Feier begrüßten Regens Mag. Pichler und Christian Moser den Bischof mit herzlichen Worten. Neben einer Schar von Ministranten wirkten die Firmlinge mit großer Innigkeit bei der Gestaltung des Gottesdienstes mit und empfangen das Sakrament der Firmung. Die Eucharistiefeyer wurde vom Schulchor und einer Instrumentalgruppe unter der Leitung von Mag. Sylvia Steinkellner feierlich umrahmt.

Den Firmlingen wünsche ich, dass der Glaube an Jesus Christus in ihren Herzen immer Platz finde.

*Mag. Wilhelm Egger,  
Religionslehrer der 3A-Klasse*



## Exkursion der 3A-Klasse nach Salzburg (27.-29. Juni)

Zum Abschluss des Schuljahres 1999/2000 fuhren wir mit Professor Quendler und Professor Egger drei Tage nach Salzburg. Wir durften im Borromäum wohnen und wurden dort freundlich empfangen. Nach einer kleinen Stärkung zogen wir los, um die Stadt zu erkunden. Auf dem Programm stand die Besteigung der Feste Hohensalzburg und des Nonnbergs. Zuerst sahen wir nur den beschwerlichen Weg, doch als wir auf der Festung standen, hatten wir einen wunderschönen weiten Ausblick. Auf dem Nonnberg zeigte uns Schwester Miriam in einer Spezialführung das



Salzburg zu Füßen der Festung

älteste Frauenkloster des deutschsprachigen Raumes. Nach einer sehr kurzen Nacht besichtigten wir am zweiten Tag den Dom zu Salzburg, der dem heiligen Rupert und dem heiligen Virgil geweiht ist. Danach wurden wir im Haus der Natur zum Thema „Schatzsuche im Topfsee“ vom ORF für die Sendung „Willkommen Österreich“ gefilmt. Einige Mitschüler bewährten sich als gute Schauspieler. Besonders gefielen uns der gläserne Mensch, der Reptilienzoo und das Aquarium.

Am Nachmittag erfreuten wir uns an den Wasserspielen in Hellbrunn und wurden bei dieser Gelegenheit auch „geduscht“. Danach führten uns unsere Professoren ins Zentrum von Salzburg, wo Professor Quendler uns in sechs Gruppen einteilte und mit Stadtplänen und Fragebögen ausgestattet auf Stadterkundung schickte.

Am Abend durften wir sogar das Halbfinale der EM zwischen Frankreich und Portugal verfolgen. An unserem letzten Tag in Salzburg mussten wir schon früh aufstehen. Nach dem Frühstück machten wir uns sofort auf den Weg zum Bahnhof. Wir unterbrachen die Reise in St. Johann im Pongau. Dort wanderten wir durch die Liechtensteinklamm und erfuhren viel über die Kraft des Wassers. Wir lernten in diesen drei Tagen viel über die Geschichte Salzburgs und hoffen, dass wir bald wieder eine so lustige und interessante Exkursion erleben dürfen.

*Karin Sonnleitner*

## Spenden für Nicaragua

Schon in der ersten Klasse hatten sich die Schüler der heurigen 3A-Klasse entschlossen, eine Mittelschule in El Ostional (Nicaragua) zu unterstützen.

Im Sommersemester 2000 organisierten die Schüler samstags den Verkauf von Kuchen und Gebäck in der Aula der Schule. Ein beträchtlicher Teil der Einnahmen (2700 Schilling) wurden diesem Schulprojekt zur Verfügung gestellt. Mit dieser Summe kann in Nicaragua fünf Monate lang ein Lehrergehalt bezahlt werden.

Klassenvorstand Mag. Radegund Hammerschmid wird im Sommer die Mittelschule in Nicaragua besuchen und sich vor Ort vom Erfolg der Spendenaktion überzeugen, an der sich Schüler, Eltern und Professoren des Gymnasiums beteiligt haben.

## Liebe Schüler der 4A-Klasse

Als ich vor vier Jahren euren Eltern meine Vorstellungen von der künftigen Projektklasse *Christliche Lebensdimensionen* näher brachte, betonte ich besonders das Vorhaben, in euch das Projekt zum Reifen zu bringen, so dass ihr es letztlich seid, die diese Ideen weitertragen. Hoffnungsfroh schloss ich diese Vorstellung mit dem Be-



Für Prof. Omann gab es einen Geschenkkorb, um sich für neue Taten zu stärken

wusstsein: So oder so ähnlich sollte die Entwicklung in der Unterstufe stattfinden.

Es folgten vier Jahre, die mit einem abwechslungsreichen Programm ausgestattet waren. Gleichgültig, welcher Themenschwerpunkt behandelt wurde, immer stand das Motiv des kollektiven Miteinanders im Vordergrund. Durch all die Jahre habt ihr mir durch euer Interesse und eure engagierte Mitarbeit das Gefühl gegeben, mit diesem Ansatz Recht zu haben.

Heute, am Ende der vierten Klasse, kann ich euch beobachten, wie ihr miteinander umgeht, wie ihr euer soziales Engagement nach außen kehrt und wie ihr bereit seid, auf besondere Anlässe zu reagieren.

Dieses Ergebnis ist nicht nur so ähnlich, wie ich es vor vier Jahren



Teresa bedankt sich im Namen der Klasse für vier gemeinsam verbrachte Jahre, die nicht immer leicht waren

als Vision dargestellt habe, es ist genau so, wie ich es mir erträumt habe. Damit aber aus einer vagen Vorstellung heute Gewissheit werden konnte, mussten alle Beteiligten mithelfen, das gemeinsame Ziel zu erreichen. Für diese eure Mithilfe an unserem Projekt möchte ich euch ganz herzlich danken! Ihr seid eine ganz außergewöhnliche Klasse!  
KV Ingeborg Wiener

## Meine Eindrücke und Erfahrungen mit der Klasse als Vater, Multiplikator und Schulwart

Als uns klar wurde, dass Stefan das BG Tanzenberg besuchen wird, kam eigentlich nur eine Klasse mit *Christlichen Lebensdimensionen* in Frage. Allein schon der Klassenvorstand und der Religionslehrer waren eine Garantie für menschliche, aber auch soziale und religiöse Weiterbildung. Ich glaube, wir wurden nicht enttäuscht. Allen Lehrern, die das Vergnügen hatten, diese Klasse zu unterrichten, sei ein großes Dankeschön gesagt, auch wenn es für sie oftmals nicht einfach gewesen ist. Wenn man das Ergebnis nach vier Jahren betrachtet, muss man sagen, es wurde sehr gut gearbeitet. Hervorzuheben wäre in erster Linie der Klassenvorstand. Mag. Wiener hatte es besonders am Anfang nicht leicht, doch mit Unterstützung der Eltern und Lehrer sowie ihren psychologischen Kenntnissen wurden kleine und große Probleme bereinigt. Gedankt sei auch jenen Professoren, die immer bereit waren, bei der Gestaltung und Organisation der Feste mitzuhelfen.

Als einer der Multiplikatoren muss ich sagen, es war mir eine Freude, mit solchen Eltern Feste zu organisieren und zu veranstalten. Die Gruppe der Heimerlern hat es mir immer leicht gemacht, wenn es etwas zu organisieren gab. Konnte man etwas nicht innerhalb der Gruppe bewältigen, waren noch immer die Multiplikatoren

der anderen Gruppen bereit mitzuhelfen. Die Bereitschaft der Eltern, etwas zu unternehmen, war hervorragend und hat auch den Schülern viel ermöglicht (Theaterbesuche, Filmprojekt, Bühnenspiel, Feste usw.). Ein Höhepunkt war sicherlich in der zweiten Klasse die Zusammenarbeit mit den Bewohnern des Wurzerhofes. Der Orientierungslauf in Tanzenberg wird mir immer in Erinnerung bleiben. Allein die hochroten Gesichter unserer Freunde, als sie vom Orientierungslauf zurück zur Eisbahn kamen, der Ehrgeiz, den sie beim Scheibtruhrenrennen entwickelten, hat mir gezeigt, dass es (trotz Wind und Kälte) eine gelungene Veranstaltung war. Leider konnten wir im Sommer nicht dabei sein, als Familie Buxbaum alle nach St. Urban eingeladen hatte.

Nun zur Klasse: Im Vergleich zu anderen Klassen in unserer Schule gab es bis auf einige Kleinigkeiten doch recht bald einen Zusammenhalt. Unsere Kinder verstanden es, sich auch gegenüber größeren Schülern durchzusetzen. Der Gang im ersten Stock gehörte bald zu ihrem Territorium. Ich hatte die Ehre, mit den Schülern zu diversen Veranstaltungen zu fahren, vor allem mit den Heimerlern. Dass dies nicht nur eine Verpflichtung gewesen ist, zeigt die folgende Episode, die mir immer in Erinnerung bleiben wird. Bei der Auf-

führung von „Die Welle“ im k.e.-Theater bin ich mit dem Bus stecken geblieben, daraufhin haben Schülerinnen einer Klagenfurter Schule vorne und die Schüler unserer Klasse hinten geschoben. Es gab viele Erlebnisse mit dieser Klasse. Diese alle aufzuzählen würde den Rahmen sprengen, aber einige seien genannt: der Spitzname BÖRNI, den Lukas aufgebracht hat und der nur mithilfe des KV ein wenig eingeschränkt werden konnte; Julias lautes und erfrischendes „Guten Morgen, Herr Jabornig!“ oder die ständige Fragerei: „Hast was zum Essen oder zum Trinken?“ von einigen Schülern, nicht nur Heimerlern: „Hast ka alte Uhr für mi?“, und seit der Kaffeautomat in der Schule steht: „Herr Tschabo, habn S' an Fünfer für mi?“ Ich möchte hier keine Schüler beim Namen nennen, sie wissen selbst sehr genau, wer damit gemeint ist. Es ist die ganze Klasse irgendwie betroffen. In allen vier Jahren, seit ich die Klasse kenne, waren die Schüler immer nett, hilfsbereit und, was ich sehr schätze, ehrlich zueinander und anderen gegenüber. Ich habe es nie bereut, meinen Sohn in diese Klasse gegeben zu haben. Nun wünsche ich allen Schülern noch viel Erfolg und dass sie alle gesteckten Ziele erreichen mögen, den Eltern aber, dass sie noch recht viel Freude haben mit ihren Söhnen und Töchtern. Es war für mich eine Freude, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Vielleicht können wir diese Zusammenarbeit in der Oberstufe, wenn auch nur begrenzt, weiterführen.

Bernhard Jabornig

## So schnell vergingen vier Jahre

Beim Sitzen und Überlegen, was wir denn zu diesen vier Jahren zu sagen (bemerken) hätten, schien es uns unglaublich, dass der erste Abschnitt des Gymnasiums schon bald zu Ende sein wird.

Was wollen wir dazu sagen?

Diese vier Jahre waren eine besondere Zeit für unsere Kinder. Mit großen Erwartungen entschieden wir uns für die Projekt-klasse Christliche Lebensdimensionen in der Hoffnung, dass die Kinder nicht „nur“ unterrichtet würden, sondern auch eine gewisse Herzensbildung vermittelt bekämen.

Diese Rechnung ist, wie wir finden, voll aufgegangen. Die Stunde, in der gemeinsam Probleme behandelt wurden, musste natürlich vom normalen Unterricht abgezogen werden. Uns scheint es aber, dass sie durch Aufarbeiten von Konflikten, Gemeinschaftserlebnisse und Projekte mehr fürs Leben und das Zusammenleben gelernt haben als in normalen Unterrichtsstunden.

Dies kann aber nur gelingen, wenn die Lehrer, die so etwas leiten, mit vollem Einsatz dahinter stehen. Es benötigt viel Zeitaufwand (vor allem Freizeit) und Liebe zu den Kindern, um so eine Projekt-klasse er-

folgreich zu leiten. Es mussten sicher alle Lehrer viel Einsatz zeigen.

Besonders den beiden haupttragenden Lehrern, Frau Prof. Wiener und Herrn Prof. Omann, wollen wir unseren Dank aussprechen. Ihre verständnisvolle und doch konsequente Art ihren Schützlingen gegenüber hat Probleme aufgearbeitet und

sicher auch viele erst gar nicht entstehen lassen. Sie haben es verstanden, ein kameradschaftliches Verhältnis aufzubauen und trotzdem Autorität zu bleiben.

Unsere Kinder haben trotz aller Hochs und Tiefs des Schulalltags die Freude an der Schule nicht verloren.

Es war uns ein großes Bedürfnis, dies einmal auszusprechen.

Die Elternvertreter  
Andrea Kriegl & Elisabeth Pichler

## Wie eine Oase

### Rückblick auf die Assisi-Reise

Und plötzlich war sie da, diese wohl-tuende Stille. In all diesem hektischen Treiben, das uns umfängen hielt, dem Geschubse und Gedränge, war sie plötzlich da, diese „Oase der Ruhe und Stille“. Mit dem ersten Blick auf Assisi war die innere Unruhe wie fortgeblasen. Gemütlich und mit viel Zeit erkundeten wir die „Erschaffer“ dieser dafür verantwortlichen Stille. Die Kirchen und heiligen Orte warfen ihre nahezu mütterlichen Schatten auf uns und begleiteten uns, wohin wir auch gingen. Bei jeder Station unserer Entdeckungs-

reise erlebten wir eine neue Art von Ruhe. Assisi kommt mir vor wie ein Fels in der Brandung oder auch wie eine Insel im stürmischen Meer. Diese Reise hat uns für den Rest unseres Lebens geprägt – wir werden uns ewig daran erinnern. Erinnern, wie wir diese Oase nicht nur mit den Augen, sondern mit allen Sinnen erlebt haben. Assisi hat uns alle verzaubert. Und ich bin mir sicher, eines Tages werden uns die „Sirenen von Assisi“ mit ihrem lockenden Gesang zur Oase der Ruhe und Stille zurückführen. Julia Staudinger, 4A-Klasse

## Jugend ohne Gott

Schüler der Theatergruppe des BG Tanzenberg haben gemeinsam mit ihren Kollegen aus dem Europagymnasium eine öffentliche Theateraufführung bestritten. Der Zeitrahmen war infolge mehrmaliger Terminverschiebungen großzügig gesteckt, so dass sich die Schüler im Grunde das gesamte vergangene Schuljahr mit dem Stoff „Jugend ohne Gott“ Ödön von Horvath beschäftigten:

Die Geschichte spielt in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen und zeigt, wie die Jugend von den aufkommenden nationalsozialistischen Gedanken erfasst und beeinflusst wird.

Ein Lehrer wird von seiner Schulklasse abgelehnt, weil er im Unterricht sagt, dass Neger auch Menschen seien. Dies widerspricht der öffentlichen Meinung, weshalb sich Eltern lauthals beschweren. Trotzdem wird er vom Direktor mit dieser Klasse ins Osterlager geschickt, wo die Buben sich körperlich ertüchtigen sollen. Im Lager kommt es zwischen den Schülern N und Z zu einem Streit, weil Z der Meinung ist, dass N sein Kästchen mit dem Tagebuch aufgebrochen habe. Schließlich geschieht ein Mord. Der Schüler N wird erschlagen aufgefün-

den. In der folgenden Gerichtsverhandlung gesteht der Lehrer, das Kästchen aufgebrochen und das Tagebuch gelesen zu haben, worauf nun auch Eva, ein herumstreunendes Mädchen, in das sich Z verliebt hat, öffentlich erklärt, bei der Tat dabei gewesen zu sein. Sie behauptet, Z nehme den Mord nur auf sich, weil er sie schützen wolle. Aber niemand glaubt ihr. Der Lehrer wird von der Schule suspendiert, und ein älterer Kollege namens Cäsar unterstützt ihn bei der Suche nach dem wahren Täter. Die Spur führt immer eindeutiger zum Schüler T, einem Knaben, der als genauer, kalter Beobachter charakterisiert wird. Er ist auch der wahre Täter. Als er spürt, dass die Schlinge immer enger wird, erhängt er sich.

Wie Johanna Grojer, Schülerin der 4A-Klasse, empfanden die Schüler nicht den Ausgang des Stückes als den tragischen Höhepunkt, sondern erschauerten vielmehr an der Entwicklung und geistigen Verfremdung, der die Protagonisten in diesem Stück ausgesetzt sind. Mit der Feststellung Cäsars: „Es kommen kalte Zeiten, das Zeitalter der Fische!“ ist die bevorstehende Tragödie eingeleitet, in der der Tod

des N nur einen bedeutungslosen Anfang darstellt.

Die vielen Proben erscheinen den Schülern heute in der Rückschau längst nicht mehr so anstrengend wie noch vor wenigen Wochen, als es für sie galt, neben dem schulischen Jahresabschluss auch die Theaterproduktion zu einem gefälligen Ende zu bringen.

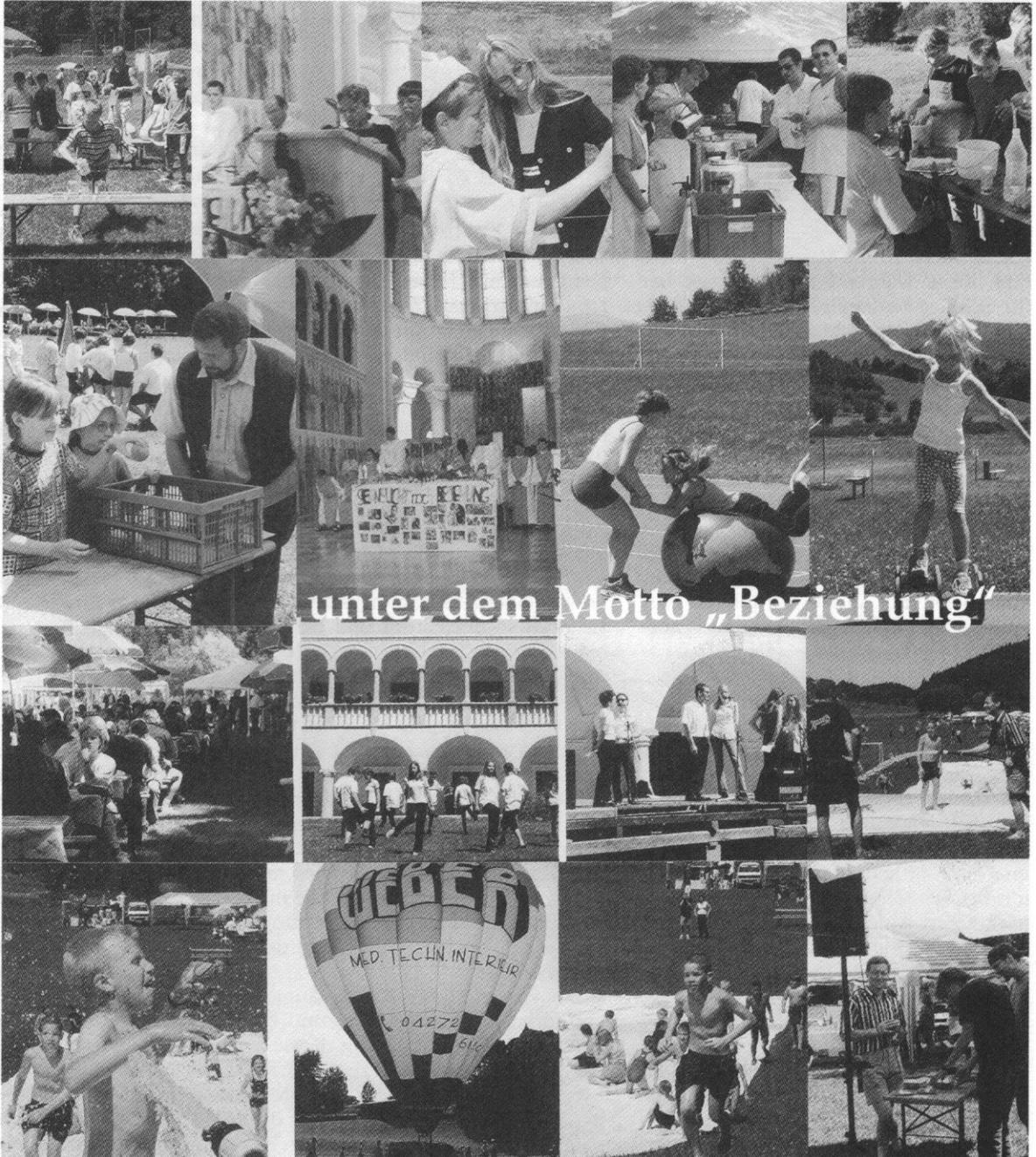
„Wir haben geprobt und uns durch kleine bis mittelgroße Pannen nicht von unserem Ziel abbringen lassen. Aber erst durch unseren hervorragenden Regisseur Maximilian Achatz und unsere Lehrerinnen Mag. Wiener und Mag. Zeitlinger, denen wir so manche Nerven gekostet haben, waren wir fähig, dieses Stück aufzuführen. Die Woche vor den Aufführungen war mit harter Arbeit und viel Konzentration verbunden, doch die Premiere war unsere Belohnung. Wichtig an unserem Erfolg war auch, dass wir uns mit den anderen Schülern so gut verstanden haben“, ist auch Johanna Grojer überzeugt.

Gut verstanden haben wir uns auch mit den Verantwortlichen vom Theater „Waltzwerkstatt“ und dem „Klagenfurter ensemble“. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle. Eine Zusammenarbeit bei weiteren Projekten wurde bereits vorbesprochen.

Johanna Grojer und  
Ingeborg Wiener

## BERICHTE

# Familienfest 2000



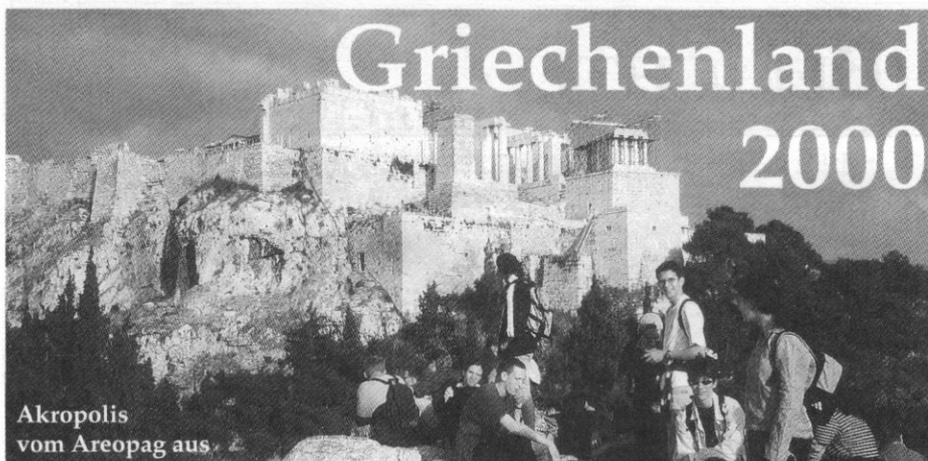
Am 18. Juni, dem Dreifaltigkeitssonntag, fand in Tanzenberg das traditionelle Sommerfamilienfest des Marianums statt. Die göttliche Dreifaltigkeit – also lebendige und gelungene Beziehung untereinander und miteinander – galt als Motto für das Fest. Gleichzeitig ist dies ja auch ein wichtiger Leitgedanke für das Marianum: miteinander füreinander lebendige Beziehung leben zu lernen. Gelungen ist auch das Fest, miteinander war fleißig vorberei-

tet worden, miteinander spielten, aßen, tranken und feierten Schüler und deren Familien, Erzieher und Gäste. Vom prächtigen Wetter über den stimmungsvollen Gottesdienst, die musikalisch-tänzerischen Darbietungen, die guten Grillteller, die gekühlten Getränke, die Süßigkeitenwurfmaschine bis zum Spieleparcours, dem Schätzspiel, den Gesprächen miteinander, dem Tanzenbergshop, dem hitzigen Fußballspiel, der feuchtfröhlichen Wasser-

rutsche, dem Ballonstart als tollem Preis für die Sieger des Schätzspiels – alles war gut gelungen. Kinder und Erwachsene hatten gleichermaßen sichtlich Spaß am Familienfest.

Alles in allem war dieses Fest ein sichtbares Zeichen dafür, was gelingen kann, wenn man miteinander arbeitet, spielt, redet, sportelt, isst und trinkt. Gelungene Beziehungen machen eben glücklich.

Mag. Gerda Gstättnner



Eine Reise während der Schulzeit hat für Schüler besondere Reize. Man entflieht dem Unterrichtsallday, in den die Daheimgebliebenen eingespannt sind, und fühlt sich dadurch gewissermaßen auf Zeit privilegiert, man hat den Wunsch und ist entschlossen, Neues zu erleben, was anderen zurzeit verwehrt ist, man weitet seine Grenzen und genießt den sonst so oft eingeschränkten Freiraum. Zudem fand unsere Fahrt in der schönsten Zeit des Jahres statt und führte in ein Land, das jeden Sommer von vielen mit gutem Grund als Urlaubsziel mit hohem Erholungswert ausgewählt wird.

Kein Wunder, dass unsere Studienreise unter günstigen Vorzeichen stand und von guter Stimmung getragen wurde, welcher auch der in das Morgendunkel vorverlegte Start keinen Abbruch tun konnte.

Das dicht gedrängte Programm ließ uns anfangs etwas Luft: Dafür sorgte das griechisch-orthodoxe Osterfest, das wir mit der Grablegungsprozession und der nächtlichen Auferstehungsfeier in Athen miterlebten. Ein Höhepunkt der Reise war sicherlich der Ostersonntagsausflug in das autofreie Hydra. Die Insel zeigte sich uns im südlichen Frühling von ihrer schönsten Seite.

Zeus, der auch über das Wetter herrscht, war uns im Übrigen während der ganzen Reise gewogen und ließ es nur zweimal für kurze Zeit blitzen, donnern und regnen. Beide Male traf er uns unter Dach in einer Taverne bzw. im Autobus an. Gut möglich freilich, dass die eine oder der andere der Passagiere den Regen gar nicht bemerkte: Der Plotin-Bus, von Chauffeur Pavlos gelassen durch alle Kurven und um viele Ecken gesteuert, war größtenteils Schlafstätte für die Reisenden und bot ihnen die dringend notwendige Gelegenheit, Versäumnisse nachzuholen und für die Zeit nach der Fahrt Kraft und Kondition einigermaßen zu erneuern, mochte sich unsere griechische Führerin Nora auch noch so sehr

bemühen, mit Informationen über das Land, historischen Zusammenfassungen und Ausflügen in die Mythologie Aufmerksamkeit zu finden. Erst nach Kultur und Bildung kommt das wahre Leben! Die Schwierigkeit, im Hotel zur rechten Zeit den eigenen Schlafplatz und die passende Schlafstellung zu finden, verfolgte manche bis zum Ende des Unternehmens.

Wirkten also die Gesichter in den Morgenstunden noch etwas verschlafen und galt der erste Blick in einem Museum oder in einer Ausgrabungsstätte, mochte sie noch so ehrwürdig und heilig sein, einer Sitzgelegenheit, so war doch immer (nur ganz selten mit Nachdruck geschaffene) Vollzähligkeit und Pünktlichkeit festzustellen. Wir konnten uns aufeinander verlassen. Die verhältnismäßig frühe Tagwache war vielleicht tatsächlich etwas spartanisch, ermöglichte uns aber die Erfüllung unseres umfangreichen Besichtigungsprogrammes.

Anerkennung gebührt in diesem Zusammenhang den Referaten, die im Wesentlichen in Inhalt und Darbietung Beifall fanden, und der Erstellung der Tagesprotokolle.

Das Gelingen einer Reise hängt auch von ihren Voraussetzungen und Bedingungen ab. Es sei daher an dieser Stelle nicht verabsäumt, Dank zu sagen:

– den Direktoren HR Mag. Josef Mochar und Mag. Günther Kreutzer für die Ermöglichung und wohlwollende Förderung dieser Studienreise

– dem griechischen Kulturministerium für die Gewährung des freien Eintritts in Museen und archäologische Stätten

– dem ACR-Reisebüro in Klagenfurt (Josef Schreder) für die kostengünstige Organisation unserer Reise

– dem Reisebüro Plotin/Athen (Heidi Felbermaier) für die gute Betreuung in Griechenland

Eine wesentliche Säule für eine Schülerreise bilden finanzielle Unterstützungen. Für großzügige Förderung haben wir aufrichtig zu danken

– dem Elternverein des BG Tanzenberg (DI Dr. Johann Chocholous)

– der Raiffeisenlandesbank Kärnten (Prokurist Gerhard Kaltenhofer)

– Dr. Walter Moser

– der Humanistischen Gesellschaft Kärnten (Dir. OStR. Mag. Roman Wunder)

– der Griechischen Zentrale für Fremdenverkehr in Wien (Direktorin Wasso Kaparou)

– der Landhausbuchhandlung Klagenfurt (Geschäftsführer Erwin Brunner)

Ein persönliches Dankeschön richte ich an meine begleitenden Kollegen Mag. Dr. Franz Riegler und Mag. Hermann Schönthaler für ihre Hilfe in der Vor- und Nachbereitung der Projektwoche und für ihre Mitarbeit und ständige bereitwillige Präsenz bei Tag und Nacht während der Reise.

Ein letztes Wort gilt den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern. Ihr wart ein zuletzt gut eingespieltes Team ohne jegliche Kommunikationsprobleme mit Verantwortung füreinander, einem hohen Maß an Verlässlichkeit und Höflichkeit, dem notwendigen Interesse und jugendlicher Fröhlichkeit (nicht immer Frische). Der Umgang mit uns Begleitern war zwanglos, auch wir Lehrer konnten die Reise genießen. Mit Dankbarkeit ist zu vermerken, dass wir alle ohne materielle Verluste und gänzlich ohne krankheits- oder verletzungsbedingte Beeinträchtigungen der Tyrolean-Maschine in Klagenfurt entstiegen sind. Das eine oder andere lange Gesicht zum Schluss zeigte, dass manche(r) noch gerne länger in Griechenland geblieben wäre. Der Same ist also auf fruchtbaren Boden gefallen.

*Helmut Graf*



**Aphaia-Tempel auf Ägina: architektonisches und landschaftliches Kleinod**

# „Sapere aude“

## Magdalensberg 2000

Der Berg ruft! – diesmal nicht zu sportlichen, sondern zu intellektuellen Höchstleistungen, erbracht von den Schülerinnen und Schülern des BG Tanzenberg, des Europagymnasiums und des Bachmann-Gymnasiums.

Denn 2000 Jahre nach Roms Blütezeit erweckten die Schüler durch ihr Tun und Handeln die römische Siedlung auf dem Magdalensberg zu neuem Leben. Bürger und Sklaven säumten den Wegesrand, als weithin sichtbar wie einst im alten Rom, der „Hochadel“ des Landes Kärnten, repräsentiert durch Landeshauptmannstellvertreter Mathias Reichhold und Landesschulratspräsident Mag. Günther Harmina, auf der Quadriga über das Forum jagte. Be-tuchte Besucher kauften sich Sklaven für einen Vor- oder Nachmittag, welche sie durch die Ausgrabungsstätten führten, während andere, offensichtlich sparsamere, ihre Denarii im Lederstrumpf ließen und die Erkundungen auf eigene Faust durchführten, um auf ihren Sandalen etliche Lehrkilometer zu laufen.

Doch zurück zum Treiben in der City. Römerinnen und Römer, von Schülern des Europagymnasiums verkörpert, kochten im Original-Römerkessel mulsum und brieten Wiener Würstchen nach Apicius-Rezept auf einem römisch-antik anmutenden Rost.

Aber nichts wäre die Antike ohne ihre klugen Köpfe. So organisierten Prof. Eder, OStR. Prof. Graf und Prof. Schönthaler den Part des BG Tanzenberg für das Römerfest. Und dadurch bewiesen wir, dass Philosophie nicht nur ein Teil der Geschichte, sondern vielmehr auch Gegenwart und Zukunft ist.

Mit unglaublicher Eloquenz und erstaunlichen schauspielerischen Fähigkeiten stellten die Schüler große Philosophen dar, gaben den Worten ihrer Lehren wieder Leben und riefen da-

durch zu Respekt auf gegenüber der Weisheit unserer Ahnen. Auf dem „Philosophenpfad“, beginnend mit den Sieben Weisen über Pythagoras, Sokrates, Platon, Aristoteles, Diogenes und Epikur bis zum Römer Seneca, philosophierten wir in der Sommerhitze und lehrten Publikum, aber auch Gelehrte.

Eine der wichtigsten Lehren aus der Antike lautet: In vino veritas. Und dass im Wein wirklich die Wahrheit liegen muss, konnte man am großen Lob der interessiertesten, bis zu später Stunde gebliebenen Besucher und Fans in der Taverne auf dem Parkplatz messen.

Allen Besuchern, Gästen und Akteuren des Römertages auf dem Magdalensberg am Sonntag, dem 18. Juni, sei mit den Worten „Die Zukunft hat ihre Wurzeln in der Vergangenheit“ gedankt. Salvete!

Mark Joainig,  
6A-Klasse



Pythagoras: Alexander Burz, 5A-Klasse



„Leben im Verborgenen“ im Garten Epikurs (5A-Klasse)

# Signale für den Frieden

Unter diesem Motto veranstaltete unsere Schule Ende Juni im Innenhof des Marianums ein beeindruckendes Friedensfest.

Wie schon im vergangenen Schuljahr bewährte sich Prof. Eduard Hirschberger als ausgezeichnete Organisator einer stimmungsvollen Veranstaltung.

„Signale. Lieder und Texte gegen Krieg, Hass und Gewalt“ sollten zum Nachdenken anregen und positive Gefühle vermitteln.

Schüler und Lehrer präsentierten ein umfangreiches Programm.

Den Auftakt des Festes bildeten die Sängerinnen, Sänger und Musiker der Schulband, die mit Songs wie „The rose“ und „Oh happy day“ auf das Thema des Abends einstimmten und für Besinnlichkeit sorgten.

Die Schulspielgruppe unter der Leitung von Mag. Ingeborg Wiener zeigte in szenischen Darstellungen die Problematik

von Hass und Gewalt im Alltag auf. In „Verlass dich nur auf Deinesgleichen“ konnte man erfahren, dass Vorurteile das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft erschweren, ja sogar unmöglich machen.

Der Chor unter der Leitung von Mag. Sylvia Steinkellner begeisterte mit sehr gelungenen Interpretationen von Friedensliedern wie „We are the world“ oder „Lean on me“.

Höhepunkt des Abends war das Konzert der „3 Mankalan“ Dieter Themel, Arthur Ottowitz und Reinhard Schmied. In ihrem vielfältigen Friedensprogramm boten sie einen um-

fangreichen Querschnitt durch die Musik und Lyrik der Sechzigerjahre bis heute.

Den Abschluss des stimmungsvollen Festes bildete die Friedensbotschaft „Für immer jung“, gemeinsam gesungen von allen Interpreten des Abends und den begeisterten Schülern, Eltern und Lehrern.

In diesem Augenblick war allen Besuchern klar, dass es ein Abend der besonderen Art war und dass es keinen stilvolleren Rahmen als den hell erleuchteten Innenhof Tanzenbergs für ein Friedensfest geben konnte.

*Mag. Alfred Astei*



Dieter Themel, wie ihn alle kennen



Mädchen singen für den Frieden



Full House

# ¡Viva España!

Vom 8. bis 15. April machten wir, fünf Schüler(innen) der Spanischgruppe der 7A-Klasse, zusammen mit ein paar Schülerinnen der HBLA Klagenfurt die Stadt Barcelona unsicher.

Schon der Antritt der Reise war sehr amüsant, da wir in Klagenfurt beinahe das Flugzeug versäumten. Mit einer sehr kleinen Maschine erlebten wir einen besonders turbulenten, für viele zugleich auch ersten Flug nach Zürich und von dort weiter nach Barcelona. Spät am Abend kamen wir zu unseren Familien, mit welchen wir uns mit Händen und Füßen, aber auch mit wenigen spanischen Phrasen zu verständigen suchten. Noch am selben Abend begannen wir das Nachtleben Barcelonas zu erkunden.

Am Sonntag trafen wir uns morgens bei der *Sagrada Familia*, welche eines der wichtigsten Wahrzeichen der Stadt ist, fuhren dann weiter in den *Barrio gotico*, einen sehenswerten Stadtteil, und spazierten die *Rambblas* entlang. Den Abend verbrachten wir auf der *Plaza de Espanya* und genossen die Aussicht auf das nächtliche Barcelona, welche uns sehr beeindruckte. Am Montag begann dann der „harte“ Schulalltag mit anfänglichen Kommunikationsproblemen (hier müssen wir

anführen: Es lebe das Wörterbuch!). Zur Verteidigung unseres armen Lehrers: Wir waren 15 Mädchen und ein Bub, da kann man nur zittern! Mit den Schülerinnen der HBLA haben wir schnell Freundschaft geschlossen.

Und auch der Sport kam nicht zu kurz, denn Frau Professor Schwarz jagte uns die 600 Stufen der *Sagrada Familia* auf und ab. Resultat: halbtot!

Zu den Höhepunkten unserer Spanienreise gehörten ohne Zweifel der Besuch des Picasso- und des Mirò-Museums, des größten Aquariums in Europa und der Olympiaanlagen sowie des Montjuich-Parks.

Am Tag vor unserer Abreise verschleuderten wir unsere letzten Peseten und deckten uns mit Gewand, Geschenken und Süßigkeiten ein.

Nun noch ein Tipp für alle, die jemals vorhaben, nach Spanien zu fahren: Überlegt es euch gut, beim Chinesen „Tofu ocho delicias en la cazuela“ zu essen – nicht empfehlenswert!



Unsere Gastfamilien waren sehr gastfreundlich (köstliche Küche!) und auch geduldig mit uns. Die Heimreise dauerte etwas länger, als sie eigentlich geplant war, nämlich circa zehn Stunden, was sonst kein Problem gewesen wäre, wenn wir die Nacht davor etwas mehr geschlafen hätten.

Diese Woche in Barcelona werden wir sicher nicht so schnell vergessen! Ein Danke Frau Professor Schwarz und dem Elternverein für die Unterstützung!

*Katharina Knappinger,  
Claudia Verhounik, 7A-Klasse*

## MATURAJUBILÄEN

### 20-jähriges Maturatreffen am 27. Mai 2000



Nach einem ausgezeichneten Mittagessen beim Kollerwirt (da schon alle berufstätig sind, nicht Glundnerkäsbrod) durften wir nach 20 Jahren wieder die Schule „besuchen“ und uns mit unseren Professoren an spannende, aber auch heitere Begebenheiten zurückerinnern sowie uns ein Bild von der heutigen Schule machen. Anschließend empfing uns Regens Mag. Pichler und präsentierte uns seine Pläne für das Marianum.

Seinen stimmungsvollen Ausklang fand das Jubiläum (Jubilare jauchzen, frohlocken) in einer Buschenschenke in der Nähe von Feldkirchen.

*Toni Suntinger*

## Matura vor 10 Jahren

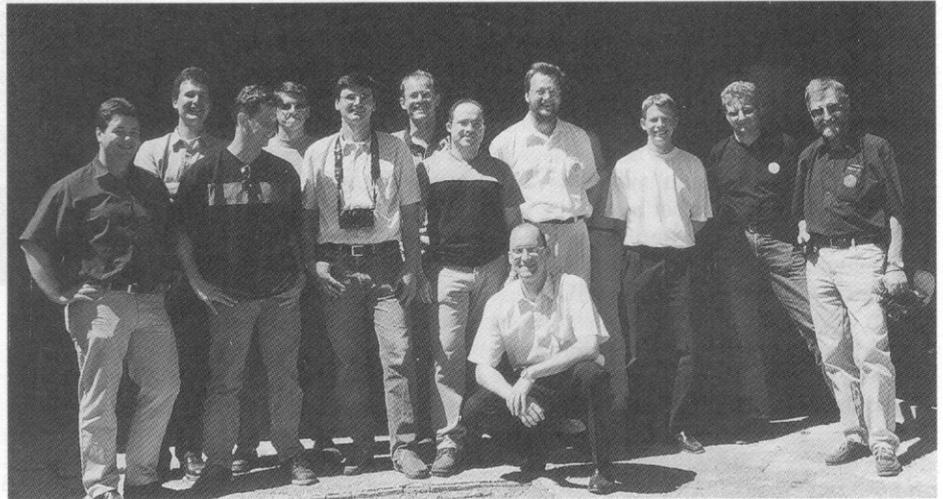
Auf den Tag genau nach zehn Jahren, dem 18. Juni 2000 – diesmal ein strahlender Sonntag, damals ein ebensolcher Montag –, trafen sich die Maturanten des Jahrganges 1990 wieder, um jenes denkwürdigen Übertritts aus den vermeintlichen Zwängen der Schule in die erwartete Freiheit persönlicher Lebensgestaltung zu gedenken – Umstände, die, von heute besehen, sich auch umgekehrt formulieren ließen.

Von den 13 Kandidaten, die sich 1990 der Reifeprüfung unter dem Vorsitz von OStR. Mag. Kohla, dem damaligen Direktor des BG/BRG Lerchenfeldstraße Klagenfurt, stellten und alle ihre Reife bescheinigt erhielten, fanden sich elf nunmehr zu stattlichen Männern Weitergereifte zuerst an der Anlässstätte auf dem Tanzenberg, wo gerade das Sommerfamilienfest des Marianums zelebriert wurde, und dann im Gasthaus Puck im Zollfeld zusammen. Der Tag verlief durchaus abwechslungsreich: Nach dem Essen mit dem erwünschten und notwendigen ausge-

dehnten Austausch an Erlebnissen und Berichten über die Zeit seit dem letzten Zusammentreffen vor fünf Jahren ging die Fahrt auf den Magdalensberg (wohin entschwanden die Zeiten ...?), der mit dem Römerfest 2000 nicht nur den ehemaligen Klassenvorstand und Lateinlehrer verpflichtet, sondern mit den

zahlreichen Besuchern auch viele Lehrer angelockt hatte, und den Ausklang in verkleinerter Runde beleuchtete die Abendsonne über dem Wörthersee auf einer Terrasse unter dem leisen Plätschern der Wellen: das Spiel der silberfüßigen Thetis.

Wir trennten uns in der festen Absicht, den Kontakt untereinander nicht zu verlieren und das nächste Jubiläum bestimmt nicht zu versäumen.



## Vor und nicht nur zurück

### Gedanken zum 25. Maturajubiläum

Wie immer das 20. Jahrhundert von der Nachwelt eingestuft werden mag, es wird eine Epoche des Wandels und der Veränderung sein. Noch nie zuvor haben sich in so kurzen Abständen geistige und technische Revolutionen ereignet. Zukunftsträume von einst sind mittlerweile banale Realität. Maschinen und Geräte, die noch vor einigen Jahren den höchsten Standard boten, sind heute längst verschrottet oder haben gerade noch als Museumsstücke überlebt. Ein Mann Mitte vierzig, der sich anschickt, auf seine eigene Jugendzeit zurückzublicken, wird zwangsläufig zum Historiker. Er sammelt Bilder und Schriftstücke, lässt Zeitzeugen zu Wort kommen und stellt mit Bedauern fest, dass bereits einiges Beweismaterial verloren gegangen ist und viele Quellen nicht mehr greifbar sind. Ein Maturatreffen nach 25 Jahren ist wie ein Historikerkongress, auf dem Spezialisten der „Alten Geschichte“ ihr Wissen so aufbereiten, dass es auch noch für die zukünftige Generation erhalten bleibt.

Die rasanten Veränderungen in der Gesellschaft müssen aber nicht bedeuten, dass sich auch der einzelne Mensch so schnell ändert. Ein Jahrgangstreffen bie-

tet geradezu den Beleg dafür, wie sehr man doch ein Leben lang so bleibt, wie man ist: dieselbe Stimme, dieselbe Gestik, dasselbe Lachen, ja auch noch dieselbe Spitzbübigkeit. Freilich, je länger der Kongress der Historiker dauert, desto deutlicher werden die Veränderungen. Aus schüchternen Schülern wurden selbstbewusste Vorgesetzte, aus Einzelgängern erfolgreiche Teamarbeiter, und sogar aus Gegnern der Leibesübung wurden durchtrainierte Freizeitsportler.

Persönliche Karriere und beruflicher Erfolg sind aber bei weitem nicht die wichtigsten Kriterien einer Veränderung. Viel bedeutsamer etwa ist die Erfahrung, eine schwere Krankheit besiegt oder nach einer menschlichen Enttäuschung wieder die Lebensfreude gefunden zu haben. Spätestens hier wird aus der Rückschau in die Vergangenheit ein Ausblick in die Zukunft. Auf die unterhaltsamen Geschichten von damals folgt das anregende Gespräch über die neuen Pläne, Ziele und Erwartungen. Wir leben im Zeitalter des Wandels, und in einigen Jahren ist auch das Jubiläum, das wir eben gefeiert haben, bereits Geschichte. *Mag. Herbert Stichaller*



# UNSERE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

## SCHÜLERSTATISTIK

| Schülerzahl   | Heim              | Tagesheim     | extern                     | gesamt     |                 |
|---|-------------------|---------------|----------------------------|------------|-----------------|
| Schüler(innen) zu Beginn des Schuljahres                | 48                | 78/17         | 331/161                    | 457/178    |                 |
| Schüler(innen) am Ende des Schuljahres                  | 45                | 70/14         | 332/162                    | 447/176    |                 |
| <b>Religionsbekenntnis</b> (zu Beginn des Schuljahres): |                   |               |                            |            |                 |
| römisch-katholisch                                      | evangelisch A. B. | altkatholisch | Siebtent-Tages-Adventisten | islamisch  | ohne Bekenntnis |
| 415/159   | 27/12             | 2/2           | 1/0                        | 1/1        | 11/4            |
| <b>Staatsbürgerschaft</b> (zu Beginn des Schuljahres):  |                   |               |                            |            |                 |
| Österreich  | Deutschland       | Italien       | Rumänien                   | Bosnien    |                 |
| 452/176   | 1/0               | 2/0           | 1/1                        | 1/1        |                 |
| <b>Mutterspache</b> (zu Beginn des Schuljahres):        |                   |               |                            |            |                 |
| Deutsch   | Italienisch       | Kroatisch     | Rumänisch                  | Slowenisch |                 |
| 452/176   | 1/0               | 1/1           | 1/1                        | 2/0        |                 |
| <b>Schulform:</b> Gymnasium                             |                   |               |                            |            |                 |
| Latein ab der 3. Klasse                                 |                   |               |                            |            |                 |
| Griechisch oder Italienisch alternativ ab der 5. Klasse |                   |               |                            |            |                 |

## WAHLPFLICHTGEGENSTÄNDE, FREIGEGENSTÄNDE UND UNVERBINDLICHE ÜBUNGEN im Schuljahr 1999/2000

### Wahlpflichtgegenstände:

6. Klasse: INFORMATIK (2 Kurse)  
BIOLOGIE (gem. mit 7A- und 8A-Klasse)
7. Klasse: SPANISCH  
DARSTELLEND GEOMETRIE  
INFORMATIK  
RELIGION (gem. mit 8A-Klasse)  
BIOLOGIE und UMWELTKUNDE (gem. mit 6B- und 8A-Klasse)  
PSYCHOLOGIE, PÄDAGOGIK und PHILOSOPHIE
8. Klasse: SPANISCH  
DARSTELLEND GEOMETRIE  
INFORMATIK  
RELIGION (gem. mit 7A-Klasse)  
BIOLOGIE und UMWELTKUNDE (gem. mit 6B- und 7A-Klasse)  
PSYCHOLOGIE, PÄDAGOGIK und PHILOSOPHIE

### Unverbindliche Übungen:

- EINFÜHRUNG in die Praxis des wiss. Arbeitens  
DARSTELLEND SPIEL  
CHOR  
SPIELMUSIK (Ensemble)  
SPIELMUSIK (Band)  
LEIBESÜBUNGEN (Sportklettern, Schwimmen)  
LEIBESÜBUNGEN (Fußball-Schülerliga, Snowboarden, alternative Sportarten)  
LEIBESÜBUNGEN (Tennis, Schach)  
EINFÜHRUNG IN DIE INFORMATIK  
LATEIN-OLYMPIADE

### Freigegenstände:

- FRANZÖSISCH (3 Stunden, Schulversuch, wird in der 7. u. 8. Klasse als Wahlpflichtgegenstand weitergeführt)  
SLOWENISCH

### VORBEMERKUNGEN ZU DEN KLASSENLISTEN:

- Zahl nach dem Schrägstrich: Anzahl der Mädchen  
Name in Fettdruck: Klassenbeste(r)  
Name in Klammer: während des Schuljahres ausgetreten  
zwei Sterne nach dem Namen: ausgezeichnete Schulerfolg  
ein Stern nach dem Namen: guter Schulerfolg

## KLASSENLISTEN

### 1A (32/10)

KV: Mag. Elvira SUPANZ

BLUCH Kerstin  
BUGELNIG Manuel  
DELLA SCHIAVA Achim  
DIETRICH Markus  
EBERHARD Birgit\*

EL KASHEF Julia  
FASCHING Michael\*\*  
GRÜN Judith  
HABERL Ferdinand  
KERSCHBAUMER Katharina  
KOGELNIG Johannes  
KRAUSS Michael\*\*  
KUSTER Markus  
LOBMEYR Elisabeth\*\*  
MARACK Susanne  
MÜHLBACHER Josef  
MÜLLER Roland  
OBKIRCHER Philipp  
PIRKER Dominik

PODLESNIK Christopher  
PRENTER Philipp  
REICHENHAUSER  
Stephanie  
RIBISEL Elisabeth\*  
SCHELLANDER Manuela  
SCHÖFFMANN Thomas\*  
SCHWINGER Markus  
SKALA Markus  
SKREINIG Michael  
SWOBODA Gregor  
TRATTNIG Berend  
TÜRK Heinz  
WIEGELE Florian\*

### 1B (29/11)

KV: Mag. Jutta FRANK

CVETKO Markus\*\*  
DUREGGER Markus  
GOESS Maria-Anna\*  
HASSLER Bernd\*\*  
HASSLER Ingo\*\*  
JAHN Verena\*\*  
KACIANKA Nike\*\*  
KOHLEWEG Pascal  
KÖPF Angelika

KRANNER Susanne\*\*  
 KRIEGL Thomas  
 KROPF Christina  
 KULTERER Stefan\*  
 LEPUSCHITZ Maria  
 MÖDRITSCHER Klaus  
 PASSENEGG Vanessa\*  
 (PUFF Nadine)  
 RANKL Dennis  
 ROHNER Maximilian  
 ROTH Patrick  
 SCHLUDERMANN  
 Ferdinand\*  
 SCHWARZ Thomas\*\*  
 SICKL Johannes  
 STARLINGER Marie-Sophie\*\*  
 TRAGL Christof  
 TSCHERNIG Lukas  
 WEITLANER David\*\*  
 WULZ Patrick  
 WURMITZER Daniela

# 1C (27/9)

**KV: Mag. Michael MIRNIG**

BENATELLI Davide  
 DÖRRE Denise\*\*  
 HARDER Michael\*\*  
 INNERHOFER Bernhard\*  
 KAMPITSCH Matthias\*\*  
 KELZ Dietmar  
 KIENZL Stefan\*  
 KOBERER Matthias  
 KRUSCHITZ Klaus  
 LEITNER Manuel  
 LERCHBAUMER Vera  
 MUSCHET Christopher  
 OBMANN Karl\*  
 OSSENG Verena  
 PIRKER Dominik  
 POGATSCHNIG Verena  
 RADLACHER Stephan-  
 Markus  
 RANNACHER Philip  
 REINSBERGER Iris  
 ROTH Anna-Christin  
 SALBRECHTER Julia  
**SALBRECHTER Linda\*\***  
 SCHERWITZL Jan\*  
 STAUBMANN Manuel  
 SUCHER Stefanie  
 WINKLER Jürgen  
 ZECHNER Martin

# 2A (24/8)

**KV: Mag. Simon RAINER**

BURGSTALLER Johannes\*  
 BUXBAUM Benedikt  
 DÖRFLER Kerstin  
 EIGNER Wolfgang  
 ENGELS Alexander  
 FRITZ Andrea\*\*

JORDAN Christian\*\*  
 JURAK Sabrina  
**KNAUS Hanna\*\***  
 KOLLMANN Florian  
 MÜLLER Daniel  
 ONDRA Maria  
 PETSCHNIG Matthias  
 PODESSER Michael  
 PREIS Johannes  
 RIMONDO Gianpiero  
 SANDNER Georg-Nicolai  
 SEINDL Eleonore  
 SEIRER Daley  
 SINANOVIĆ Amra  
 STRUCKL Reinhart  
 WEISS Alois  
 WOHLFAHRTER Christoph  
 WURZER Tatjana

# 2B (29/14)

**KV: Mag. Lydia POLZER**

BAUMGARTNER Alexander  
 BEGUSCH Michael  
 BLUCH Martina\*\*  
 (CZECHNER Stephan)  
 EGGER Lukas  
 FASCHING Stephanie\*  
 GORITSCHNIG Christoph\*\*  
 GRUBER Lisa-Marie  
 GURSCH Paul\*  
 HASLER Markus  
 INNERWINKLER Elisabeth  
 KÄFERLE Thomas  
 KAMPUSCH Verena\*\*  
 KÖCK Sandra  
 LENGAUER Christina  
 LONGO Andrea  
 MAIRITSCH Claudia

(MICHOR Christian)  
 PLANK Maximilian  
 RAMPETSREITER Fabian  
 RAUTER Raphaela\*  
 SCHERIAU Nadine  
**SCHLUDERMANN  
 Friedrich\*\***  
 TANDA Stefan\*  
 TISCHLER Christoph\*\*  
 WALLNER Stephanie\*  
 ZECHNER Julia  
 ZOTTER Melanie  
 ZWITTNIG Johanna

# 2C (27/6)

**KV: Mag. Roswitha WADL**

BERGER Thomas  
 EBNER Florian-Georg  
 EISELT Anna  
 JANDL Florian\*  
 (KALTENHOFER Walter)  
**KANOVSKY Amelie\*\***  
 KARNER Daniela  
 KOTZIAN Udo\*  
 KROPF Georg  
 KROPF Magdalena  
 LEXER Lukas\*\*  
 MAK Michael  
 SALZMANN Manuel\*  
 SAMITSCH Mario  
 SCHLESCHITZ Nicole\*  
 SCHODL Florian  
 SENGNER Andreas  
 SPINDELBOCK Matthäus  
 SRIENZ Alexander  
 STRIESSNIG Karl-Georg  
 SUCHER Martina-Barbara  
 TRIEBNIG Harald\*

WARMUTH Daniel\*\*  
 WERNIG Philipp  
 WIESER Martin  
 WULZ Martin  
 WUNDER Daniel

# 3A (28/11)

**KV: Mag. Radegund  
 HAMMERSCHMIED**

BENEDIKT Julia  
 CVETKO Christian\*\*  
 GÖRGEI Achim  
 GRUBER Markus  
 HAUTZENBERGER Bruno  
 HORN Petra  
 KACIANKA Severin  
 KELZ Jacqueline  
 KNAPPINGER Katharina  
**KRANNER Monika\*\***  
 KRASSNITZER Katharina\*\*  
 KRIEGL Michael  
 MACHER Silvio  
 MIKL Thomas  
 MOSER Christian  
 OMANN Daniela\*\*  
 PUCHER Gernot  
 ROM Katharina\*\*  
 SCHELLANDER Carmela  
 SKUK Walter  
 SMOLNIG Martin\*\*  
 SONNLEITNER Karin\*\*  
 SPIESS Matthias  
 TOMASCHITZ Markus\*\*  
 WEITSCHACHER Martin  
 WERNIG Gabriel\*  
 WERNIG Stephanie  
 ZUSSNER Thomas\*



1A-Klasse: von KV Prof. Supanz froh gestimmt

# 3B (23/7)

**KV: Mag. Peter SCHNÖGL**

DOLENC Heinz  
 GABRON David  
 GOTTSCHAMEL Martha\*  
 HEHENBERGER Maximilian  
 HORNBANGER Maximilian  
 KLINGSPIEGEL Kathrin  
 KNAPITSCH Sabrina  
 KNAUS Bernhard\*  
 LAMPRECHT Nina  
 LEPUSCHITZ Andreas  
 LEXER Bernhard\*  
 PACHEL Petra  
 PAULITSCH Stefan  
**PERSCHAK Katharina\*\***  
 PTOK Franziska  
 SAUPER Martin\*  
 SCHERWITZL Boris\*  
 STÜCKLER Markus  
 TAFERNER Marco  
 TRAGBAUER Daniel  
 WALKER Alexander  
 WINDBICHLER Alexander  
 ZHEDEN Alexander



1B-Klasse: wohl umsorgt von KV Prof. Frank

# 3C (31/15)

**KV: Mag. Hans OMANN**

GERL Christina  
 GRILZ Nadine  
 HAINSCHO Thomas\*\*  
 HARDER Christopher  
 KÖFLER Elisabeth\*\*  
 KOIS Kathrin  
 KOLLAND Miriam  
 LANGER Michael  
**LERCHBAUMER Thomas\*\***  
 (MATTERSDORFER Manuel)  
 MURNIG Daniela  
 PETSCHACHER Nikolaus  
 PREININGER Patrick  
 REICHELT Maria-Elisabeth\*\*  
 RIEPAN David  
 RINNER Elisabeth  
 SACKL Florian  
 SCHABLHOFER Silke  
 SCHELCH Kathrin  
 SCHIENEGGER Jasmin\*\*  
 SCHWARZ Yvonne  
 STEINER Karin  
 (STICHHALLER Julia †)  
 SUCHER Peter  
 TAUPE Martin  
 WAKONIG Jürgen  
 WAKONIG Stefan\*  
 WALLNER Silke  
 WOHLFAHRT Marc-Andre  
 WOHLFAHRT Michael  
 ZANGL Roland

# 4A (27/10)

**KV: Mag. Ingeborg WIENER**

DULLER Andreas  
 GABRIEL Sabrina\*  
**GRÄBNER Irmhild\*\***  
 GRADISCHNIG Thomas  
 GRIMSCHITZ Karin  
 GROJER Johanna  
 HECHER Johannes  
 JABORNIG Stefan  
 JAHN Franz\*  
 KNAPPINGER Franz-Josef  
 KRAMPL Daniel  
 KRIEGL Martin  
 LEITNER Alexander  
 LENGAUER Stefan\*  
 LEXER Georg\*\*  
 MAUREL Manfred  
 PETSCHNIK Teresa  
 PICHLER Thomas  
**PÖSCHL Eva\*\***  
 ROHNER Christoph  
 SCHMALZMAYER Kerstin\*  
 SIMMA Christian  
 SKREINIG Herbert  
 STAUDINGER Julia\*\*  
 URBANCEK Angelika\*\*  
 WEBER Vincent  
 WEITSCHACHER Christina\*\*

# 4B (29/12)

**KV: Mag. Hermann SCHÖNTHALER**

BALINT Ulrich  
 BELLANCA Iris  
 BERNHART Marlene  
 BEVC Florian  
 CZEIPEK Franziska  
**DÜRRSCHMID Clemens\*\***  
 EBERHARD Johannes  
 EDER Simone  
 FRÖCH Christopher  
 GRANTNER Stefan\*  
 GRAUSBERG Patricia  
 GRUBER Marco  
 HARTINGER Patrick  
 HATZENBICHLER Dietmar\*\*  
 HOFER Hanny-Marina  
 HOLZER Sascha  
 HVALA Sebastian  
 KAMPUSCH Karin  
 MOSER Linda  
 MÜLLAK Alexander  
 NUDELBACHER Stefan  
 PADURETU Cristina  
 PICHLER Rainer  
 PIRKER Jürgen\*\*  
 RATH Jessica  
 ROBITSCHKO Jennifer  
 (RÖSSLER Christopher)  
 SALZMANN Alexander  
 SCHERIAU Janina\*

# 4C (26/13)

**KV: Mag. Mathilde KANOVSKY**

BEGUSCH Stephan  
 EDER Katrin  
 GEIER Daniela\*  
 GRADNIG Gregor\*\*  
**KAMPITSCH Andreas\*\***  
 KEGLEY Julia  
 KOMAN Klaudia  
 KOMAREK Ernst  
 KORPITSCH Alexander\*  
 MOSER Kathrin  
 NACHBAUR Sabrina\*  
 OLEJNICZAK Michael  
 PÖTZ Paul  
 PRIESSNER Barbara  
 PRIESSNER Martin  
 PRISLAN Christoph  
 RAINER Paul  
 ROSSBACHER Sarah  
 STERN Alex  
 TAUPE Natalie\*  
 TRIEBNIG Michaela\*  
 WEISSKIRCHER Florian  
 WERNIG Christine\*  
 WINKLER Michaela  
 WINKLER Stefanie  
 WRANN Florian

## 5A (35/14)

**KV: Mag. Eduard HIRSCHBERGER**  
 AICHWALDER Bernd\*\*  
 BENEDIKT Anna  
 BERGER Markus  
 BIEDERMANN Edwin\*  
 BINDER Gernot  
**BURZ Alexander\*\***  
 CHOCHOLOUS Andreas  
 DIETRICHSTEINER Nadine  
 EBERHARD Sabine\*  
 GAGGL Lisa  
 GÖSSNITZER Florian  
 GRÖBLACHER Barbara\*\*  
 GRÜNANGER Josef  
 HOLZINGER Sebastian  
 KNAPP Herbert  
 KOCH Hanna  
 KRENZ Christoph  
 KULLNIG Dominik  
 LESJAK Albert  
 PENKER Christof\*\*  
 PETAUTSCHNIG Kathrin  
 RANNACHER Sebastian  
 RUHDORFER Susanne\*  
 SCHELLANDER Kerstin  
 SCHMID Gina  
 SCHNÖGL Nina\*  
 SCHORN Felizitas\*  
 STARLINGER Patrick  
 STROMBERGER Achim  
 TOMASCHITZ Petra\*\*  
 WADLIG Tony  
 WARUM Manuel  
 WASSERFALLER Tanja  
 ZECHNER Christian\*  
 ZUZZI Alexander

## 6B (16/9)

**KV: Mag. Ingrid JUNGWIRTH**  
 BACH Pepo\*  
 DOBERNIG Wolfgang  
 FELDKIRCHNER Lukas\*  
 GOTTSCHAMEL Johanna  
 GRANIG Elisabeth\*  
 (KORENTSCHNIG Claudia)  
 MALLE Philipp\*\*  
 (OMANN Martin)  
**PETUTSCHNIG Alois\*\***  
 RAUTER Romana\*  
 REINER Stefan\*  
 SELAN Stefanie\*\*  
 STARLINGER Amelie  
 STRNAD Karin  
 TSCHOPP Stefanie\*\*  
 WOHLFAHRT Caroline\*

## 7A (27/13)

**KV: Mag. Alfred ASTEI**  
 AMMANN Christopher  
 BARSCH Martin  
 BERGER Helmut  
 BINDER Andrea  
 ECKERT Kathrin  
 EGGER Stefan  
 FISTER Jochen  
 GABRIEL Kerstin  
 HUDELIST Jörg  
 KNAPPINGER Katharina  
 KOGELNIG Alexandra  
 KOLLMITZER Gudrun  
 KRASCHL Fabian  
 KRIEGL Marie-Luise  
 LECHERMANN Michael  
 MICHITSCH Ingo  
 PLIESCHNEGGER Werner  
 REGENFELDER Bettina  
 SCHLAMADINGER Petra  
 SCHMALZMAYER Bettina  
 SIMMA Jürgen  
 SKORIANZ Karoline  
 SUPANZ Martin  
 TRAUTSCHNIG Johannes  
 UNSELD Matthias  
**VERHOUNIK Claudia\*\***  
 ZANGL Kerstin

## 8A (30/14)

**KV: Mag. Günther PILAJ**  
 BENEDIKT Claire  
**BUCHLEITNER Petra\*\***  
 GÖTZHABER Dajana  
 GRATZL Barbara  
 GRIMSCHITZ Alexandra  
 JOHAM Ute-Barbara  
 KAINZ Herbert  
 KASSIN Bernhard  
 KOHLWEISS Ingulf  
 KOLLMITZER Julia\*  
 KOMAN Robert  
 KOSEL Thomas  
 KRASCHL Jakob\*  
 LAMPRECHT Marco  
 MARINGER Andreas  
 OTTACHER Alexander  
 (PACHEL Martin)  
 PICKL Max  
 PRESSNIG Martina  
 PRIMIG Stefan  
 REICHELT Stefan  
 SCHMID Iris  
 SCHMUCK Mario  
 SCHWARZ Michael  
 SPRINGER Simone  
 STEINER Gerhild  
 STRIMPL Martina  
 VOGLGRUBER Barbara\*  
 ZECHNER Cathrin\*  
 ZWITTER Andrej

## 6A (19/3)

**KV: OStR. Mag. Karl QUENDLER**  
 AICHELBURG Wolfdietrich  
 AVAR Gloria  
 BAUMGARTINGER Sabrina  
 FORSTNER Armin  
 GRAUSBERG Patrik  
 GREMEL Marcus  
 (GRUBER Hanno)  
 HATZENBICHLER Christian\*  
 JOAINIG Mark\*  
 MARCHER Stephan  
 MAURER Christopher  
 MIKL Bernhard  
 NEUWIRTHER Christoph  
**PÖSCHL Johannes\*\***  
 RAUTER Ralph  
 SCHLAPPER Claudia  
 SZCZEPANSKI Clemens  
 (TRATTNIG Christian)  
 UNTERWEGER Ulrich



1C-Klasse: verständnisvoll geleitet von KV Prof. Mirnig

Peter Auer, Maturajahrgang 1990, übersandte uns folgenden Text – als Weg nach innen im Gegensatz zu den vielen Wegen der Äußerlichkeit:

## Wegweiser – Orientierung an Johannes vom Kreuz

Haben Sie Ihre Urlaubszeit gut geplant? Freuen Sie sich schon auf Erholung und Abstandnehmen vom Alltag? Vielleicht aber wollen Sie die freie Zeit einfach dazu verwenden, über Ihr Leben intensiver nachzudenken und Ihre Gedanken zu ordnen. – Einmal still zu werden in einer lauten Zeit, den Blick zu öffnen für das Geschehen der eigenen Seele, deren Wünsche und Sehnsüchte zu analysieren ist auch ganz im Sinne des oft als „Wegweiser“ bezeichneten spanischen Kirchenlehrers Juan de la Cruz – Johannes vom

Kreuz. Zusammen mit Teresa von Avila, einer ebenfalls sehr geschätzten christlichen Autorin, gründete er den Orden der „Unbeschuhten Karmeliten“. Neben seiner engagierten Seelsorgetätigkeit verfasste er zahlreiche geistliche Gedichte und theologische Kommentare, allesamt Beschreibungen seiner persönlichen Lebenserfahrung. In seinen Büchern vergleicht er das menschliche Leben mit einem Weg, an dessen Anfang und Ende Gott steht. Ein anderes sehr anschauliches Bild ist das Besteigen eines Berges, dessen

Gipfel die Menschen zur Eroberung herausfordert. Die Strapazen des Aufstieges werden durch das Erreichen des Zieles mehr als vergessen gemacht. Johannes vom Kreuz will immer auf das Wesentliche hinweisen, den letzten Sinn unserer Existenz: die Gottsuche. – Mit diesem zentralen religiösen Thema befasst sich im nachfolgenden Text ein Karmelit, der einen Leitgedanken seines „Ordensvaters“ kommentiert.

## Wenn der Mensch Gott sucht – viel früher schon sucht Gott den Menschen

(Lebendige Flamme 3,28)

Es kennzeichnet die Religiosität unserer Zeit, daß viel von „Gottese Erfahrung“ gesprochen wird. In ihrer Sehnsucht, Gott zu erfahren, nehmen viele Menschen nicht wenige Mühen auf sich (wie Konzentrationsübungen, Fasten- und Diätvorschriften ...), und manche meinen gar, irgendwo in Indien oder im Fernen Osten könne man viel besser als hier Gott nahekommen. Selbst Drogen werden benutzt, um eine „mystische Erfahrung“ herbeizuführen. Hinter solchen Bemühungen steht die Vorstellung, daß man eine Erfahrung Gottes „machen“ könne, wenn man nur konsequent sei. Die Folgen solcher Art von Gottessuche sind nicht selten Rücksichtslosigkeit und Zwang und Druck gegenüber Andersdenkenden, die dem Bemühen um Gottese Erfahrung im Wege stehen. Auf diese Weise wurde die Geschichte der Religionen, einschließlich des Christentums, weitgehend eine Geschichte von Rechthaberei, Meinungskampf und Intoleranz – eine der Ursachen dafür, daß heute viele Menschen den etablierten christlichen Kirchen den Rücken kehren und ausziehen, um anderswo Antworten auf ihre Fragen und Sehnsüchte zu suchen.

Sie müßten es nicht, denn – Gott sei's gedankt – es hat immer wieder Männer und Frauen in der Kirche gegeben, die trotz Verdächtigungen und Verleumdungen von seiten der eigenen

Glaubensbrüder ihren Weg zu Gott gegangen sind und uns davon berichtet haben. Juan de la Cruz ist einer von diesen Gottsuchern und Gottese Erfahrenen. Seine Meinung zum Thema Gottsuche und Gottese Erfahrung wird deutlich in einem Satz aus seinem Buch *Lebendige Flamme der Liebe*: „Wenn der Mensch Gott sucht – viel früher schon sucht Gott den Menschen!“

Gott sucht den Menschen – beim ersten Hinhören ein ungewohnter, fast anstößiger Satz! Aber Juan meint ihn so eindeutig und klar. Er ist davon überzeugt, daß jemand, der Gott erfahren möchte, nicht besondere asketische oder andere außergewöhnliche Übungen auf sich nehmen und nicht in ferne Länder reisen muß. Pater Juan weiß, daß unser Gott nicht ein feiner, fremder, unnahbarer Gott ist, sondern einer, der uns nachläuft wie der Hirt dem verlorenen Schaf; daß er sich mit uns solidarisiert hat und uns in allem gleich geworden ist, sogar auch darin, daß er sucht.

Der Glaube an einen uns suchenden Gott bewahrt vor welt- und lebensfremdem Verhalten und vor der Verachtung von Schöpfung und Mitmensch. Wir bleiben mitten in unserer Alltagsproblematik mit ihren Rätseln, Fragen und Ungereimtheiten – aber wir stehen dann dort nicht allein; Gott ist mit uns, da er uns ja dorthin nachläuft und sucht, selbst wenn wir in

Schuld und Sünde verstrickt sein sollten. Es ist von daher nicht gleichgültig, wie wir Gott suchen. Wer sich selbst dabei für den Haupthandelnden hält, der wird leicht zum Egoisten, selbst wenn er (seiner Meinung nach) aus geistlicher Motivation handelt: Er ist schnell nur mit sich selbst beschäftigt und macht seine Mitmenschen, ungewollt, zum Mittel seiner „Vervollkommnung“. Wer aber daran denkt, daß Gott der Haupthandelnde ist, der kann sich ruhig und gelassen, einfühlsam und zärtlich seinen Mitmenschen zuwenden. Er wird zum Segen für sie werden, wie Juan es wurde, den seine Zeitgenossen einen „mütterlichen Vater“ nannten, ganz in Übereinstimmung mit seinem Bild von Gott, der den Menschen viel eher und mehr sucht als der Mensch ihn.

Ulrich Dobhan OCD  
Entnommen aus Reinhard Körner,  
Johannes vom Kreuz – Gestalt,  
Begegnung, Gebet. Herder Verlag

Wer sich ausführlicher mit Johannes vom Kreuz beschäftigen möchte, dem seien folgende neuere Werke empfohlen: Waltraud Herbstrith, Verweilen vor Gott. Mit Teresa von Avila, Johannes vom Kreuz und Edith Stein. Grünewald Verlag. Reinhard Körner, Ehrlich glauben. Kernworte aus der Spiritualität des Karmel. Benno Verlag.

# SPORT

## Leichtathletik

### Mannschaftsdreikampf der Schulen 2000

Bei den Bezirksmeisterschaften am 16. Mai traten insgesamt 50 Schüler und Schülerinnen des BG Tanzenberg an. Drei Mädchen- und drei Burschenteams zeigten im Klagenfurter Wörtherseestadion ihr Können. Die sportlichen Leistungen der Schüler(innen) in den Disziplinen 60-m-Lauf, Weitsprung und Schlagballwerfen konnten sich durchaus sehen lassen. Hervorzuheben sind die Burschen mit ihrem Sieg in der Altersgruppe Jugend C männlich (Jahrgang 1986/87); damit schafften sie die Qualifikation für die Landesmeisterschaften.

Die Landesmeisterschaften im Mannschaftsdreikampf fanden am 30. Mai in Villach statt. Mit einer soliden Mannschaftsleistung erreichten Gernot Pucher, Gabriel Wernig, Michael Kriegl, Matthias Spiess, Achim Görgei, Marco Taferner, Daniel Tragbauer, Thomas Gradischnig und Alexander Salzmann den 6. Rang und landeten im Mittelfeld der teilnehmenden Mannschaften.

## Finale Austria-Schullauf-Cup 1999/2000

20. Mai 2000 – Schlosspark Schönbrunn

**KLASSE 5, 1988/89, weiblich**  
8. Platz: Hanna KNAUS – 2A  
Zeit: 8:25,69, Siegerzeit: 8:03,74  
Streckenlänge 2040 m,  
68 Teilnehmerinnen

**KLASSE 7, 1986/87, weiblich**  
30. Platz: Andrea FRITZ – 2A  
Zeit: 12:36,52, Siegerzeit: 10:23,46  
Streckenlänge 2720 m,  
77 Teilnehmerinnen

**KLASSE 8, 1986/87, männlich**  
45. Platz: Achim GÖRGEI – 3A  
Zeit: 11:20,02, Siegerzeit: 9:28,40  
Streckenlänge 2720 m,  
71 Teilnehmer



Austria-Schullauf-Cup 2000: Tanzenberger Abordnung bei der Landesmeisterschaft

## UNIQA Street Soccer Cup 200

3. Juni 2000, Klagenfurt

### Qualifikation zur Kärntner Meisterschaft

#### TANZENBERG 1 (14–16 Jahre):

| Endstand:            | Torverhältnis | Punkte |
|----------------------|---------------|--------|
| 1. Vernichtungstrupp | 9:1           | 6      |
| 2. Tanzenberg        | 6:4           | 3      |
| 3. Franzis Team      | 2:8           | 0      |

#### Torschützen:

|                  |        |
|------------------|--------|
| Ernst Komarek    | 3 Tore |
| Daniel Radlacher | 1 Tor  |

#### TANZENBERG 2 (10–13 Jahre)

| Endstand:                  | Torverhältnis | Punkte |
|----------------------------|---------------|--------|
| 1. Tanzenberg              | 15:6          | 9      |
| 2. Guttaring               | 9:6           | 6      |
| 3. Don Bosco               | 8:10          | 3      |
| 4. All Stars St. Veit/Glan | 5:15          | 0      |

Semifinale: Tanzenberg – Red Scorpions 1:6

#### Torschützen:

|                |        |
|----------------|--------|
| Daniel Warmuth | 7 Tore |
| Michael Kriegl | 5 Tore |
| Thomas Kriegl  | 4 Tore |

## Viribus unitis – Sieg bei der österreichischen Schulmeisterschaft im Rudern für das BG Tanzenberg

Erstmals in dem zehnjährigen Bestehen des Schulruderns nahm heuer auch eine Mannschaft des BG Tanzenberg an diesem Bewerb teil. Clemens Dürrschmid, Alexander Müllak, Georg Lexer, Florian Bevc und Christopher Fröch aus der 4B- bzw. 4A-Klasse bildeten die Vierermannschaft mit Steuermann. Von Anfang April bis Ende Juni erlernten die fünf Burschen zweimal wöchentlich beim RV Albatros auf dem Wörthersee die Technik so gut, dass sie die Distanz von 500 Metern im Renntempo zurücklegen konnten.

Am 30. Juni war es dann so weit: Als Prolog zur großen internationalen Ruderregatta in der Klagenfurter Ostbucht fand der Wettkampf im Schulrudern statt. Nach einem misslungenen Start – ein Ruderer fing einen „Krebs“ – schien die Chance auf den Sieg schon vergeben, doch mit unbändigem Willen legten sich unsere Leute mächtig ins Zeug, waren bei der Hälfte des Rennens bereits klar in Führung und verwiesen mit deutlichem Abstand die

Boote aus Villach, Bregenz und Salzburg auf die Plätze. Groß war die Freude unserer Schüler, als sie unter Applaus der zusehenden Eltern und Funktionäre als Erste die Ziellinie überfahren hatten. Bei der abschließenden Siegerehrung erhielten die Sieger einen Pokal und ein Buch über den Sport in Österreich.



Österreich-Sieg im Doppelvierer mit Steuermann: v. l. Florian Bevc, Clemens Dürrschmid, Christopher Fröch, Alexander Müllak, Georg Lexer

## Schach-Jugendstaatsmeisterschaft 2000

U10 bis U14 vom 9. bis 14. Juni im Aktivpark in Güssing

Michael BEGUSCH (2B-Klasse) erreichte bei den Schach-Jugendstaatsmeisterschaften 2000 im Burgenland

mit vier Punkten aus neun Partien den sehr guten 9. Platz unter 16 Teilnehmern. Herzliche Gratulation!

## AUS DEM ELTERNVEREIN

Zum Schulschluss möchten wir kurz über die Tätigkeiten des Elternvereins im Schuljahr 1999/2000 berichten.

Bei der Jahreshauptversammlung für das Schuljahr 1999/2000 hat der Präsident des Kärntner Landesschulrates, OStR. Mag. Harmina, in seinem Referat zum Thema „Tanzenberg 2000“ die Idee präsentiert, an der Schule einen Schwerpunkt EDV – Informatik zu setzen. Mit diesem zusätzlichen Ausbildungsangebot sollte es unter anderem möglich sein, die Attraktivität von Tanzenberg zu heben und den Standort durch entsprechende Schülerzahlen langfristig zu sichern.

Diese Idee einer Zusatzausbildung auf dem Gebiete von EDV und Informatik führte zu einer Reihe von Aktivitäten des Elternvereins. Alle unsere Schritte und Tätigkeiten zu diesem Thema im Detail anzuführen würde den Rahmen bei weitem sprengen, sodass wir nur eine Zusammenfassung geben wollen.

Als Erstes wurde eine Elternbefragung durchgeführt, ob grundsätzliches Interesse an einem derartigen Projekt besteht. Mit über 90 Prozent Zustimmung war das Ergebnis der eindeutige Auftrag an den Elternverein, sich aktiv an diesem Projekt zu beteiligen.

Wir haben daher zunächst Detailinformationen für mögliche Lehrberufe auf dem Gebiete der EDV bzw. Informatik gesammelt und Rahmenbedingungen für eine Zusatzausbildung ausgearbeitet und Letztere den Lehrern präsentiert. Die wichtigsten Eckpfeiler darin waren:

- keine Änderung der derzeitigen „humanistischen“ Ausbildung in Tanzenberg
- freie Wahlmöglichkeit
- Möglichkeit, in die „normale“ Schulausbildung zurückzuwechseln
- Zusatzqualifikation, die von der Wirtschaft anerkannt wird

Nach einem ausführlichen Gespräch mit Ing. Schwarzenbacher von der Kärntner Wirtschaftskammer musste jedoch die ursprüngliche Idee einer Matura mit Lehre, d. h. die Kombination von AHS-Matura mit einer vollen Ausbildung in einem Lehrberuf, fallen gelassen und nach anderen Möglichkeiten für Ausbildungsschwerpunkte gesucht werden. Da unsere Vorschläge zum Teil falsch interpretiert wurden und unsere Vorstellungen sich nicht immer mit den Standpunkten der Lehrerschaft deckten, verliefen nicht alle Besprechungen in Harmonie.

Um aber unsere Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit am Projekt zu unterstreichen, haben wir parallel zu den Überlegungen der Lehrerschaft ein detailliertes Modell für eine Zusatzausbildung ausgearbeitet, welches sich am Lehrplan einer HTL orientierte und einen Mehraufwand von etwa vier Unterrichtsstunden pro Woche bedeutet hätte. Daher wurde dieses Modell nicht weiterverfolgt.

Die weiteren Überlegungen führten schließlich zu dem Vorschlag, den Schwerpunkt eines zusätzlichen Ausbildungsangebotes auf dem Gebiete des Internets zu setzen. In diesem Falle wäre es möglich, ohne zusätzliche Unterrichtsstunden nur durch Umschichtungen die erforderlichen Stunden zur Verfügung zu stellen.

Diesem Vorschlag hat der Elternverein in der letzten Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses am 3. Juli zugestimmt. Die Details dafür müssen noch ausgearbeitet und als Antrag für einen Schulversuch den zuständigen Stellen vorgelegt werden. Es sollte aber dem Beginn der von den Eltern gewünschten Zusatzausbildung auf dem Gebiete der EDV – Informatik im Schuljahr 2001/02 nichts mehr im Wege stehen.

Den Schwerpunkt unserer „sichtbaren“ Tätigkeiten bildeten auch heuer wieder die finanziellen Unterstützungen, wodurch zahlreiche Projekte und Aktivitäten der Schule im geplanten Umfang durchgeführt werden konnten: die Romreise der 8. Klasse, die Wienwoche der 7. Klasse, die Sprachwoche in Mondavio (Italien) der 6. Klasse, mehrtägige Ausflüge von 3. und 4. Klassen. Ferner freute sich u. a. der Schulchor von Tanzenberg über einen Zuschuss. Zur Erinnerung an die Matura und an ihre Schulzeit in Tanzenberg überreichte der Elternverein auch heuer wieder jenen Maturanten, deren Eltern dem Elternverein auch noch in der 8. Klasse die Treue gehalten hatten und Mitglieder waren, ein Orginalbild von Prof. Heinz Möseneder. Leider war die diesjährige Serie nur sehr gering.

Keinesfalls könnte der Elternverein diese Aktivitäten ohne die tatkräftige und wohlwollende Unterstützung der Mitglieder durchführen. Auch heuer haben die beiden Buffets anlässlich der Sprechstage wieder dazu beigetragen, dass wir unseren Schülern die finanziellen Unterstützungen so zahlreich gewähren konnten. Nochmals herzlichen Dank an alle, die zum Erfolg dieser Veranstaltungen durch Sachspenden oder durch Zurverfügungstellung ihrer Arbeitskraft einen Beitrag geleistet haben.

Zum Schulschluss möchte ich im Namen des Elternvereins der Schule und dem Bischöflichen Seminar Marianum für die gute Zusammenarbeit danken und gleichzeitig die Bitte aussprechen, unserer Arbeit zum Wohle der Schüler auch im nächsten Jahr die Unterstützung nicht zu versagen.

Abschließend wünsche ich Ihnen allen frohe und erholsame Ferien und einen guten Neubeginn im September. DI Dr. Johann Chocholous, Obmann

## WIR STELLEN VOR:

### Mag. Rosemarie Pollanz

Nachdem ich nun schon ein halbes Jahr im Tagesheim in Tanzenberg als Erzieherin arbeite, wird es langsam Zeit, dass ich mich vorstelle.

Ich heiße Rosemarie Pollanz, bin 30 Jahre alt und gebürtige Gailtalerin.

Nach der Matura am BORG Hermagor (1988) entschied ich mich für ein Lehramtsstudium an der Universität Graz. Der Weg führte dabei über die Mathematik (ein Jahr) zu Geschichte und Geographie. Diese Fächer schloss ich 1994 erfolgreich ab.

Das Unterrichtspraktikum absolvierte ich an der HTBLA Ortweingasse in Graz, wo ich unter anderem auch Abendschüler unterrichtete.

Danach war ich eineinhalb Jahre an der Waldorfschule Klagenfurt als Klassen- und Musiklehrerin tätig (Karenzvertretung). Dabei wurde ich auch mit alternativen pädagogischen Konzepten vertraut. Da eine Lehrerstelle weit und breit nicht in Sicht war, trat ich 1998 in die Buchhandlung Heyn ein, wo ich die Leitung der Geschichte-, Religions- und Philosophieabteilung hatte.

Seit 18. Jänner 2000 bin ich nun im Tagesheim in Tanzenberg tätig – eine Aufgabe, die mir sehr viel Freude bereitet; einerseits weil ich gerne mit Jugendlichen arbeite und glaube, ihnen etwas für ihr Leben mitgeben zu können, andererseits, weil es auch für mich immer wieder eine neue Herausforderung ist.

Und ich freue mich darauf, diese Herausforderung auch im nächsten Schuljahr anzunehmen.



### Mag. Andrea Sturm

#### Persönliche Daten:

Geburtsdatum: 22. November 1967

Geburts- und Wohnort: Klagenfurt

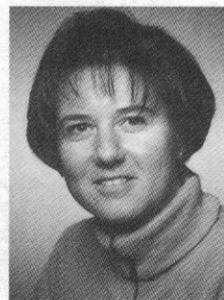
Ausbildung: Volksschule in Eberndorf, Gymnasium in Klagenfurt, Studium der Slawistik (Slowenisch und Serbokroatisch) in Graz

Weiterbildung: NLP-Practitioner-Ausbildung in Graz, Universitätslehrgang für Export und internationale Geschäftstätigkeit in Klagenfurt, Ausbildung zur Mentaltrainerin in Bregenz

Beruflicher Werdegang: Probejahr am BG für Slowenen in Klagenfurt und am BG in Oberpullendorf/Burgenland, danach Unterricht an Mittelschulen in Klagenfurt, Wolfsberg und St. Paul

Derzeit: HTBLA Mössingerstraße in Klagenfurt, zweisprachige HAK in Klagenfurt, BG Tanzenberg

Im Schuljahr 1999/2000 hatte ich die Möglichkeit, Schüler des BG Tanzenberg im Gegenstand Slowenisch zu unterrichten. Ich würde mich freuen, auch weiter an dieser Institution unterrichten zu können.



## MITTEILUNGEN FÜR DEN BEGINN DES SCHULJAHRES 2000/2001

### Montag, 11. September:

**8 Uhr:** Beginn der Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen. Einteilung und Zeitpunkt der schriftlichen und mündlichen Prüfungen sind den betroffenen Schülern bei der Übergabe der Zeugnisse vor Ferienbeginn schriftlich mitgeteilt worden. Jeder Prüfling hat die von den Erziehungsberechtigten unterfertigte Erklärung, dass er gesund und prüfungsfähig ist, zur Wiederholungsprüfung mitzubringen.

### Dienstag, 12. September:

**8 Uhr:** Fortsetzung der Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen

**14 Uhr:** Klassenkonferenzen

### Mittwoch, 13. September:

**8 Uhr:** katholischer Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der 1. Klasse in der Seminarkirche; anschließend Konstituierung der ersten Klassen im Festsaal des Marianums (Innenhof, 1. Stock)

### GUTTA CAVAT LAPIDEM NON VI, SED SAEPE CADENDO –

*ein Tropfen höhlt den Stein nicht mit Gewalt  
aus, sondern durch oftmaliges Fallen –*

*zu dieser Ansicht kam schon der berühmte Ovid.*

*Wir erhoffen uns ähnliche Wirkung, wenn wir mit dem Dank  
an unsere Abonnenten und Leser immer auch die Bitte um  
weitere tatkräftige Unterstützung verbinden.*

*Gleichzeitig wünschen wir allen, die diese Zeilen lesen,  
einen schönen und erholsamen Sommer*

### Schüler der zweiten bis achten Klasse:

**8 Uhr:** Einschreibung der Schüler in die Klassenlisten, zwei Stunden Unterricht (bis 9.40 Uhr)

Schüler, die neu in der Schule aufgenommen werden und in eine höhere als die 1. Klasse eintreten, und Schüler, die eine Klasse wiederholen, mögen sich um 8 Uhr in der Direktion zur Klassenzuweisung melden.

### Donnerstag, 14. September:

**8 Uhr:** Unterrichtsbeginn, 4 Stunden Unterricht (bis 11.35 Uhr). Katholischer Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der zweiten bis achten Klasse während des Vormittags

### Freitag, 15. September:

**8 Uhr:** Unterrichtsbeginn, 5 bzw. 6 Stunden Unterricht

### Samstag, 16. September:

**8 Uhr:** Unterrichtsbeginn, 4 Stunden Unterricht

**LANDHAUS**  
**BUCHHANDLUNG**  
Buch & Papier

DAS BUCH ZUM THEMA  
DAS BUCH ZUM TREND

Wiesbadener Straße 5 • 9020 Klagenfurt  
Tel. 0463/56787 • Fax 0463/512062



# omnibus

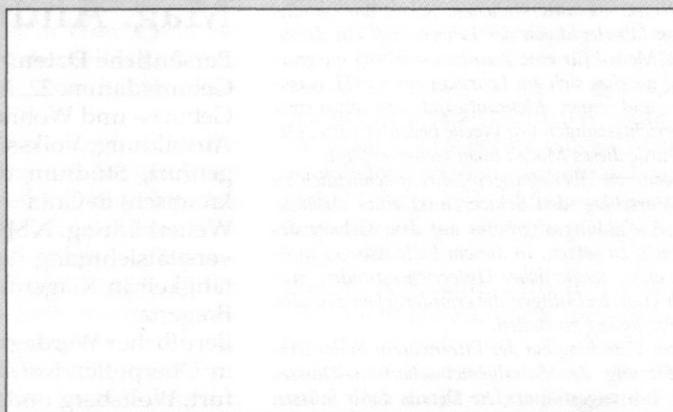
VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN  
SEMINARS UND DES BG TANZENBERG

Marianum Tanzenberg  
A-9063 Maria Saal, Telefon (0 42 23) 22 30

### P. b. b.

Erscheinungsort Tanzenberg  
Verlagspostamt 9063 Maria Saal

7314K83U



Adressenänderungen bitte bekannt geben!